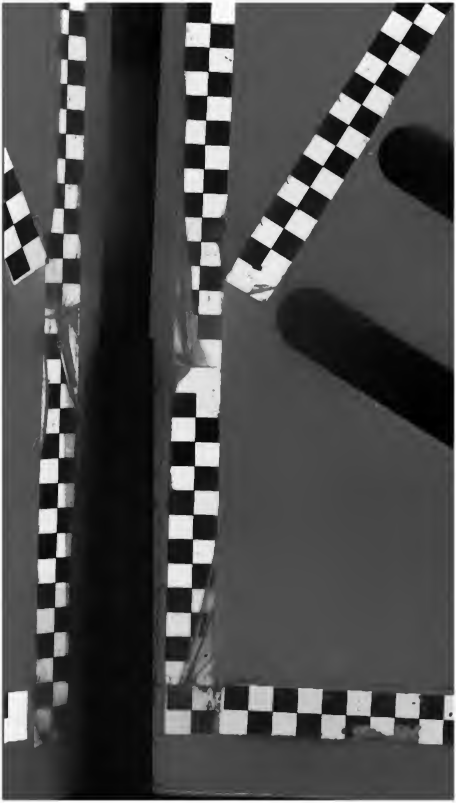
image
not
available





DIE

KÖLNER BÜCHERMARKEN.

DIE BÜCHERMARKEN

ODER

BUCHDRUCKER- UND VERLEGERZEICHEN.

DIE

KÖLNER BÜCHERMARKEN

BIS

ANFANG DES XVII. JAHRHUNDERTS

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL HEITZ

MIT NACHRICHTEN ÜBER DIE DRUCKER

VON

DR. OTTO ZARETZKY

WISSENSCHAFTLICHEM ASSISTENTEN DER STADTBIBLIOTHEK IN KÖLN.



STRASSBURG

J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)

1898.

INHALT.

VORWORT.

Im Verlaufe der letzten Jahrzehnte hat das Bibliothekswesen auch in Deutschland einen Aufschwung genommen, der zu der frohen Hoffnung berechtigt, einer der bedeutungsvollsten Einrichtungen des öffentlichen Bildungswesens endlich die ihr gebührende Stellung angewiesen zu sehen. Die öffentliche Meinung zeigt für die Aufgaben und das Wirken der öffentlichen Bibliotheken ein stetig zunehmendes Verständniss, die Verwaltungen der Deutschen Staaten und zahlreicher grossen Städte haben schon recht ansehnliche Summen aufgewendet, um ihren Büchereien würdige Unterkunft und ausreichende Betriebsmittel zu gewähren, vor Allem aber die planvolle Ergänzung und Ausgleichung ihrer Bücherbestände zu ermöglichen. Auch die Kölner Stadtbibliothek hat lange Jahrzehnte hindurch unter den ungünstigsten wirthschaftlichen und räumlichen Verhältnissen gelitten; wenn der vorliegende Band in die Oeffentlichkeit tritt, hat sie ein neues, prächtiges Heim bezogen und der allgemeinen Benutzung erschlossen.

Es ist selbstverständlich, dass bei einer Büchersammlung, welche allen Kreisen der Bevölkerung die Gelegenheit zu geistiger Anregung und ernster Belehrung geben soll, der Schwerpunkt auf die Darbietung der neueren Literatur zu legen ist. Aber die Bibliothek einer mächtig emporblühenden Grossstadt mit grosser geschichtlicher Vergangenheit hat noch andere Aufgaben, auch der gelehrten Forschung soll sie eine Stätte bieten. Das ist nicht leicht, wo es an einer gleichmässigen Entwickelung und an ausreichenden Geldmitteln gefehlt hat. Auch unsere Stadtbibliothek, als moderne Bibliothek noch in den Anfängen ihrer Entwickelung, ist weit entfernt, den an eine

universalwissenschaftliche Bibliothek mittleren Umfanges zu stellenden Anforderungen genügen zu können; aber sie besitzt doch als gediegenen Grundstock eine Fülle der seltensten, typographisch und litterarisch hochbedeutsamen älteren Druckwerke, deren Erschliessung eine der nächstliegenden Aufgaben der Bibliothekverwaltung bilden wird. Auch die Geschichte der Bücherausstattung wird dabei zu ihrem Rechte kommen. Da dies im Rahmen unserer bisherigen «Veröffentlichungen» schon wegen der durch eine würdige Ausstattung bedingten hohen Kosten nicht ausführbar erschien, so war das Angebot des Herrn P. Heitz, die Kölner Büchermarken als Theil seines so günstig aufgenommenen grösseren Unternehmens erscheinen zu lassen, recht willkommen. Es bot überdies gegen einen mässigen Beitrag zu den Kosten die Möglichkeit, in den «Nachrichten über die Drucker», unter Einschluss derjenigen, welche ein Signet nicht geführt haben, eine Vorarbeit für die von der Bibliothekverwaltung geplanten grösseren Arbeiten zur Geschichte der Druckkunst in Köln zu liefern. Diejenige Bibliothek, welche den weitaus grössten Theil des behandelten Materials besitzt und ihr litterarisches «Handwerkszeug» auf die Kölnische Bibliographie zugeschnitten hat, konnte sich, wenn auch in bescheidenen Grenzen, der Betheiligung an einem Unternehmen nicht wohl entziehen, welches die Entwickelung einer wesentlichen Seite der Kölner Bücherillustration zur Darstellung bringt. Möge das Werk dazu beitragen, der hoffentlich einer ferneren gedeihlichen Entwickelung entgegengehenden Bücherei dieser Stadt zahlreiche neue Freunde und Gönner zu werben.

Köln, im Dezember 1897.

Der Stadtbibliothekar:

Dr. ADOLF KEYSSER.

EINLEITUNG.

Die Kölner Büchermarken der älteren Zeit unterscheiden sich in ihrer Bedeutung und Anwendung nicht von denen anderer Druckerstädte: sie sind Geschäftszeichen, durch welche der Drucker oder Verleger nachdrücklich auf seine Firma hinweisen wollte, und dienen zugleich als ornamentale Beigabe des Buches. In Köln, wo Bilderschmuck in den Drucken des 15. Jahrhunderts selten ist, sind die Signete in dieser Zeit auch kein nothwendiger Bestandtheil des Buches. Der erste Kölner Typograph, Ulrich Zell, hat erst gegen Ende seiner Thätigkeit eine Büchermarke angewandt und dann auch nur selten; Heinrich Quentel, der Gründer der grossen Drucker- und Verlagsfirma, hat sich keines Signets bedient. Das älteste Kölner Druckerzeichen ist dasjenige Therhoernens, ein kleines Wappenschildchen mit den Buchstaben a. h. Es lehnt sich in der Form an das älteste bekannte Signet an, zwei an einem Ast hängende Wappenschildchen, wie solches von Fust und Schöffer in Mainz zuerst gebraucht wurde. Noch ähnlicher dem alten Vorbild sind die Signete von Konrad Winters von Homborch und Johann Veldener. Daneben kommt bald das Stadtwappen auf, so bei Koelhoff, Renchen, Zyrickzee, Martin von Werden, Peter Quentel u. a., ferner waren Marken beliebt, welche auf den Geschäftssitz Bezug nehmen, ich nenne hier Zell, Bungart, Birckmann und Gymnich. Sodann finden sich redende Zeichen (z. B. Alopecius, Baum), weitaus die grösste Zahl sind jedoch Signete symbolischer Art, welche keine Beziehung auf die Firma mehr enthalten, sondern nur zur Ausschmückung des Buches dienen sollten. Die Entwickelung des Signets geht Hand in Hand mit der Entwickelung der Bücherillustration. Die Blüthezeit der Kölner Bücherornamentik beginnt mit dem Auftreten des Malers und Xylographen Anton Woensam von Worms um 1518. Erst um diese Zeit treten auch an die Stelle der Gothik in den ornamentalen Beigaben der Bücher Renaissancemotive auf. Anton Woensams Holzschnitte sind fast ausschliesslich für Bücher verwandt worden. Ganz besonders war es Peter Quentel, welcher seine Verlagswerke mit Zeichnungen unseres Künstlers schmückte, ferner ist dieser für die Drucker und Verleger Cervicornus, Soter, Melchior Novesianus, Gennep, Franz und Arnold Birckmann, Johann Gymnicus, Dorstius, Alopecius, Praël, Cruftanus, Arnd von Aich, Konrad Caesar u. a. thätig gewesen. Dass viele Kölner Druckersignete aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts Woensam als Verfertiger oder doch Zeichner erkennen lassen, bedarf wohl kaum der Erwähnung. So sind denn die «Kölner Büchermarken» geeignet, einen interessanten Ueberblick über die Thätigkeit dieses Künstlers zu gewähren, dem J. J. Merlo durch die kunstgeschichtliche Monographie «Anton Woensam von Worms, Maler und Xylograph zu Köln» (Leipzig 1864. Nachträge 1884) ein Denkmal gesetzt hat. Woensam ist im Jahre 1541 gestorben. Noch geraume Zeit hernach begegnen wir in Kölner Drucken seinen oder seiner Schüler Arbeiten (z. B. bei Th. Graminaeus noch 1573). Neben Anton von Worms sind noch mehrere Monogrammisten thätig gewesen. (J. J. Merlo, Kölnische Künstler. N. Bearb. von Eduard Firmenich-Richartz und Hermann Keussen Sp. 1113 ff.) Selbständige geschickte Arbeiten in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts weisen noch einige Signete von Gervinus Calenius, Maternus Cholinus, Johann Gymnich (III.) und Johann Birckmann jr. auf, dann sinkt die Formschneidekunst allmählich. Um die Wende des 16. Jahrhunderts hat Köln keine besonderen Leistungen mehr aufzuweisen.

Unter den handschriftlichen Quellen, welche ich zu den vorliegenden Nachrichten über die Kölner Buchdrucker benutzt habe, muss ich an erster Stelle die umfangreichen Materialien zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Köln von dem Kanonikus Freiherrn Ludwig von Büllingen († zu Köln am 26. Juni 1848) nennen. (Stadtbibl.) Sie bestehen aus vier Foliobänden und mehreren kleinen Fascikeln. Zuverlässiger, weil durchweg auf archivalischer Forschung beruhend, sind die Arbeiten von Dr. Johann Jakob Merlo. Von ganz besonderem Werthe sind mir von dem handschriftlichen Nachlasse dieses verdienstvollen Forschers seine Kollektaneen zur Kölnischen Geschichte, sowie seine Biographie des ersten Kolner Typographen Ulrich Zell gewesen. Meinen Nachrichten über Zell liegt die letztere — neben den von Merlo in seinem Werke: «Die Meister der altkölnischen Malerschule» gegebenen urkundlichen Mittheilungen — durchweg zu Grunde. Auch habe ich mich im Allgemeinen auf Merlos Auszüge aus den Schreinsbüchern der Stadt Köln beschränken müssen.

Von den gedruckten Quellen möchte ich an dieser Stelle Merlos zahlreiche Aufsätze aus der Kölner Buchdruckergeschichte, welche in den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, der Allgemeinen deutschen Biographie und der Kölnischen Volkszeitung veröffentlicht worden sind, Erwähnung thun. Eine Uebersicht über die benutzte gedruckte Litteratur habe ich am Schlusse gegeben.

Ueber die Anordnung des Textes kann ich mich kurz fassen. Die Reihenfolge der Drucker ist die chronologische, jedoch sind die aufeinanderfolgenden Inhaber der grösseren Offizinen im Zusammenhang behandelt. Auch sind diejenigen Drucker und Verleger, von welchen kein Signet bekannt ist, am Schlusse besonders aufgezählt. Durch Versehen ist Peter von Olpe unter den Druckern mit Signet aufgeführt worden. Es sei mir gestattet, an dieser Stelle auch noch einen anderen Irrthum zu berichtigen. S. XXXI, Sp. 1, Z. 1 von unten muss es heissen: Birckmann Nr. 51.

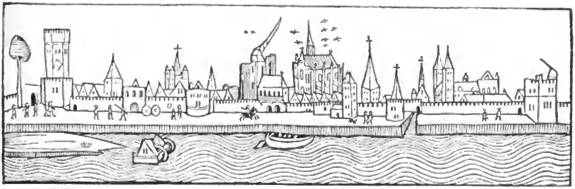
Die gegebenen Nachrichten über die Drucker sollen auf erschöpfende Vollständigkeit keinen Anspruch machen. Ich möchte meine Arbeit aufgefasst wissen als einen ersten Versuch, über die Kölner Drucker der älteren Zeit eine Uebersicht zu geben, welche bei ferneren Untersuchungen als Grundlage dienen könnte. Von einer Anzahl Druckern auf S. XXXV und XXXVI habe ich Drucke nicht auffinden können, doch scheinen sie selbständige Druckereien betrieben zu haben. Mir sind in den Akten des Stadtarchivs aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts verschiedentlich Namen mit dem Zusatz «Drucker» aufgestossen, deren Träger offenbar niemals selbständig gedruckt haben. Ich habe die Namen nicht mit aufgeführt.

Schliesslich habe ich noch die angenehme Pflicht, den Herren Stadtarchivar Professor Dr. Hansen und Dr. Keussen meinen Dank auszusprechen für die bereitwillige Förderung, welche sie mir bei meinen archivalischen Nachforschungen haben zu Theil werden lassen.

Köln, im December 1897.

DR. OTTO ZARETZKY.

NACHRICHTEN ÜBER DIE DRUCKER.



Ulrich Zell.

Ulrich Zell, ein «Clericus» aus der Diöcese Mainz, von Hanau gebürtig, hat nach Köln die Kunst überbracht, mit beweglichen, gegossenen Lettern zu drucken. Sein Geburtsjahr ist nicht bekannt.[1] In Mainz, und zwar wie man als sicher annehmen darf, in der Offizin von Fust und Schöffer, hatte er die neue Kunst erlernt. Die grössere Typensorte, welche er zu einer Anzahl seiner Werke angewandt, so zu der prächtigen Ausgabe des Dialogus miraculorum von Cäsarius von Heisterbach, ist der Mainzer Bibeltype von 1462 sehr ähnlich, bei einzelnen Buchstaben fast gleich.[2] Ob Ulrich Zell durch die Einäscherung des Hauses «zum Humbrecht» mit der Fust-Schöfferschen Offizin gegen Ende des Jahres 1462, — eine Folge der Kämpfe zwischen Dietrich von Isenburg dem abgesetzten und Adolf von Nassau dem neuerwählten Erzbischofe von Mainz —, oder etwa durch eine Berufung nach Köln geführt worden ist, lässt sich nicht mehr feststellen. Druckerzeugnisse, Ablassbriefe des Papstes Nikolaus V. aus Gutenbergs Offizin, waren in Köln bereits vor Zell in weiteren Kreisen bekannt geworden.[3] Das älteste noch vorhandene Register über diejenigen eingewanderten Personen, welchen bei der sog. Weinschule die Bürgerschaft in Köln verliehen worden ist,[4] umfasst die Jahre 1356—1479. Zells Name findet sich nicht in demselben, wir lernen ihn zuerst durch Drucke aus den Jahren 1466 und 1467 kennen. Das erste datierte und mit Druck-Adresse versehene Buch der Presse Zells ist: Johannes Chrysostomus Super psalmo quinquagesimo liber primus.[5] Im nächsten Jahre folgte: Augustinus Aurelius Liber de singularitate clericorum.[6] Seine Wohnung nennt uns Meister Ulrich in diesen Drucken nicht, wir erfahren aber aus Schreinseintragungen aus den Jahren 1471 und 1473, dass er eine Besitzung neben der Kirche Maria in Lyskirchen erworben hat. 1471 kaufte er das Haus Birkelyn,[7] 1473 von Hermann von Affelen, dem geschworenen Schreinsschreiber, den nördlich beim Hause Birkelyn gelegenen grossen Rittersitz der Herren von Lyskirchen.[8] Vielleicht hat Zell vorher diese Räume miethweise inne gehabt. Maddens Versuch, die erste Niederlassung der Typographie in Köln in das Haus Weidenbach der Brüder vom gemeinsamen Leben zu verlegen, muss als missglückt bezeichnet werden.[9] Zell muss sich rasch eine Achtung gebietende Stelle unter der Bürgerschaft errungen haben, da wir ihn um die Mitte der 1470er Jahre das Ehrenamt eines Kirchmeisters von Maria-Lyskirchen bekleiden sehen. Als solcher wird er uns zuerst am 8. November 1476 genannt, als es sich darum handelte, die Rechte der Kirche gegen einen säumigen Schuldner wahrzunehmen.[10] Wir finden ihn später nochmals 1480 und 1493 in seiner Eigenschaft als Kirchmeister thätig.[11] Als Signet führte er das Bild der Pfarrpatronin mit dem Jesuskind mit der Unterschrift: Impressum Colonie apud Lyskirchen. Selten und erst spät, nach 1490, hat Zell diesen Holzschnitt zur Anwendung gebracht.[12]

In die Zeit, als Zell den alten Rittersitz erworben, fallen zwei der wenigen datierten Erzeugnisse seiner Presse: Robertus Caracciolus, Opus quadragesimale[13] und die Sermones aurei de Sanctis von Leonard von Utino, letztere nur mit der Jahresangabe 1473, ohne Adresse.[14] Beide sind Folianten, mit Zells grösseren Typen gedruckt. Die Mehrzahl der zahlreichen Schriften, ohne Druckort und Adresse, insbesondere die Klein-Quart-Schriften, werden gleichfalls der früheren Zellschen

Druckperiode angehören. Handschriftliche Einzeichnungen in Originalbänden der Kölner Stadtbibliothek beweisen das. So finden wir in einem Bande, welcher enthält: Isidorus, De summo bono; Cyprianus, De XII abusivis saeculi; Gerson, De mendicitate spirituali; Aeneas Sylvius, Dialogus contra Bohemos und Augustinus, Sermo in festo praesentationis Mariae virginis die Jahreszahl 1472 und die Notiz, dass das Buch Eigenthum der Brüder im Hause Weidenbach sei.[15] In einem andern Bande ist das Druckjahr 1472 angegeben,[16] und in einem Sammelbande, welcher 11 verschiedene Schriften enthält, findet sich der handschriftliche Vermerk: «Ego theod. de venrade s. theol. professor ded. hunc. librum fratribus ad corpus cristi pro conuentu, teste scriptura manus proprie, scriptum anni 1477 in crastino s. Lamberti mart.[17] Zells Geschäft scheint denn auch schnell ein einträgliches geworden zu sein, da wir in den ersten zwanzig Jahren seiner Thätigkeit fast jedes Jahr Schreinseintragungen über Häuser-Erwerbungen und Rentenkäufe finden.[18] Am 23. August 1487 erfahren wir, dass Zell mit Cathringin verheirathet war.[19] Sie war die Tochter Heinrichs von Spangenberg und dessen Gemahlin Katharina, welche das Haus «zum Thurm» in der Nähe des Filzengraben seit 1436 bewohnten. Sie war die einzige Tochter und der Eltern Nachlass auf sie allein übergegangen.[20] Vom Jahre 1487 an tragen die Beurkundungen in den Schreinsbüchern, welche uns Aufschluss über Zells Vermögensverhältnisse geben, einen ganz anderen Charakter: eine Entäusserung folgt der anderen, und selbst sein grosses Wohn- und Geschäftshaus vermag er nicht schuldenfrei zu halten. Wir begegnen Zell zuletzt am 31. August 1507,[21] er wird bald darauf gestorben sein. Aus seiner Ehe ist ein Sohn hervorgegangen, den wir als Meister Johann Zell und sogar mit dem Zusatz «von Hanau» bezeichnet finden, obwohl Katharina von Spangenberg ausdrücklich als seine Mutter genannt ist. Ueber die Thätigkeit Johann Zells ist uns nichts überliefert worden.[22]

Die Angaben über die Anzahl der von Zell gedruckten Bücher gehen sehr auseinander. Ennen giebt die Zahl der dem Meister Ulrich zuzuweisenden bekannten Drucke auf 115 an,[23] Schnorrenberg glaubt sie auf mindestens 150 veranschlagen zu müssen,[24] während Madden von «deux cents ouvrages, qu'on attribue à Ulric Zell» spricht.[25] Madden wird ungefähr das Richtige getroffen haben, da der verdienstvolle Forscher Merlo 180 Zellsche Drucke zu verzeichnen vermag.[26] Der mit des Meisters Namen versehenen sind 9:[27] 1) Chrysostomus, Super psalmo quinquagesimo lib. I. 1466. 2) Augustinus, De singularitate clericorum. 1467. 3) Caracciolus, Opus quadragesimale. 1473. 4) Alexander Gallus, Doctrinale, 1491. 5) G. Harderwyck, Commentaria in sex tractatus Petri Hispani. 1492. 6) G. Harderwyck, Commentarii in tractatus parvorum logicalium Petri Hispani. 1493. 7) G. Harderwyck, Commentaria in IV libros novae logicae. 1494. 8) Alexander Gallus, Doctrinale, prima pars. 1494. 9) Reparationes librorum totius naturalis philosophiae. 1494. Das Signet habe ich in 4, 5, 7—9 gefunden. Weit mehr Drucke tragen am Schlusse die Adresse: Apud Lyskirchen, Impressum in Colonia, (Colonie) apud Lyskirchen (prope Lyskirchen), In Colonia apud Lyskirchen, Impressus Colonie apud Lyskirchen. Die Kommentare Harderwycks von 1493 haben die auffallende Schlussschrift: Ulricus de Zell prope Lyskirchen, und in dem Doctrinale des Alexander Gallus von 1491 heisst es: Impressum in felici Colonia circa Lijskirchen p Ulricū de Hanaw. In anderen Drucken ist das Entstehungsjahr der Schrift, oft mit Ortsangabe vermerkt, so 1474, 1477, 1482 und öfter, zuletzt 1502 in Legenda incliti et gloriosi protomartyris Angliae Albani.[28] Die Mehrzahl der Zellschen Drucke hat weder Namen, Ort noch Jahr. Auch Bilderschmuck ist selten. Am reichsten ausgestattet ist das Büchlein: Horologium devotionis und zwar mit Metallschnitten.[29] Holzschnitte habe ich gefunden in Nicolaus de Lyra, Postilla[30] und Passio Christi ex quattuor evangelistis.[31] Das Holzschnitt-Signet findet sich ausser in den schon aufgeführten datierten Drucken auch in: Historia sive legenda beatissimae virginis Barbarae[32] und Hieronymus Estensis Libellus in praeconium urbis Agrippinae.[33] Von deutschen Drucken ist nur ein einziger genannt: «Vnser liever Vrouwen Clage. Gedruckt zu Cöln durch Lyskirchen».[34] Will man keinen Zweifel an der Existenz des Buches selbst hegen, so muss doch entschieden die Adresse, wie sie gegeben, beanstandet werden.

Zell hat 5 Haupt-Typenarten benutzt. 1) Eine grössere Type, mit welcher z. B. der Dialogus des Cäsarius von Heisterbach gedruckt ist. Sie hat Aehnlichkeit mit der Schöfferschen Bibeltype. 2) Eine mittlere, mit welcher zahlreiche Traktate des Johannes Gerson gedruckt sind. Ennen hat daher die Bezeichnung «Gerson-Type» gewählt. Sie ähnelt der Schöfferschen Rota-Type. 3) Eine mittlere Type, fetter als die vorhergehende und im Charakter von den übrigen Zellschen abweichend. Wir finden sie besonders in des Hieronymus Estensis Libellus in praeconium urbis Agrippinae, sowie in der Historia sive legenda beatissimae virginis Barbarae, ferner in zahlreichen Stellen von Harderwycks Kommentaren von 1492. 4) Eine kleine Rota-Type, oft angewandt in Quartanten zu der Druck-Adresse, auch zu den Postillen des Nikolaus de Lyra. 5) Eine ganz kleine Type, viel gebraucht zu den Anmerkungen in den Harderwyckschen Kommentaren, sowie in dem Horologium devotionis. Ausser diesen finden sich, besonders in späteren Drucken, Missaltypen zu Ueberschriften gebraucht.[35]

Den Zellschen Typen und dem Signet begegnen wir 1510 in Drucken des Laurenz Bornemann in Münster wieder.[36] Bei dem Holzstock ist nur das Wort Impressum geblieben, «Colonie apud Lijskirchen» ist in Typen ersetzt durch: Monasterii p Laure. Born. Die

Vermuthung liegt nahe, dass Bornemann Schüler oder Gehilfe in der Zellschen Offizin gewesen und nach Zells Tode, da dessen Sohn die Druckerei nicht fortgesetzt, Typen und Signet an sich gebracht hat. «Laurenz Bornmann oder Bornemann übte seine Kunst von 1507, nachweislich von 1508 bis 1511, vorzugsweise im Dienste des Humanismus,»[32] also von einer Zeit an, wo über den Meister Ulrich Zell die Nachrichten verstummen.

[1] Nach Madden, Lettres d'un bibliographe (Série 1,45) ist Zell um 1437 geboren und hat um 1457 seine Lehrzeit in der Fust-Schöfferschen Offizin begonnen. Madden hat einen der frühesten Drucke Zells, die Epistola Pii papae secundi ad Turcorum imperaturem, einer eingehenden Untersuchung unterzogen und die Zeit der Herstellung desselben zu bestimmen versucht. Das Buch in 4° zählt 54 Bll. zu 27 Zeilen auf der Seite, ist ohne Signaturen, Kustoden und Blatt-Zahlen, auch ohne Ort, Drucker und Jahr. Das meist fehlende erste Blatt ist eigenthümlicherweise auf der Vorderseite mit den 24 letzten Versen der 3. Ekloge Vergils bedruckt. Der Brief des Papstes Pius II. (Aeneas Sylvius Piccolomini) ist an Mahomed II. gerichtet. Er soll nach Madden im Sommer 1462 oder doch bald darauf «gegen Ende 1462» geschrieben sein. Dem Briefe folgte am 22. Oktober 1463 die Bulla cruciata, durch welche der Papst zum Kreuzzuge gegen die Türken aufruft. Am 26. April des genannten Jahres hatte Pius seine berühmte Bulla retractationum an den Rektor und die Universität zu Köln gerichtet. Am 18. Juni 1464 begab er sich von Rom nach Ancona, woselbst er am 14. August desselben Jahres starb. — Madden haben vier verschiedene, von einander abweichende, Exemplare der Epistola vorgelegen, (das vierte erwähnt er in der Vorrede zu Série 2 S. IX), welche die Annahme rechtfertigen, dass wir einen verschiedenen Typensatz vor uns haben. Wenn aber Madden behaupten will, diese Ausgaben seien gleichzeitig nach dem Diktat eines Anagnostes von verschiedenen Setzern gesetzt, so ist das ein Schluss, dem wir nicht zu folgen vermögen. Der mehrfache gleichzeitige Satz der Epistola wird sogar von Madden als Beweis herangezogen, dass Zell ursprünglich keine eigene Druckerei besessen hat, da der durch die Ereignisse des Oktober 1462 aus Mainz Vertriebene zu Beginn 1463 unmöglich über eine so grosse Typenzahl verfügen konnte. In den Januar 1463 setzt Madden den Druck der Epistola, sie müsse vor Ende 1463 und könne seit Ende 1462 gedruckt sein, der Druck der beiden Bullen soll bald nach der Veröffentlichung erfolgt sein, insbesondere müsse die Bulla retractationum schleunigst durch den Druck vervielfältigt worden sein. Dazu stimmt aber schlecht, dass der 21seitigen Bulle eine zweite Schrift desselben Verfassers aus dem Jahre 1444 datiert, beigedruckt ist, welche nicht weniger als 50 Seiten umfasst. Die Zusammengehörigkeit der beiden Schriften ist unzweifelhaft, da die letztere auf Bl. 4 der 2. Lage beginnt. Die Bulla cruciata wurde wohl zuerst in Mainz mit den Typen des Psalters von 1457 und des Rationale von 1459 gedruckt, 6 Bll. in 2°. Es giebt eine deutsche Ausgabe in denselben Typen: «Dis' ist die bul zu dutsch die vnser allerheiligster vatter der babst Pius herusz gesant hait widder die snoden vngleubigen turcken.» (Ebert, Bibliogr. Lex. 1 Nr. 164.) Der französische Gelehrte hat sich bemüht zu erweisen, dass ein Buch 1462 gedruckt sein könne und 1463 gedruckt sein müsse, welches uns in der Ueberschrift zu Bl. 2ᵃ die Nachricht bringt, dass der Autor 1464 in Ancona gestorben sei! Dieser unglückliche Datierungsversuch bildet mit die Grundlage für die Daten, welche Madden aus Zells Leben giebt.

[2] Die Aehnlichkeit der Typen ist so gross, dass Fischer einige Zellsche Drucke für Schöffersche hat halten können — ein Irrthum, den er später berichtigt hat (Beschreibung einiger typogr. Seltenheiten II, 28. III, 183). Zell kann zu Gutenberg in keiner näheren Beziehung gestanden haben, da er sonst dem Kölner Chronisten von 1499 nicht die irrige Angabe hätte machen können, dass Gutenberg aus Strassburg stamme. Chroniken d. dtsch. Städte 14, 794. Vgl. Lempertz, Beitr. zur ältern Buchdr.- und Holzschneidekunst Bl. 2ᵃ Bianco, die alte Universität Köln I, 207ᵇ Merlo, der Kamphof zu Köln: Bonner Jahrbb. 57, 97.

[3] Die Bibliothek des Earl of Spencer in Althorp bewahrt ein Exemplar mit dem Datum 27. Februar 1455 (die gedruckte Jahreszahl 1454 wurde handschriftlich mit einem j ergänzt), ausgefertigt in Köln für Georgius de arnsbergh et frederica eius uxor legitima. Der Zettel ist in einem Buchdeckel in der Bibliothek zu Löwen aufgefunden. Auch in Werl und Neuss bei Düsseldorf wurden in demselben Jahre solche Ablassbriefe verbreitet. v. d. Linde, Gutenberg 43. 44.

[4] Im Allgemeinen war der Einwanderer gehalten, «wann er sich zu Hauss niedersetzen, sein Handwerck und Bürgerschafft gebrauchen, und Bürgerlichen Rechtens geniessen wolte, dass er sich beym Rath (auff der Gudestags Renthkammer) zuforderst qualificiren, dessen einen Schein vnnd Urkundt aussbringen, und ehe nicht zum Bürgerlichen Eyd auffgenommen, noch zu arbeiten zugelassen werden soll.» Newe Ordnung Eines Erbaren Raths über Annehmung der newer Bürgeren. Cölln, bey Johann Mertzenich Anno 1615. Die Qualifications-Register der Mittwochs-Rentkammer aus dem 15. Jahrhundert sind uns nicht erhalten. Nach einer 1681 bei G. F. Franckenberg gedruckten «Ordnung vnd Bericht für die zur Qualification Deputierte Herren» waren die «Buchführer» verpflichtet, die höhere Abgabe zu erlegen und damit «die grosse Bürgerschafft» zu erwerben.

[5] Hain 5032. Vgl. auch Brunet, Manuel du libraire, ed. 4. II, 719. Brunet giebt im Kolophon dem Worte diocesis richtig die Abbreviatur dioces', ebenso Panzer IV, 271 Nr. 1ᵃ. Hain, der das Buch nicht gesehen, hat das Wort vollständig, auch unterscheidet er nicht (wie in allen Beschreibungen) r und c. Copinger hat zur Nr. 5032 keine Berichtigung gebracht. Eine Nachbildung des in der Stadtbibliothek zu Trier befindlichen rubrizierten Exemplars ist von der Stadtbibliothek in Köln herausgegeben. Ein zweites, gleichfalls in Trier, ist von der Kölner Verlags-Anstalt angekauft und der Kölner Stadtbibliothek als Geschenk überwiesen.

[6] Hain * 2082. Nach Madden (Lettres I, 42) ist in der Schlussschrift singularitate verdruckt in singularirate. Hain hat singularitate, ebenso ein Faksimile bei Falkenstein, Gesch. d. Buchdruckerkunst 154.

[7] Mai 25. Schreinsbuch Airsbach, Veteris portae. Ueber das Haus vgl. Fahne, Dipl. Beitr. z. Gesch. d. Baumeister d. Kölner Doms 29. Merlo, die Meister d. altkölnischen Malerschule 91. Von Fahne in der Geschichte d. Kölnischen Geschlechter I, 81 irrthümlich für das Haus «Zum Drachen» gehalten.

[8] Oktober 16. Merlo, a. a. O. 92. Es war der Sitz jenes Lisolphus, nach welchem die Kirche Maria in Lyskirchen, wohl nach dem Stifter und Erbauer, den Namen trägt. Die erste Erwähnung derselben in den Schreinsbüchern geschieht i. Jahre 1230. Nach den Schickungsprotokollen der Stadt Köln von 1472 hat es den Anschein, als ob Zell schon in diesem Jahre im Besitze des Hauses Lyskirchen gewesen ist. Am 7. Oktober 1472 wird eine Kommission von vier Rathsmitgliedern beauftragt, mit «Vlrych boichdrucker» wegen des hinter seinem Hause auf der Stadtmauer bei Lyskirchen gelegenen Wichhauses Rücksprache zu nehmen. Dieses Wichhaus ist in der Schreinsurkunde von 1473 als «Rundele vp ind ouer der Stede muyren» erwähnt und berührte den Lyskirchischen Besitz. Vielleicht hat die Kommission den Miether für den Eigenthümer gehalten. Heute stehen an der Stelle des Zellschen Besitzthums fünf Häuser, Nr. 12, 14. 14 A, 14 B u. 14 C.

[9] J. P. A. Madden und die Druckerei im Kloster Weidenbach zu Köln. Von Arthur Wyss: Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. Kunst Jahrg. VII, Heft 3, 271 ff. J. Schnorrenberg, Noch einmal J. P. A. Madden und die Druckerei im Kloster Weidenbach zu Köln: Centralbl. f. Bibliothekswesen 1895, 502 ff. Zell ist nicht der einzige Kölner Drucker, den Madden im Hause Weidenbach drucken lässt. Im 4.—6. Briefe der Lettres d'un bibliographe, Série I, handelt es sich um Goswin Gops von Euskirchen, im 11. Briefe erklärt er es für wahrscheinlich, dass William Caxton, Englands erster Typograph, bei den Brüdern des Hauses Weidenbach, seine Kunst erlernt habe. Ferner lässt er hier arbeiten Guldenschaff, Konrad Winters von Homborch, sowie den Typographen mit dem absonderlichen R.

[10] Airsb. Sententiarum. Die Forderung gehörte «zo geluchte» der Kirche.

[11] A. a. O. 1480 Nov. 28. 1493 April 18.

[12] Nachbildung bei Madden, a. a. O. Série V, der jedoch in der Behauptung irrt, dass dasselbe nach einer «sculpture ornant une niche de cette église» hergestellt sei. (Kölner Tageblatt vom 3. Mai 1890). Ferner ist Maria-Lyskirchen nicht die Kirche, wie Madden glaubt, welche der Kölner Volksmund «Zint Märje» nennt, sondern das ist Maria im Capitol. Eine Holzschnitt-

Copie des Signets auch bei Lempertz, Biblingr. u. xylogr. Versuche 1.

[13] Hain 4429.

[14] Panzer I, 276. Nr. 13.

[15] Ennen, Katalog d. Inkunabeln in der Stadtbibl. zu Köln I, 27. 28.

[16] Ennen, a. a. O. I, 29.

[17] Ennen, a. a. O. I, 33.

[18] Eine Uebersicht bei Merlo, die Meister d. altkölnischen Melerschule 93, jedoch nicht ganz vollständig. Eine Veröffentlichung sämmtlicher Urkunden behalte ich mir für eine andere Gelegenheit vor.

[19] Brig. Cep. Mich. Madden (a. a. O. Serie IV, 4) behauptet ohne jede Begründung: «vers 1471 il se maria».

[20] Scab. Sententiarum 1559 März 21.

[21] Airsb. Sententiarum.

[22] Johann war zweimal verheirathet: 1) mit Styngen Monnekop (Christine Mohnkopf) und 2) mit Johanna (Airsb. Witzgasse 1538 Dez. 5; Airsb. Veteris portae 1543 Dez. 11; Gereon et Eigelstein, Extra muros 1543 Juni 2.) Letztere hat ihn überlebt und als Witwe am 18. Okt. 1544 den Erbzins von 5 Goldgulden, mit welchem Ulrich Zell die Wohn- und Geschäftshäuser belastet, durch Zahlung von 100 Goldgulden abgelöst. (Airsb. Veteris portae 1495 Januar 31. Nachtrag.) Dieser Hauptbesitz Ulrichs neben Maria-Lyskirchen ist noch im Jahre 1606 Eigenthum der Familie (Gereon et Eigelstein, Weidengasse u. Generalis 1606 Dez. 19.) In zweiter Ehe sind Johann Zell drei Töchter geboren, Katharina, Anna und Elisabeth. (Scab. Sententiarum 1559 März 21.)

[23] A. a. O. Einl. V.

[24] Chrysostomus, Super psalmo quinquagesimo liber primus. Nachbildung d. Ulrich-Zell-Druckes von 1466 hsgg. von d. Stadtbibl. in Köln, Einl. XIV.

[25] A. a. O. Serie IV. 9.

[26] Auch ihm wird der eine oder andere noch entgangen sein, da ihm einzelne wichtige bibliographische Werke, z. B. Dibdin, Bibliotheca Spenceriana (London 1814) nicht zugänglich gewesen sind. Zudem wird es in vielen Fällen einer genaueren Untersuchung bedürfen, um die Selbständigkeit einer Reihe von Drucken, insbesondere der kleinen Traktate, mit Sicherheit feststellen zu können.

[27] Ennen, Ink. Kat. Einl. V. kennt nur sechs, Schnorrenberg (a. a. O. Einl. XIV), acht. Die Drucke finden sich verzeichnet bei 1) Hain 5032; Brunet II, 719. 2) Hain 2082; Panzer I, 274 Nr. 1. 3) Hain * 4429; Panzer I, 275 Nr. 12. Ennen, Ink.-Kat. 45 Nr. 34; 4) Hain * 681. 5) Hain * 8361; Panzer I, 304 Nr. 199; Ennen 50 Nr. 47. 6) Hain * 8359; Panzer IX, 224 Nr. 211 b. 7) Hain * 8357; Panzer I, 308. Nr. 229; Ennen 51 Nr. 48. 8) Fischer, Typogr. Seltenheiten IV, 72—75. 9) Hain * 13872; Panzer I, 308 Nr. 228.

[28] Ennen 56 Nr. 56.

[29] Die Metallschnitte finden sich später in dem von Johannes Landen gedruckten Horologium, aber bedeutend vermehrt, wieder.

[30] Ennen 52 Nr. 49.

[31] Ennen 57 Nr. 60.

[32] Ennen 56 Nr. 56.

[33] In der Stadtbibl. zu Köln. Hain * 6688.

[34] Panzer, Annalen d. älteren dtsch. Litteratur I, 21 Nr. 22 mit Berufung auf den Katalog der Uffenbachschen Bibliothek. (T. II. Appendix S. 70) Hain 5368. Es scheint eine Uebersetzung der bei Zell erschienenen lateinischen Ausgabe Bernardus, De planctu beatae Mariae zu sein. Hain * 2906. Ennen 30. 32. Nr. 4. 6.

[35] Abbildungen von Zellschen Typen bei Fischer, Typogr. Seltenheiten, Taf. zu Heft 4. Caesarius von Heisterbach. Dialogus miraculorum recogn. Josephus Strange Bd. 1. Madden, a. a. O. Serie 3. Monumenta Germaniae et Italiae typographica, hsgg. v. d. Direktion d. Reichsdruckerei. Lfrg. 3 u. 4. Chrysostomus. Nachbildung des Ulrich-Zell-Druckes von 1466 hsgg. v. d. Stadtbibl. in Köln.

[36] In: Angelus Politianus, Sylva cui titulus est Rusticus und Angelus Politianus, Sylva cui titulus Manto.

[37] Nordhoff, Denkwürdigkeiten aus dem Münsterischen Humanismus 141.

Arnold Therhoernen.

Therhoernen (ter Hoernen, ter Hornen, ther Hurnen) ist wahrscheinlich ein Kölner von Geburt.[1] Er ist neben Peter von Olpe der älteste Buchdrucker Kölns nach Zell, sein erster Druck erschien im Jahre 1470: Sermo ad populum praedicabilis in festo praesentationis beatissimae Mariae.[2] 1471 folgten: Adrianus Carth., Remedia utriusque fortunae und Thomas de Aquino, De XII quodlibet et quaestiones de malo.[3] Die beiden letzteren haben, wie noch zahlreiche andere Drucke Therhoernens, die Schlussschrift mit Signet in Rothdruck. In dem Sermo ad populum praedicabilis und Adrians des Karthäusers Liber de remediis sind Blattzahlen mit arabischen Ziffern (am Rande in der Mitte des Blattes) angebracht. Therhoernen hat das Verdienst, diese Neuerung und Verbesserung in die Druckerpraxis eingeführt zu haben. Es finden sich allerdings auch arabische Ziffern in Zellschen undatierten Drucken, ein Druck jedoch mit arabischen Blattzahlen, welcher vor 1470 entstanden ist, hat sich bis jetzt nicht nachweisen lassen.[4]

Im Schrein Niderich, ab hospitali s. Andreae, finden wir «Arnold ther Hornen ind Gertrude syn elige wyf» am 24. März 1479 als Erwerber eines Hauses «vnder XVI husen an der syden zo der wurzelportzen wert» genannt. Der letzte bekannte Druck Therhoernens ist aus dem Jahre 1483, er muss noch in diesem oder doch dem nächsten Jahre gestorben sein, da seine Gattin 1485 bereits eine neue Ehe mit dem Buchdrucker Welker von Boppard eingegangen war. Am 29. Januar 1485 tritt Gertrud ihrem Sohne erster Ehe «Diederich Molner ind Cecilien eluden» die ihr zustehende Hälfte des 1479 erworbenen Hauses «zom lambe» ab. Dieser Dietrich war, wie der Zusatz Molner besagt, ein Müller (molendinarius), wir lernen ihn aber auch als Drucker kennen. 1485 erschien: Joh. Versor, Quaestiones super libros Aristotelis de coelo et mundo mit der Adresse: per Theodericum impressorem colonie infra sedecim domos.[5] Panzer führt noch ein anderes Buch mit denselben Typen, aber ohne Drucker, aus dem Jahre 1486 an: Aristoteles, Tres libri de anima.[6] Ein Schreinseintrag vom 22. Oktober 1488 berichtet uns, dass Diederich Mulner und seine Frau Cäcilie dem Buchdrucker Koelhoff und seiner Frau einen erblichen Zins von 8 Mark bewilligt haben auf «yre halffscheit des huyss zom lamme vp der straissen gelegen vnder Seestzienhusern an der syden zo der wurzelportzen wert,» über welche dann die genannten Eheleute weiter verfügen.[7] Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass dieser Dietrich Molner ein Sohn des Druckers Arnold Therhoernen gewesen ist und das Geschäft seines Vaters, freilich wohl nur vorübergehend, fortgesetzt hat.[8]

Therhoernen bediente sich, wie Meister Zell, nur gothischer Typen, sie sind durch ihre eigenthümliche

Schärfe leicht kenntlich und denen der Brüder des gemeinsamen Lebens in Brüssel sehr ähnlich.[9] Die Anzahl seiner Drucke ist beträchtlich, van der Meersch, welcher dieselben am vollständigsten verzeichnet, zählt deren 84 auf.[10]

Um die Mitte des Jahres 1486 finden wir einen Bruder Arnold Therhoernens, Peter, als Buchdrucker in Köln thätig. Man kennt von ihm nur drei Drucke, seine Typen sind von denen Arnolds verschieden.[11]

1 Das Schrb. Hacht lib. III nennt z. J. 1441 »Conrait ter Hurnen ind Catherine, syn elige wyf«, welche wahrscheinlich Arnolds Eltern gewesen sind. (Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein 19, 63). Nach Falkenstein, Geschichte d. Buchdruckerkunst 154 war ter Hoernen ein Niederländer.

2 Es giebt von einander abweichende Exemplare. In einigen ist Bl. 2 b unbedruckt, in anderen steht an dieser Stelle Vorrede und Druck-Adresse. Panzer IV, 271 Nr. 3 c. Ebert, Bibliogr. Lex. 770. Nr. 21021. v. d. Meersch, Recherches sur la vie et les travaux des imprimeurs belges et néerlandais I, 206.

3 Hain * 96; * 1401. v. d. Meersch, a. a. O. I, 208. 210.

4 Fischer a. a. O. V, 43-52. Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein 19, 62.

5 Hain * 16045. Panzer IV, 274. Nr. 133. Antiquar. Kat. von Leo S. Olschki in Venedig XXXV Nr. 448. Das Buch soll nach einer Mittheilung von Merlo, Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein 19, 64, in der Bibliothek des Kgl. Gymnasiums an Marcellen in Köln vorhanden sein. Einer Auskunft zufolge ist das nicht der Fall.

6 IV, 247. Nr. 134.

7 Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein 19, 64.

8 Therhoernensche Versal-Buchstaben, z. B. das charakteristische S mit der Schleife, finden sich in dem Drucke des Theodericus von 1485 wieder. Letzterer dürfte nicht identisch sein mit Theodericus Rood, welcher zu Beginn der 1480er Jahre in Oxford druckte. Vgl. Burger, Register zu Hains Repertorium 276. 323: Beiheft z. Centralbl. f. Bibliothekswesen 8. Monumenta Germaniae et Italiae typographica Lfrg. 1, Taf. 15.

9 Therhoernen hat drei Haupt-Typenarten gebraucht. Vgl. Busch, Verz. d. Kölner Inkunabeln in d. Grossherzogl. Hofbibl. zu Darmstadt: Centralbl. f. Bibliothekswesen 6, 384. 385.

10 A. a. o. 205 ff.

11 Annalen d. hist. Vereins 19, 64—66. Ennen, Ink.-Kat. 71 Nr. 97. 98. Voulliéme, die Inkunabeln d. Kgl. Universitäts-Bibl. zu Bonn Nr. 511: Beiheft z. Centralbl. f. Bibliothekswesen 13.

Peter von Olpe.

Von Petrus de Olpe sind nur wenige Drucke bekannt. Hain[1] nennt nur vier datierte, ebenso der Bibliograph Kanonikus von Büllingen, und zwar je einen aus den Jahren 1470 und 1476, zwei aus dem Jahre 1477. Olpes Typen sind den grösseren A. Therhoernenschen sehr ähnlich. In dem Druck von 1476: Casus summarii decretalium[2] nennt der Drucker sich in der Schlussschrift: Petrus in altis de Olpe. Die Vermuthung, dass derselbe Bergmann geheissen und von Olpe in Westfalen[3] gebürtig war, wird das Richtige treffen. Ueber seine Lebensverhältnisse ist nichts bekannt. Er war wohl ein Verwandter des Baseler Typographen Johann von Olpe oder Johann Bergman, der im letzten Decennium des 15. Jahrhunderts thätig war.[4]

1 Burger, Register zu Hains Rep. 217. Vouilliéme, a. a. O. Nr. 260 weist Olpe noch zu: Bonaventura, Auctoritates utriusque testamenti.

2 Hain * 4657.

3 Oder Olpe im Kreise Wipperfürth, Rheinprovinz. Vgl. Kapp, Gesch. d. dtsch. Buchhandels, 1, 95. Allg. dtsch. Biographie 24, 314.

4 Stockmeyer u. Reber, Beitr. z. Basler Buchdruckergesch. 128. Busch, Köln. Ink.: Centralbl. f. Bibliothekswesen 7, 141. Heitz, die Basler Büchermarken. Text von Bernoulli. S. XVIII.

Johann Koelhoff.

Johann Koelhoff der Aeltere stammte aus Lübeck. Er hatte in Köln seinen Geschäftssitz im Hause Ederen aufgeschlagen, welches dem Rathhausportal gegenüber lag und am 14. Februar 1480 von ihm »ind Bilie (Mabilia) syn elige wyf« erworben worden war.[1] Auf Ederen lastete ein erblicher Zins, in dessen Besitz sich verschiedene Personen theilten. Koelhoff wurde noch bis 1491 alleiniger Besitzer des Hauses. Im Jahre 1484 hatte er noch ein in der Nähe, aber auf der anderen Seite der Strasse, gelegenes Anwesen mit einer Rente dazu gekauft, welches jedoch schon 1491 wieder an andere übergeht. Im letzteren Jahre muss Koelhoff auch sein Wohn- und Geschäftshaus Ederen mit einer Rentenschuld belasten.[2]

Im Jahre 1472 erschien der erste Koelhoffsche Druck: Joh. Nider, Praeceptorium legis, merkwürdig durch den Umstand, dass wir hier zum ersten Mal Signaturen finden.[3] Bis zum Jahre 1493 sind zahlreiche Druckwerke aus Koelhoffs Offizin hervorgegangen, unter diesen eine Anzahl Einblattdrucke mit städtischen und kurfürstlichen Verordnungen. Da das Haus Ederen der Laurentius-Kirche fast gegenüber lag, so wird die Adresse am Schlusse einer Folioausgabe der Homiliae Chrysostomi super Johannem: Colonie apud sanctum laurentium impresse et diligenter correcte. Anno Dni. MCCCCLXXXVI feliciter finiuntur auf Koelhoff verweisen. Ende 1492 oder zu Anfang 1493 muss Koelhoff gestorben sein. Auf das Kolophon zu Nycasius de Voerda Libri institutionum von 1493, April 6, welches seinen Tod anzeigt, hat Ennen zuerst aufmerksam gemacht.[4] Am 14. Oktober 1495 fand zwischen den nachgelassenen Kindern eine Erbschaftsauseinandersetzung statt: Johann und Peter treten ihre Erbantheile ihrem Schwager Konrad von Frankfurt und ihrer Schwester Grietgyn ab, welche dadurch in den alleinigen Besitz des Hauses Ederen gelangen.

Die nach 1495 erschienenen Bücher mit Koelhoffs Adresse sind aus der Offizin seines Sohnes hervorgegangen. So die berühmte Chronik der Stadt Köln von 1499. Den jüngeren Koelhoff betrifft auch wohl die Eintragung in der Matrikel der Universität Köln von Oktober 1487: Johannes Koelhoff de Colonia . . . ad jura juravit et solvit, während der Magister Johannes Koelhoeph, dessen Namen wir unter dem 3. November 1499 verzeichnet finden, einer Seitenlinie der Drucker-Familie angehört haben wird.[5] 1491 unternahm Koelhoff der Jüngere eine Reise nach Lüneburg im Auftrage seines Vaters, um Forderungen einzutreiben;

1496 kaufte er mit «Wendelgyna, seiner Gemahlin, das Haus «Ryle in der Hellen» (Höhle), aber schon 1499 verkaufen sie dasselbe wieder an Jakob Pastoir.[6] Die Herausgabe der Chronik 1499, welche ein strengeres Censurverbot des Kölner Offizials hervorrief, ist sowohl für den Verfasser[7] wie auch für den Drucker verhängnissvoll geworden. Ersterer soll nach Frankreich entflohen, letzterer mit Gefangenschaft bestraft worden sein.[8] Was nach 1499 mit Koelhoffschen Typen noch gedruckt ist, wird Roloff Spot und Johann von Neuss, Koelhoffs Nachfolgern, zugewiesen werden müssen.[9] Neben der Druckerei muss Koelhoff der Jüngere ein nicht unbedeutendes Handelsgeschäft betrieben haben. In einem im Stadtarchiv verwahrten Papierhefte finden sich unter «koilhoff» eine Reihe von Beschwerden aufgezeichnet, welche sämmtlich Vieh, Wein, Häringe, Käse u. dergl. Handelsartikel betreffen.[10] Ueber das fernere Schicksal des Druckers der Kölner Chronik ist uns nichts überliefert. Er hinterliess zwei Töchter, Anna und Dorothea, letztere war Nonne zu Dortmund. In einer Schreinseintragung vom 5. Dezember 1519 wird der verstorbenen Eheleute Koelhoff noch einmal gedacht mit dem bemerkenswerthen Zusatze: «den beyden got gnade» — ein Ausruf, der wohl dem Drucker der Chronik von 1499 hat gelten sollen.[11]

1 Laurentii lib. IV. Das Haus hatte seinen Namen von dem Goldschmied Johann von Ederen erhalten, den wir 1342 als Eigenthümer kennen lernen. Es wechselte im Laufe der Zeit häufiger den Besitzer, blieb aber bis Ende des 15. Jahrh. in Händen von Goldschmieden.

2 Laur. lib. IV. 1484 Juni 25; 1491 Dez. 15.

3 Eine Beschreibung des Buches bei Fischer, a. a. O. V. Ebert, a. a. O. Nr. 14789. Das von Maittaire verzeichnete Werk: Bartholomaeus Anglicus de proprietatibus rerum. Coloniae per Johannem Koelhoff de Lubeck Coloniae civem 1470. 2° ist bei Panzer (I. 274 Nr. 3) als editio dubia valde! bezeichnet. Hain kennt den Druck nicht. Vgl. Merlo in der Allg. dtsch. Biographie 16, 419. Falkenstein, Gesch. d. Buchdruckerkunst 154 führt den Druck als den ersten Koelhoffschen an und nach ihm neuerdings noch Busch, Köln. Ink.: Centralbl. f. Bibliothekswesen 7, 129.

4 Ink.-Kat. Einl. IX.

5 Krafft, Mittheilungen a. d. Matrikel d. alten Cölner Universität z. Zeit d. Humanismus 11. Sond.-Abdr. aus d. Zeitschr. f. preuss. Gesch. u. Landeskunde Jahrg. 5. 1868. Vgl. Scheel, Jasper von Gennep: Westdeutsche Zeitschrift. Ergänzungsheft VIII, 5.

6 Ennen, a. a. O. Einl. X. Merlo in d. Köln. Volkszeitung vom 25. August 1889. Nr. 232.

7 Die Frage, wer der Verfasser der Chronik gewesen, ist endgültig noch nicht entschieden. Die gewichtigeren Gründe sprechen für Johann Stump von Rheinbach, Ludimagister in Klein St. Martin. Vgl. Cardauns in den Chroniken d. dtsch. Städte 13, 211 ff. Mittheilungen a. d. Stadtarchiv von Köln 19. 104 ff. Köln. Volkszeitung vom 25. Aug. 1889 Nr. 232.

8 Nach Kaplan Forst in seinen handschriftl. Nachträgen zu Hartzheims Bibliotheca Coloniensis (Stadtarchiv). Köln. Volkszeitung v. 25. Aug. 1889 Nr. 232. Vgl. Cardauns, a. a. O. 13,247. Im Jahre 1612 erklärte der Rath die Chronik für ein «unwert fabulos unnd offentlich verruffen gedicht.»

9 Merlo in d. Allg. dtsch. Biographie 16, 420. Die Ausgabe des Haringi expositiones titulorum utriusque juris v. J. 1500 mit Koelhoffs Namen (vgl. Hartzheim Bibl. Colon. 110) ist nicht überzeugend nachgewiesen, Hain kennt sie nicht.

10 Ennen, a. a. o. Einl. X.

11 Merlo in d. Allg. dtsch. Biographie 16, 420.

Johann Veldener.

Veldener, aus der Diöcese Würzburg stammend, scheint in Köln die Kunst des Druckens erlernt zu haben.[1] Ob er jedoch als Drucker hier selbständig thätig gewesen, ist zum mindesten sehr zweifelhaft.[2] Die Bibliographen Laire, Panzer, Ebert und Hain lassen ihn in Köln drucken,[3] nach v. Büllingen und van der Meersch[4] weilte er hier bis 1475. Um diese Zeit finden wir ihn als Drucker in Löwen, 1477 oder 1478 siedelte er nach Utrecht über und von hier schliesslich nach Culenborg.[5] Veldener ist auch als Holzschneider bekannt.[6]

1 v. Heinecken, Nachrichten von Künstlern Th. 2, 231. 232. van der Meersch I, 88. Kapp, Gesch. d. dtsch. Buchhandels I, 213.

2 Ennen, Ink.-Kat. Einl. XIII. Klemm, Bibliogr. Museum 438. Veldeners Drucker-Zeichen zeigt das Wappen von Löwen.

3 Vgl. auch Holtrop, Catalogus librorum s. XV. impr., quotquot in bibl. Hagana asservantur II, Nr. 118. 119.

4 A. a. O. I, 88.

5 v. d. Meersch, a. a. O. I, 89. v. Büllingen.

6 v. Heinecken, a. a. O. Th. 2, 232. Vgl. die Schlussschrift zu «Formulae epistolares» und den 1480 gedruckten «Fasciculus temporum». v. d. Meersch I, 89. Kapp I, 214.

Nikolaus Götz von Schlettstadt.

Nikolaus Götz, aus Schlettstadt gebürtig, war in Köln als Drucker nur kurze Zeit, nachweislich von 1474 bis 1478 thätig. Er hat in Köln Jurisprudenz studiert, 1470 ist sein Name in das Album der juristischen Fakultät eingetragen.[1] Datierte Götz'sche Drucke sind nur aus den Jahren 1474, 1475 und 1478 bekannt, sechs ohne Jahr und Adresse gehören dem Typencharakter nach seiner Offizin an.[2] 1481 befand sich Götz nicht mehr in Köln, sein Druck-Apparat aber ist daselbst verblieben, da die Biblia sacra von 1487 mit Götz'schen Typen gedruckt ist.[3]

Nikolaus Götz ist sehr wahrscheinlich auch der Drucker der bekannten Kölner Bibel in niederdeutscher Sprache. Für Götz hat sich zuerst Heinrich Lempertz[4] und nach ihm besonders Heinrich Klemm[5] ausgesprochen, während die Mehrzahl der Bibliographen sich für den Drucker Quentel entschieden hat, so dass es schon üblich geworden ist, die Bibel als die «Quentelsche» zu bezeichnen. Auch nach der neuesten Untersuchung von Kautzsch[6] ist Heinrich Quentel der Drucker und die Bibel erst 1479 erschienen. «Für die Bestimmung des Druckers», sagt Kautzsch, «ist, abgesehen von den Typen, die ganz zweifellos der Quentelschen Druckerei angehören, noch der Umstand massgebend, dass einige Zierleisten, die unsere Bibel schmücken, in verschiedenen Drucken Quentels aus den Jahren 1479 und 1480 wieder vorkommen.» Lempertz (und Klemm) glaubt Kautzsch mit der kurzen Bemerkung abfertigen zu können, «dass Götz nachweislich noch 1480 druckte, also zu einer Zeit, wo Quentel längst im Besitz der Bibeltypen war.» Den Beweis, dass

Götz' Presse noch 1480 in Thätigkeit war, vermisst man. Das Kölner Stadtarchiv verwahrt ein Schriftstück, welches auf die Frage, wer der Drucker der Bibel gewesen, ein interessantes Licht wirft. Eine von Johannes Helman und Heinrich Quentel unterzeichnete undatierte Beschwerde an den Rath betrifft den Drucker Götz von Schlettstadt. Wir erfahren, dass Götz mit Quentel in naher geschäftlicher Beziehung gestanden: Quentel war der Verleger, der bei Götz drucken liess und auch das Papier lieferte. Götz besass nicht die Mittel für grössere Verlagsunternehmen: «ist staikundich, dat hey nauw broit hedde, hedden andere ind wir yem nyet zo doin gegeuen». Nach dem Druck einer lateinischen Bibel, (ob Hain *3042?) — vielleicht ausdrücklich betont im Gegensatz zu der deutschen —, kam es zwischen dem Verleger und Drucker zu Streitigkeiten, welche zum völligen Bruch führten. Die Gründung der Quentelschen Offizin und die Auflösung der Götz'schen fallen zweifellos in dieselbe Zeit. Gegenüber der Thatsache, dass Götz und Quentel in sehr naher geschäftlicher Verbindung gestanden, fällt das Fehlen der Signaturen in der niederdeutschen Bibel überaus schwer für Götz ins Gewicht; die Quentelschen Drucke haben, so weit ich sehe, sämmtlich Signaturen. Die Notiz, dass Quentel dem Götz auch das Papier geliefert, macht es erklärlich, dass wir in der niederdeutschen Bibel dasselbe Papier finden, wie in den Erstlingsdrucken der Quentelschen Offizin. Ein Theil des Druck-Apparates der Offizin Götz ist von Quentel erworben, oder was wahrscheinlicher, ist ihm zugefallen, da Götz ihm eine namhafte Summe schuldete. Die Holzstöcke der Bibel sind nach Nürnberg verkauft worden mit Ausnahme der Randleisten, welche, vielleicht besonders für den Druck der Bibel angefertigt, Quentels Eigenthum waren. Die Annahme, dass der unternehmende und geschäftskundige Verleger Heinrich Quentel die Holzstöcke der Bibel sobald nach der Fertigstellung der letzteren sollte veräussert haben, hat ohne Zweifel etwas Gezwungenes. Die Bibel ist früher als 1479 gedruckt und Götz, nicht Quentel, als Drucker anzusehen.[7]

[1] Universitäts-Matrikel fol. 30. Stadtarchiv.

[2] Burger, Register zu Hains Rep. 122. 123. Ennen, Einl. XIII.

[3] Ennen, a. a. O.

[4] Ueber die erste zu Köln gedruckte deutsche Bibel: Beibl. d. Köln. Zeitung 10. 24. Januar, 7. Februar 1836. Beiträge z. ältern Geschichte d. Buchdruck- u. Holzschneidekunst. 2. A. Heft 1, Bl. 9.

[5] Bibliogr. Museum 172.

[6] Die Holzschnitte der Kölner Bibel von 1479: Studien z. dtsch. Kunstgeschichte Heft 7. Strassburg 1896. Die Litteratur über die Bibel das. S. 68, 69. Vgl. Centralbl. f. Bibliothekswesen 7, 96. 97.

[7] Vgl. Merlo, Das Haus zum Palast auf dem Domhofe zu Köln: Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein 42, 64. G. H[ölscher]. Die kölnische Bilderbibel: Börsenbl. f. d. dtsch. Buchhandel vom 26. Mai 1897. Nr. 120.

Konrad Winters von Homborch.

Konrad Winters von Homborch, auch Konrad von Homborch, nannte sich wahrscheinlich nach seiner Vaterstadt und druckte in Köln von 1476 bis 1482. Seine Typen sind denen Zells sehr ähnlich, so dass sie mit diesen häufig verwechselt werden. Die 1479 von ihm gedruckte lateinische Bibel hat den ersten bekannten Censurvermerk der Kölner Universität: admissum et approbatum ab alma universitate Coloniensi.[1] Aus Winters Presse ging ferner hervor: Jacobus de Voragine, Legenda sanctorum 1476, — das erste in Köln gedruckte Heiligenleben, — 1480 und 1481 erschienen neue Ausgaben.[2] Homborchs Missale Coloniense von 1481 ist eines der ältesten gedruckten Kölner Missalen. Ueber die Personalien des keineswegs unbedeutenden Druckers vermag ich nichts anzugeben, in den Schreinsbüchern der Stadt Köln habe ich ihn nicht gefunden. v. Büllingen führt von ihm 11 datierte Drucke an, 11 ohne Jahr aber mit Namen, 11 welche dem Typencharakter nach Homborchsche sind.[3]

[1] Ennen 95 Nr. 160.

[2] Ennen 95. 96. 97. Nr. 159. 163. 164.

[3] v. Büllingen. Ennen Einl. XV. Kapp, a. a. O. I, 97.

Quentel.

Eine der bedeutendsten und unternehmendsten Buchdrucker- und Verleger-Firmen in älterer Zeit, nicht nur Kölns, sondern Deutschlands. Der Gründer derselben war Heinrich Quentel, aus Strassburg gebürtig.[1] Er war verheirathet mit Elisabeth Helman, deren Eltern die Häuser zum Palast und Hirtzhorn auf dem Domhofe in Köln besassen. Die grosse Helmansche Besitzung ist auf Heinrich Quentel übergegangen, die Beurkundung im Schreinsbuch ist vom 4. November 1500 datiert.[2] Das Erstlingswerk der Quentelschen Offizin, welche als juxta summum oder prope summum (sc. templum, d. i. der Dom) gelegen bezeichnet wird, ist der prächtige Foliant: Astesanus, Summa de casibus conscientiae, welcher 1479 mit Approbation der Kölner Universität erschien.[3] Der Geschäftstheilhaber Heinrich Quentels war sein Schwiegervater Johannes Helman. Man kennt nur einen Druck mit seinem Namen: «Dyt is die Passie ons heren Jhesu christi» aus dem Jahre 1505, während die Zahl der Drucke Heinrich Quentels, welche seinen Namen tragen oder ihm zugeschrieben werden müssen, weit über 200 beträgt. Heinrich Quentel ist 1501 gestorben. Eine kurze Zeit begegnen wir noch dem Namen des Gründers der Firma, des «artis impressorie», des «chalcographiae dum vixit propugnatoris ingeniosissimi», dann sagen uns die Unterschriften, dass die Kinder ihr Erbe angetreten: Officina ingenuorum liberorum Quentell. Bis zum Jahre 1520 ist die Bezeichnung der Quentelschen Offizin überaus

wechselnd, in diesem Jahre wird Peter Quentel der alleinige Leiter und wir begegnen fortan nur seinem Namen.[4] 1538 März 28 meldet das Schreinsbuch Hacht, dass auf Peter und seine Schwester Greitgen die Quentelschen Häuser Palast und Hirtzhorn als Eigenthum übergegangen sind;[5] alleiniger Besitzer ist Peter nicht geworden. Das Geschäft nahm unter ihm einen grossen Aufschwung, so dass die eigene Presse allein den Anforderungen nicht mehr genügen konnte; er hat von Kölner Druckern besonders Hiero Fuchs und Eucharius Cerviconus für seinen Verlag beschäftigt. Mit ersterem hat er sogar ein gemeinschaftliches Signet geführt. Unter den zahlreichen Erzeugnissen der Presse Peter Quentels verdient der aus neun Blättern bestehende grosse Prospekt der Stadt Köln, welchen der Maler und Xylograph Anton Woensam von Worms nach der Natur aufgenommen und in Holz geschnitten, besondere Erwähnung. Man kennt zwei Ausgaben von 1531 und 1557.[6] Die Rathsprotokolle haben Peters Tod zum 29. Februar 1546 angemerkt: «Eodem die ist Peter Quentel, eyn alder ratzman gestorven. Gott haeff die sele».[7] Der Zusatz bezeugt, dass er unter den Bürgern der Stadt eine angesehene und geachtete Stellung eingenommen hat. In den Rathsherren-Listen finden wir seinen Namen in den Jahren 1515 bis 1543. Peter war zweimal verheirathet. Seine erste Gemahlin hiess Barbara, sie war 1534 noch am Leben, am 6. Juli dieses Jahres ist das gemeinschaftliche Testament der Eheleute im Schöffenschrein hinterlegt worden.[8] Aus einer Schreinseintragung vom 19. Februar 1547 erfahren wir, dass die zweite Gemahlin Clara geheissen hat. Der ersten Ehe entstammten drei Kinder: eine Tochter Sophia und zwei Söhne, von denen der eine, der den Namen seines Vaters erhalten, Geistlicher wurde,[9] der andere, Johann, das väterliche Geschäft fortführte. Letzterer war vermählt mit Sophia, einer Tochter Arnold Birckmanns, Buchhändlers in der fetten Henne. 1551 nach dem frühen Tode Johanns[10] erscheint dann die Firma Haeredes Joannis Quentel, bis 1557, die infolge der Wiedervermählung der Sophia mit Gervin Calenius, Licentiat der Rechte und Senator zu Köln, bis zur Grossjährigkeit Arnolds, des Sohnes erster Ehe, geändert wurde in Gervinus Calenius et haeredes Joannis Quentelii. Calenius hat es verstanden, das Quentelsche Geschäft auf der Höhe zu erhalten, zu welcher es Peter Quentel emporgebracht hatte. Von seinen Verlagsartikeln gehören die meisten der Theologie an, einige wenige sind geschichtliche oder juristische Werke.[11] 1564 erschien die prachtvoll ausgestattete Dietenbergersche Bibelübersetzung, 1570 das grosse Werk des Karthäusers Leonard Surius De probatis sanctorum historiis. Unter den Bürgern der Stadt zählte Calenius zu den angesehensten, von 1579 bis 1600 wird er unter den Rathsherren genannt. Er starb am 14. September 1600, nachdem ihm seine Gemahlin schon am 2. Februar 1589 vorangegangen war.[12]

Noch zu des Calenius Lebzeiten übernahm Arnold Quentel, Johanns und der Sophia Sohn, das Geschäft. 1598 gab er einen Verlagskatalog heraus: Quentelianae officinae librorum tam suis typis quam expensis excusorum Catalogus. Verzeichnet sind 181 Werke, von diesen 97 theologischen, 23 historischen, juridischen, medizinischen und vermischten Inhalts in lateinischer Sprache, die übrigen 61 sind «Germanici». Als Anhang sind 137 Bücher aufgeführt, welche aus dem Verlage der Erben Arnold Birckmanns herstammen. Arnold Quentel ist im Jahre 1623 gestorben, er ist der letzte Quentel, welcher Buchhändler gewesen ist. Seine Nachkommen, die Herren von Quentel, finden wir bis tief in das 18. Jahrhundert hinein im Besitze hoher bürgerlicher und geistlicher Aemter in der Stadt Köln. Leiter des alten Quentelschen Geschäfts wurde durch Testamentsverfügung Arnolds Johann Krebs, der Sohn seiner Schwester Klara. Krebs starb unvermählt, sein Nachfolger wurde Heinrich Berchem, mit welchem die Reihe der Drucker und Verleger «in der Quentelei» abschliesst.[13]

[1] Schlussschrift von C. Plinii secundi Junioris Liber illustrium virorum a condits urbe: Excusum in litteratoria officina Henrici Quentell Argentini et civis vrbis Agripine pie mem. Anno a natali MCCCCCVI». Panzer VI, 358 Nr. 106. Heinrich Quentel schrieb und druckte zumeist «Quentell», von Peter Q. an wurde die Namensform mit einem l durchaus vorherrschend.

[2] Hacht lib. I. Der Schreinseintrag, dass «Johan Helman asseymeister ind Grete syn elige wyf» die Häuser Palast und Hirtzhorn erworben, ist vom 21. Febr. 1480. Die Familie Helman stammte aus dem Städtchen Orsoy im Kreise Mörs. Als ihre ältesten Vertreter in Köln werden zwei Goldschmiede genannt: Jakob, der 1413 aus Orsoy nach Köln einwanderte und Arnold, der 1416 und 1426 im Schrein Scab. Albani, 1440 in Airsb. Generalis und 1442 in Airsb. Textorum erwähnt wird.

[3] Hain * 1895. Ennen, Ink.-Kat. 103 Nr. 185. Quentel wird auch gemeiniglich für den Drucker der kölnischen Bilderbibel gehalten, aber wohl mit Unrecht. Das Nähere s. unter Nikolaus Götz von Schlettstadt.

[4] Schon vorher scheint Peter der eigentliche Leiter des Geschäfts gewesen zu sein. 1518 April 19 hat er «van papyr 1 Mark 8 Pfennig» Accise entrichtet. Mittheilungen a. d. Stadtarchiv von Köln Heft 11, 62.

[5] Lib. I. Vgl. auch die Eintragungen von 1532 April 17; 1532 Juli 26.

[6] Merlo, Kölnische Künstler. N. B. 1084. Eine lithogr. Nachbildung ist 1850 von Levi-Elkan herausgegeben.

[7] Bd. 12, Bl. 212 b.

[8] Scab. Parationum.

[9] Ein interessantes Nachlass-Verzeichniss des Kölner-Stiftsherrn Peter Quentel vom J. 1564 ist hsgg. von Leonard Korth: Westdeutsche Zeitschr. 5, 354—369.

[10] In einem Drucke aus dem Jahre 1551, den Enarrationes des Dionysius Carthusianus zu verschiedenen Büchern des alten Testaments heisst es: Ex officina Joannis Quentel, tametsi inter excudendum defuncti, 1551.

[11] Ein über Haushaltung und Geschäft sorgfältig geführtes Quentelsches Rechnungsbuch aus den letzten beiden Decennien des 16. Jahrhunderts verwahrt das Domarchiv. Nach dem Einwohner-Verzeichniss vom 16. Februar 1574 bestand des Calenius Hausstand aus «seyn fraw, 8 kinder, 2 Correctoren, 3 knecht, 2 megde.»

[12] Gelenius, De admiranda magnitudine. Colonia 421. 422.

[13] Merlo, Das Haus zum Palast auf dem Domhofe in Köln: Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein 42, 68.

Ludwig von Renchen.

Ludwig von Renchen stammte aus dem Orte Renchen in Baden.[1] Sein erster datierter Druck erschien in Köln im Jahre 1484,[2] 1505 war seine Presse noch in Thätigkeit. Von 1489 bis 1505 sind mir nur zwei datierte Drucke bekannt.[3] Dass er als Drucker in dieser Zeit thätig gewesen, geht auch daraus hervor, dass 1493 von ihm eine Bücher-Accise erhoben werden konnte.[4] Nach der Häuser-Liste von 1487 besass Renchen ein Haus an der Marspforte.[5] 1501 lautet seine Druck-Adresse: «in nova platea in rota»[6] und in einem deutschen Drucke aus dem Jahre 1505: «zom rait in der newer gassen binnen Collen».[7] 1501 finden wir Renchens Namen unter den Buchdruckern, welche die Hülfe des Papstes gegen die Censurvorschriften des erzbischöflichen Officials Heinrich von Irlen anriefen.[8]

1 Denis und Panzer nennen den Drucker irrthümlich Reuchen. So auch noch Muther, Bücher-Illustration 53. Vgl. auch Burgers Register zu Hains Rep.

2 Hain 13485. Bei der Nr. 7359 bezieht sich die Jahreszahl nicht, wie Burger im Register anzunehmen scheint, auf das Druckjahr. Vgl. auch Copinger, Suppl. 7359.

3 Ennen, Ink.-Kat. 136 Nr. 272. 273. Klemm, Bibliogr. Museum 178. Norrenberg, Kölnisches Literaturleben 36. Im ganzen kenne ich 5 datierte und 4 undatierte Renchensche Drucke.

4 Samstags-Rentkammer-Einnahmen. Stadtarchiv.

5 Ennen, a. a. O. Einl. XVII.

6 Klemm. a. a. O. 179.

7 Norrenberg, a. a. O. 36.

8 Ennen, a. a. O. Einl. XXV. Mit welchem Erfolge ist nicht bekannt.

Cornelius von Zyrickzee.

Cornelius, gebürtig aus dem Orte Ziricksee (Zirickzee) in Holland[1], begegnet uns zuerst im Jahre 1489. Seine Offizin befand sich in der Stolkgasse «apud Praedicatores».[2] Auch er gehört zu den Buchhändlern und Druckern, welche im Jahre 1501 gegen das strenge Vorgehen des erzbischöflichen Officials in Rom vorstellig wurden.[3] Der letzte mir bekannte Druck Zyrickzees ist: L. Annaei Senecae tragoedia, quae inscribitur Octavia per Erasmum Roterodamum, 1517 für Johann Gymnich gedruckt.[4] Die Gesammtzahl der Drucke beläuft sich auf ungefähr 35.

1 Ennen, a. a. O. Einl. XVIII schreibt fälschlich «Züriehzee», S. 137 gar «Zürichsee», nach ihm auch Kapp, Gesch. d. dtsch. Buchh. I, 531.

2 Nach Ennen, a. a. O. Einl. XVIII befand sich seine Wohnung in dem Hause Nr. 2 Ecke der Stolkgasse und Dominikanerstrasse. In Wirklichkeit lag dieselbe ungefähr in der Mitte der Stolkgasse an der Westseite, wie der Druck bei Panzer (IX, 421 Nr. 91) beweist: impressum per me Cornelium de Zyrckzee commorantem in opposito predicatorum. Der Klostereingang war in der Stolkgasse.

3 Ennen, a. a. O. Einl. XXV.

4 Ebert, Bibliogr. Lex. 20931.

Hermann Bungart von Kettwig.

Hermann Bungart aus Kettwig, auch Stouvenstein genannt, und seine Ehefrau Agnes kaufen von Roloff Spot von Freudenberg am 16. Dezember 1490 «eyn gadem zweyer gedeme gelegen vpme Aldenmart nemelich dat eyne gadem dat zom pallais wert gelegen is».[1] Es ist fraglich, ob um diese Zeit seine Presse in dem Hause «zum wilden Manne» auf dem Altenmarkt schon in Thätigkeit war.[2] Am 19. Oktober 1491 erwerben die Eheleute Bungart das andere der beiden Gademe, das «zor Marportzen wert» lag, sowie das Haus Auion (Avignon) in der Bürgerstrasse, am 6. März 1493 einen auf dem 1490 gekauften Besitze lastenden Erbzins. Auch am 28. Januar 1496 nennt das Schreinsbuch sie wieder und am 15. December 1503 treffen wir Bungart nochmals als Käufer eines Hauses und zwar in der Boesengasse im Bezirke von St. Severin, er hatte auch noch anderen Grundbesitz in derselben Strasse. Später, am 26. Juni 1520, musste er das Haus Avignon mit 10 oberländischen Gulden belasten.[3]

Aus Bungarts Offizin sind fast ausschliesslich Drucke religiösen Inhalts hervorgegangen, seine Breviarien und Missalen verdienen besondere Erwähnung.[4] Er war auch Rathsdrucker, die Zahl der städtischen Verordnungen, welche seine Typen zeigen, ist nicht gering.[5] Seine Druck-Adresse lautet: In antiquo foro in silvestri viro; supra antiquum forum proprie tzo dem wyldemanne; vp dem Aldenmart tzo dem wylden man. Nur einmal finde ich: «in fero viro».[6] Der letzte datierte Druck mit Bungarts Namen ist aus dem Jahre 1521, der Drucker wird bald darauf gestorben sein. Nach dem Schreinsbuch Severini Boesengasse war er am 23. Juni 1527 nicht mehr am Leben. Er hinterliess einen Sohn, dessen Namen wir unter dem 9. Juli 1499 in der Matrikel[7] der Universität Köln verzeichnet finden: Johannes Bungart filius hermanni Ketwich Civis Coloniensis minorennis. Johannes scheint früh gestorben zu sein, da wir ihn bei einem 1530 über das Haus Avignon ausgebrochenen Rechtsstreit als Erben nicht aufgeführt finden. Eine Tochter Bungarts Cathrin war mit dem Licentiaten der Rechte Nikolaus Syrckzey vermählt.[8] In der Bungartschen Offizin sind fünf Typenarten zur Anwendung gekommen, unter diesen am häufigsten eine fette holländische Type, die wir zum Verwechseln ähnlich in gleichzeitigen Drucken am häufigsten in Deventer bei Jakob de Breda finden.

1 Brig. Cap. Mich. Schon 1402 treffen wir im Schreinsbuch Airsb. Witzgasse einen Johann Bungarde vpme Aldenmarte an, dessen Frau Lyse hiess. Kettwig war einer der alten Höfe Kölns, vielleicht hat auch Hermann Bungart daher seinen Namen abgeleitet. Norrenberg, a. a. O. Einl. XI.

2 v. Büllingen führt einen Druck aus dem Jahre 1490 an: Breviarium Coloniense. Ich habe denselben nirgends auffinden können. Eine Verwechslung mit der 1495 in kl. 8°. erschienenen Ausgabe liegt wohl nicht vor, da v. Büllingen als Format angiebt: 4° maj.

[3] Brig. Cap. Mich.; Severini Boesengasse.

[4] Ausgaben von 1490 (?), 1495, 1498, 1500, 1509 und o. J.

[5] Ennen, Ink.-Kat. 16—21.

[6] In dem Drucke Henrici Fabri Gardwycensis, Gertrudis dive virginis Officium triplex. 1513.

[7] Bl. 298 b. Stadtarchiv.

[8] Severini Boesengasse 1527 Juni 23; 1530 Sept. 30; Brig. Cap. Mich. 1531 Juni 28.

Johannes Landen.

Johannes Landen wohnte von 1496 bis zum Jahre 1507 in der «Sechzehn-Häuser-Strass», von da an in dem Hause rubra porta in der Gereonstrasse.[1] Die Bücher des Landenschen Verlages sind durchweg kleinen (Duodez) Formates und zumeist ascetischen Inhalts. In der Regel findet sich zu Beginn und am Schluss ein charakteristischer Holzschnitt, Maria mit dem Jesuskind, sehr ähnlich demjenigen, wie er uns in den Drucken aus der Offizin Retro minores (Martin von Werden) begegnet. Landens letzter datierter Druck: Martyrologium Usuardi ist aus dem Jahre 1521.[2] Ueber die näheren Lebensumstände des Druckers vermag ich nichts anzugeben.[3]

[1] «In der roder Portzen» wie es in den wenigen Drucken Landens in deutscher Sprache heisst. Das Haus wird als domus facultatis artium bezeichnet und diente als Pflegestation für kranke Magister und Studenten. Bianco, Die alte Universität Köln I, 208 b.

[2] Panzer VI, 385 Nr. 350.

[3] 1468 wird ein Studierender Joh. Landen mit dem Zusatz de Tettelbach in der Erfurter Matrikel aufgeführt. Centralbl. f. Bibliothekswesen 1886, 257.

Martin von Werden.

Von 1497 bis 1504 wird die typographia Retro Minores (auch Retro conventum fratrum Minorum), genannt. Die Typen und Holzschnitte derselben finden sich von 1504 an in Drucken wieder, welche den Namen Martins von Werden tragen.[1] Martin nannte sich nach seinem Heimathsorte Werden an der Ruhr[2] und wohnte in Köln in der Nähe des Rathhauses in der Bürgerstrasse. Nach dem Jahre 1516 finden sich keine Bücher mit Martins Namen mehr, er scheint in diesem oder doch zu Beginn des folgenden Jahres gestorben zu sein. Seine Gemahlin Elisabeth setzte noch kurze Zeit das Buchhändlergeschäft fort, 1518 erschienen zwei Bücher mit der Adresse: in platea civica apud Helisabet viduam.[3] Die Druckerei scheint mit dem Tode Martins eingegangen zu sein. Aus derselben sind über 60 Drucke bekannt, welche die Eigenthümlichkeit zeigen, dass fast durchweg der Tag (der Heilige) angegeben ist, an welchem die Druckschrift vollendet wurde. Martins Presse diente vorzugsweise kirchlich-liturgischen Zwecken.[4]

[1] Ennen, Ink.-Kat. Einl. XVIII; Gesch. d. Stadt Köln III, 1042 und andere nach ihm (Franck in d. Allg. dtsch. Biographie 20, 484; Burger, Register zu Hains Rep. 79. 353. Vgl. Literarisches Centralbl. 1895, 379.) halten Martin von Werden für den Gründer der Offizin Retro Minores. Ich finde keinen Grund für eine solche Annahme. (Vgl. Deutsche Litteraturzeitung Jahrg. 16, 444.) Wahrscheinlicher ist, dass die Klosterdruckerei, aus welcher bis 1504 gegen 25 Drucke bekannt sind, in diesem Jahre an Martin von Werden übergegangen oder derselbe der selbständige Leiter geworden ist.

[2] Nordhoff, Münsterischer Humanismus 129.

[3] Die Helisabeth vidua ist nicht die Wittwe Heinrich Quentels, wie Panzer XI, 608 angenommen. Vgl. Merlo, Beiträge z. Gesch. d. Kölner Buchdrucker und Buchhändler d. 15. u. 16. Jahrh.: Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein 19, 73. Klemm, (Bibliogr. Museum 185) ist Merlos Aufsatz unbekannt geblieben, er hat sich durch den bekannten Quentelschen Holzschnitt, der Lehrer mit den 4 Schülern, verleiten lassen, der irrigen Ansicht Panzers zuzustimmen und übersehen, dass Quentel und Martin von Werden denselben Holzschnitt gebrauchen. Vgl. Klemm, a. a. O. 183. Ueber das Verhältniss Werdens zu Quentel s. das. Vgl. Holtrop, Catalogus librorum II, 372 Nr. 304. Centralbl. f. Bibliothekswesen 1895, 430.

[4] Norrenberg, a. a. O. Einl. XI.

Heinrich von Neuss.

Henricus de Nussia, Henricus Novesianus, Novesiensis, in platea lateritia, vp dem Eygelstein, beginnt mit der Wende des 15. Jahrhunderts seine Thätigkeit als Drucker.[1] Er nennt sich magister exactissimus artis impressoriae und ist als Geschäftsnachfolger Koelhoff des Jüngeren anzusehen, da des letzteren Typen und Holzstöcke sich bei ihm wiederfinden.[2] Seine Offizin hat eine Anzahl Bücher geliefert, welche heute zu den Seltenheiten gehören. Dazu rechne ich die Schriften des getauften Kölner Juden Pfefferkorn. Erwähnung verdienen auch die Heiligenpassien in deutscher Sprache, sowie der Malleus maleficarum von 1511. Der letzte bekannte Druck Heinrichs von Neuss ist aus dem Jahre 1522. Nach einer Unterbrechung von fünf Jahren setzt Melchior von Neuss das Geschäft fort. Aus der grossen Zahl seiner Verlagswerke, welche zumeist der Theologie angehören, nenne ich die seltene Ausgabe des Cornelius Agrippa ab Nettesheim De incertitudine et vanitate scientiarum von 1531. Melchiors Namen begegnen wir zuletzt 1550, von 1551 bis 1559 nennt sich Johann von Neuss, wohl ein Sohn Melchiors, in einigen wenigen Büchern als Drucker. v. Büllingen hat unter Berufung auf die bibliotheca Telleriana p. 108 ein Werk des 1580 in Köln verstorbenen Theologen Petrus Cunerus verzeichnet, welches im Jahre 1583 von Petrus von Neuss in Köln gedruckt sein soll. Hier liegt wohl ein Irrthum vor, da sich dieser Drucker sonst nicht nachweisen lässt.

[1] Sein erster Druck ist wohl Pfefferkorn, Pascha Iudaeorum 1500. Hain 12866. Hain und viele nach ihm nennen den Drucker irrthümlich Henricus de Hassia. Auch hier hat Copinger keine Berichtigung gebracht. Reichert, Beiträge z. Inkunabelnkunde 1: Beiheft z. Centralbl. f. Bibliothekswesen 14, 210 denkt sogar an den Humanisten Henricus de Hessia.

[2] Vgl. Sent barbaren passie 1508; Sent Anselmus vrage tzo marien 1505 u. a. m.

Gottfried Hittorp.

Hittorp, einer der bedeutendsten Kölner Verleger des 16. Jahrhunderts, entstammte einem alten Kölner

Patriciergeschlechte. Er war als der Sohn Goswin Hittorps und der Elisabeth Schloesgen 1490 geboren.[1] Am 27. Juli 1498 finden wir seinen Namen in der Matrikel der Universität Köln: «Godefridus hedorp de Colonia ad artes solvit, sed non juravit, quia minorennis et magister Romerus rector scolarum Martini minoris presentans eundem promisit de jurando.» Wir begegnen ihm bald in Paris, woselbst er sich wahrscheinlich Studien halber aufhielt. Hier kam zwischen Gottfried und seinem Studiengenossen, einem sich gleichfalls in Paris aufhaltenden Kölner, Ludwig Hornken, eine Vereinigung zu einem Verlagsgeschäft zu Stande, welche bis zum Jahre 1520 gewährt hat. Als erstes Erzeugniss dieses Verlages erschien 1511: Joh. Boccaccii genealogia ejusdemque liber de montibus. In Verlagsartikeln aus dem Jahre 1512 wird uns die Pariser Wohnung und Niederlage genannt: «Vicus s. Jacobi sub intersignio trium coronarum foelicis Coloniae». Noch in demselben Jahre besass Hittorp in seiner Heimathstadt eine Verkaufsstelle: «retro majorem ecclesiam sub intersignio cuniculi albi»,[2] wahrscheinlich erfolgte auch seine Rückkehr nach Köln noch 1512. Hier beschäftigte er für seinen Verlag besonders die Offizinen des Cervicornus, Gennep, Soter, Alopecius und Johann von Kempen, daneben die Baseler Buchdrucker Adam Petri und Andreas Cratander, die Pariser Wolfgang Hoply, Berthold Rembolt und Desiderius Maheu, sowie Johann Philipp aus Kreuznach und Thomas Anshelm in Tübingen. Sehr enge Geschäftsbeziehung muss Hittorp zu Cervicornus gehabt haben.[3] Der Hittorpsche Verlag umfasst eine Reihe Werke der klassischen Litteratur, vom Jahre 1525 an überwiegt die Theologie.[4] Das fehlende Verständniss bei der Kölner Universität für die humanistischen Studien und auch wohl die in den 1520er Jahren in Köln äusserst scharf durchgeführte Büchercensur bilden die Erklärung für eine solche Erscheinung.[5] Als Schriftsteller lernen wir den gelehrten Buchhändler durch die Dissertation Alexandri ab Alexandro genialium dierum ll. VI kennen. Ferner hat er den Text des 1521 verlegten Macrobius in Gemeinschaft mit Arnoldus Vesaliensis besorgt,[6] den Quintilian mit einer Widmung an Philipp Melanchthon herausgegeben und eine Vorrede zu dem Aulus Gellius von 1526 geschrieben. Auch verdanken wir ihm die erste in Deutschland erschienene vollständige Ausgabe des Flavius Josephus. In seiner Vaterstadt gehörte Hittorp zu den angesehensten und einflussreichsten Männern. Von 1533 bis 1570 sass er im Rathe, 1557 wurde er nach Goswin von Lommersheims Tode zum Bürgermeister gewählt. Bei der Universität bekleidete er das Amt eines Provisors.[7] Er war vermählt mit Gertrud von Bergen, welche ihm zwei Söhne, Melchior und Kaspar, geboren hat. 1530 erwarb Hittorp die Häuser «zum Strauss» und «zur Henne» auf der Marzellenstrasse, welche nach seinem Tode am 4. Juni 1577 auf seine Söhne überschrieben wurden. Melchior war damals vermählt mit Katharina Krufft, Kaspar war unvermählt.[8] Hittorp ist am 25. Juni 1573 gestorben und in der St. Paulus-kirche, seiner Pfarrkirche, beerdigt.[9]

[1] Merlo, Die Meister der altkölnischen Malerschule 172 Pantaleon, Prosopographia III, 338 hat das Jahr 1485. Vgl. Hartzheim, Bibl. Colon. 104. Kelchner in d. Allg. dtsch. Biographie XII, 506.

[2] Beide Adressen sind angegeben in den Kommentaren des Philipp Beroaldus zum Apulejus in asinum aureum. 1512.

[3] Kirchhoff, Beitr. a. Gesch. d. dtsch. Buchhandels I, 37. 48.

[4] Das von Merlo (a. a. O. 172) genannte, den Bibliographen unbekannt gebliebene Breviarium Coloniense, von Hopyl in Paris gedruckt, ist datiert vom 7. September 1521.

[5] 1523 Mai 5 erging ein sehr scharfer Beschluss des Raths gegen alle Buchdrucker Kölns. Ihm folgten andere: 1524 August 17; 1525 Febr. 15. 1527 Jan. 2. u. März 25. Im Jahre 1534 musste Hittorp selbst mit den «Boichdruckerss, so vp dem thorn sitzt» auf Befehl des Raths ein Verhör anstellen. Rathsprotokolle.

[6] Maittaire, Annales typogr. II, 138.

[7] Merlo, a. a. O. 172.

[8] Schrb. Niderich A s. Lupo 1530 März 22; Ab hosp. s. Andree 1577 Juni 4. Ueber Melchior vgl. Ennen in d. Allg. dtsch. Biographie XII, 507. In des Val. Andreae bibliotheca Belgica (Lovanii 1643) S. 785 ist der Druck angegeben: Radulphus a Rivo, De canonum observantia, Coloniae 1568, typis Mich. Hittorpii. Ein Drucker Mich. Hittorp in Köln lässt sich nicht nachweisen. Das genannte Werk des Radulphus a Rivo ist enthalten in: De divinis catholicae ecclesiae officiis ac ministeriis ll., hsgg. von Melchior Hittorp, gedr. apud Gervinum Calenium et haeredes Johannis Quentel 1568. Vgl. Merlo, a. a. O. 173.

[9] Das Buch Weinsberg bearb. von Konstantin Höhlbaum II, 258: Publikationen d. Gesellsch. f. Rheinische Geschichtskunde 4. Nicht am 29. Juni, wie Merlo, a. a. O. 172, Lempertz, Bilderhefte z. Gesch. d. Bücherhandels Bl. 9 u. a. angeben.

Signet: Hieronymus vor der Felsengrotte. Merlo, Kölnische Künstler. N. B. Sp. 1019. Muther, Bücher-Illustration Nr. 1654. Der Foliant Bap. Platinae Cremonensis, De vitis ac gestis summorum pontificum l. I trägt die Adresse: Coloniae apud Jasparem Gennepaeum, Anno Domini 1551. Hittorps Name ist nicht genannt. Als Signet findet sich ein Schildchen, in welchem ein Lilienzweig mit drei Blüthen sich zwischen Dornen erhebt. Merlo, Die Meister d. altköln. Malerschule 171 hält dasselbe für das Verlagszeichen Gottfried Hittorps, da dieser Lilien im Familienwappen führte. Es ist jedoch das Signet des Eucharius Cervicornus und findet sich z. B. in Radulphus Flaviacensis, In Moysi Leviticum ll. XX mit der Adresse: Eucharius Cervicornus Agrippinas chalcographus Marpurgensis excudebat 1536. Colon., impensis Petri Quentell. Vgl. Lempertz, Bilderhefte Bl. 9.

Ludwig Hornken.

Ludwig Hornken, von Grüningen gebürtig, treffen wir 1511 als Geschäftsgenossen Gottfried Hittorps in Paris.[1] Ungefähr zu derselben Zeit, als Hittorp 1512 nach Köln zurückkehrte, siedelte Hornken nach Leipzig über. Er verheirathete sich hier mit der Tochter des Rathsherrn Augustin Pantzschmann und kam dadurch mit einflussreichen Leipziger Familien in nahe Beziehungen. In Leipzig bildete sich eine grosse, mit bedeutendem Kapital arbeitende Verlagsgesellschaft, deren Geschäftsleiter Hornken gewesen zu sein scheint. Die Handlung, als deren Hauptinhaber Gottfried Hittorp, Ludwig Hornken und Augustin Pantzschmann genannt werden, unterhielt auch Lager in Wittenberg und Prag. Die grosse Ausdehnung des Geschäfts führte 1518 zum Verkauf des Sortiments an Gregor Jordan. Hittorp hat der Gesellschaft bis zur Mitte der 1520er Jahre angehört. Die Werke, in welchen Hornken als

alleiniger Verleger erscheint, sind bei Thomas Anshelm in Tübingen, Adam Petri und Andreas Cratander in Basel gedruckt.[2] Hornken nennt sich 1513 Coloniensis incola und 1514 bibliopola civisque magnae Agrippinae, — Bezeichnungen, welche durchaus rechtfertigen, ihn den Kölner Verlegern zuzuzählen. Er ist im Jahre 1521 gestorben. Seine Wittwe verblieb in Leipzig und verheirathete sich mit Georg Bucher wieder. Ganz besonderes Lob zollt dem Agrippinensi bibliothecario Hornken Daniel Agricola in der Vorrede zu Petri Lombardi Sententiarum textus.

[1] Kirchhoff, Die Entwickelung d. Buchhandels in Leipzig 30 ff. Kapp, Geschichte d. dtsch. Buchhandels 100. 150. 284. 295. Heitz, Die Basler Büchermarken XXIV.

[2] Petri druckte nach 1519 nicht mehr, nachdem er Hittorp-Hornkensche Verlagswerke verpfändet hatte. Zur Wiedererlangung ihres Eigenthums mussten die Kölner Buchhändler die Hülfe des Rathes der Stadt Köln in Anspruch nehmen. Vgl. das Schreiben des Raths an die Stadt Basel d. d. 1519 Nov. 25. Kapp, a. a. O. 765.

Birckmann.

Der Gründer der bedeutenden Verlagsfirma mit dem Signet «in pingui gallina», welche der Strasse «Unter Fettenhennen» den Namen gegeben, war Franz Birckmann, gebürtig aus Hinsbeck bei Venlo.[1] Sein erstes datiertes und mit seinem Namen versehenes Verlagswerk erschien 1513, gedruckt zu Paris von Wolfgang Hopyl. v. Büllingen verzeichnet schon zum Jahre 1507 ein Missale Coloniense von Franz Birckmann,[2] welches jedoch den Bibliographen unbekannt und nicht nachweisbar ist.[3] Freilich deutet manches darauf hin, dass Birckmann seine buchhändlerische Thätigkeit schon geraume Zeit vor 1513 begonnen haben muss. 1511 erwirbt er sein Wohn- und Geschäftshaus Blanckenberg gemeinsam mit seinem Bruder Arnold. Am 16. November tritt letzterer seinem Bruder Franz und dessen Gemahlin Gertrud, geb. Amersfort, die ihm gehörige Hälfte des Hauses ab.[4] Franz Birckmanns Thätigkeit hat auf den erst im Werden begriffenen Buchhandel geradezu bahnbrechend gewirkt. Er vermittelte den Austausch der litterarischen Produkte nicht nur Deutschlands, sondern auch Frankreichs, der Niederlande und ganz besonders Englands. In London scheint er sogar ein stehendes Geschäft in dem Buchhändlerquartier auf dem Pauls-Kirchhofe gehabt zu haben.[5] Sehr eng waren Birckmanns Beziehungen zu Froben in Basel, welche zu einer Vereinigung führten, als durch den Tod Wolfgang Lachners, des Schwiegervaters Frobens, der berühmten Baseler Firma der eigentliche Leiter genommen war. Franz Birckmann besass bis zum Jahre 1526 keine eigene Druckerei, es druckten für ihn Wolfgang Hopyl, Berthold Rembold und Nikolaus Prevost in Paris, Heinrich Gran in Hagenau, ferner Johann Tibaldäus, Christoph Endovicensis, Christoph von Roermonde, Johann Graphëus, Simon Cocus und Gerhard Nikolaus in Antwerpen.[6] Die letzten Verlagswerke[7] sind aus dem Jahre 1529. Franz' Nachfolger wurde sein Bruder Arnold, dessen Namen vom Jahre 1532 an die Birckmannschen Verlagsartikel tragen. Vor dieser Zeit wird derselbe in dem Geschäfte seines Bruders thätig gewesen sein; schon 1519 ist er in einer Schreinseintragung als «Boichverkueffer» aufgeführt und 1522 hören wir von Verhandlungen, welche zwischen «Wilhelm Maser Boichdrucker» und «Arnt Byrckman Boichverkeuffer» gepflogen worden sind.[8] In demselben Jahre, in welchem Franz Birckmann seine Druckerei in Köln einrichtete, erwarb Arnold die Bürgerschaft.[9] Seine Thätigkeit ist nicht von langer Dauer und sein Verlag nicht bedeutend.[10] Er starb am 28. April 1542.[11] 1548 und 1549 erscheint die Wittwe als Inhaberin des Geschäfts, in der Mitte der fünfziger Jahre ändert sich die Firma in «Arnold Birckmanns Erben»; so heisst sie auch öfter noch, als der Sohn Arnolds, Johann, der Leiter des Geschäfts geworden. Letzterer war am 3. Februar 1527 geboren, verheirathet mit der Wittwe Kaspar Falckenburgs, Margarethe von Düsseldorf.[12] Sein jüngerer Bruder Theodor hatte sich dem ärztlichen Stande gewidmet. Unter Johanns Leitung nahm das Birckmannsche Geschäft einen bedeutenden Aufschwung, der Codex nundinarius zählt aus diesem Zeitraum bis zum Jahre 1585 116 Werke auf. Johann starb am 3. Dezember 1572 ohne Leibeserben; die Verlagsfirma bestand noch bis zum Jahre 1585 fort und ging dann auf den Schwager Johanns, Arnold Mylius, über, den Gemahl von Barbara Birckmann. Am 4. Dezember 1582 war die Hälfte des Birckmannschen Geschäftssitzes an Mylius abgetreten, am 8. August 1585 wird er alleiniger Besitzer, indem Barbaras Bruder «Theodorus Birckman der Medicinen Doctor vnd fraw Elisabeth Angelmechers» die andere Hälfte ablassen.[13] Arnold Mylius, geboren den 16. Oktober 1540 in Moers, war der Geschäftsführer der Erben Birckmanns und viele Jahre Leiter der Antwerpener Filiale gewesen. Noch zu Lebzeiten Johann Birckmanns siedelte er nach Köln über.[14] Als Inhaber des Kölner Geschäfts entfaltete er eine ausserordentliche Thätigkeit, im Codex nundinarius sind von 1586 bis 1604 201 bei ihm erschienene Werke aufgeführt. In seine Zeit fällt ein Beschluss des Kölner Rathes, durch welchen den Buchdruckern und Verlegern die Abgabe eines Pflicht-Exemplars ihrer Bücher an den Rath auferlegt wurde. Eine Anzahl angesehener Kölner Buchhändler, Arnold Mylius an erster Stelle, wurden hiergegen 1602 vorstellig und erreichten, dass der Beschluss vorläufig nicht zur Durchführung kam.[15] Von 1580 an sass Mylius wiederholt im Rathe der Stadt, ihm ist des öftern das Klagherrn-, 1599 das Thurmherrn-Amt übertragen worden. Er war ein Mann von tiefer vielseitiger Bildung, der mit einer grossen Zahl namhafter Gelehrten, besonders der Niederlande, in regem Briefwechsel stand, und ist auch schriftstellerisch thätig gewesen. So rührt der Abschnitt «locorum geographicorum nomina antiqua et recentia» in dem Werk des Abraham Ortelius: Theatrum orbi-

terrarum von ihm her und er ist der Verfasser des 1594 erschienenen Werkes: Principum et regum Polonorum effigies cum commentario. Eine historia sui temporis et praesertim motuum Belgicorum ob inquisitionem ist ungedruckt geblieben.[16] Arnold Mylius starb am 17. November 1604. Das Birckmannsche Geschäft wurde von seinen Söhnen und Enkeln weitergeführt und hat bis ins 18. Jahrhundert fortbestanden.[17]

[1] Nicht aus «Gimbeck», wie Kapp, Gesch. d. dtsch. Buchhandels irrthümlich angiebt. Schrb. Col. Clericorum 1511 Dec. 29. Lempertz, a. a. O. Bl. 10.

[2] Vgl. auch Norrenberg, a. a. O. Einl. XII. Beruht auf v. Büllingen. Dagegen ist ihm das prächtige Missale von 1514 unbekannt geblieben. Klemm, Bibliogr. Museum 383.

[3] Kapp, a. a. O. 102.

[4] Schrb. Col. Cleric. 1511 Dec. 29; 1523 Nov. 16.

[5] Panzer VIII, 118 Nr. 1742. Kirchhoff, a. a. O. I, 92.

[6] Kirchhoff, a. a. O. I, 118.

[7] Ein Verzeichniss derselben bei Kirchhoff, a. a. O. I, 118. 119. Dasselbe ist nicht vollständig, ich kann noch hinzufügen: 1) Missale Coloniense. Paris, Wolfgang Hopyl. 1514 2) Hortulus animae. Ibid. 1517. 3) Missale Coloniense. Ibid. 1525. 4) Graduale ad usum Sarum. Paris, Nikolaus Prevost 1528. Maittaire Annales typogr. Ind. I, 445.

[8] Nied. Ab hosp. s. Andree. Lempertz, a. a. O. Bl. 10.

[9] Bürger-Aufnahmebuch 1526 März 19.

[10] Kirchhoff, a. a. O. I, 120. 121.

[11] v. Büllingen. Seine Wittwe lebte noch 1574. Einwohnerlisten von 1574 Febr. 16.

[12] Aufschrift auf einem kleinen Oelgemälde Johann Birckmanns, im Besitze des Herrn Lempertz sen. in Köln.

[13] Col. Clericorum.

[14] Merlo, Arnold Mylius: Mittheilungen d. Vereins von Geschichtsfreunden zu Rheinberg Heft 1 S. 14.

[15] Merlo, Arnold Mylius 16.

[16] Hartzheim, Bibl. Colon. 328. Bianco, Die alte Universität Köln I, 208 b Anm. Merlo, a. a. O. 16.

[17] Merlo, Arnold Mylius 21. Mylius, Geschichte d. Familien Mylius 219 ff. Merlo, Das v. Groote'sche Haus, die alten Buchhandl. In pingui gallina in der Strasse Unter Fettenhennen zu Köln: Köln. Volkszeitung v. 2. Juli 1890. Nr. 180.

Arnd von Aich.

Die wenigen bekannten und sehr selten gewordenen Drucke Arnds von Aich, d. h. von Aachen, fallen in die Jahre 1514 bis 1530. Es sind nur Bücher in deutscher Sprache bekannt, drei mit seinem Namen, während die übrigen die Adresse «vur» oder «by sent Lupus» tragen.[1] Seine Gemahlin hiess Ytgin. Die Eltern derselben besassen ein Haus in der Schildergasse, an welchem 1496 kurze Zeit Johann Koelhoff der Jüngere einen Antheil besessen hatte. Die Theilungsverhandlungen über dasselbe sind im Schreinsbuch am 28. Juni 1530 beurkundet, wir erfahren, dass Arnd zu dieser Zeit nicht mehr am Leben war. Nach dem Tode Ytgins wird die Besitzung am 22. April 1542 auf die fünf überlebenden Kinder überschrieben. Vier von diesen führt die Urkunde mit Namen auf, als das fünfte ist ohne Zweifel Johannes Aquensis anzusehen, der uns 1539, 1543 und 1546 als Drucker begegnet.[2] Vorher hatte Arnds Wittwe das Geschäft fortgeführt. Sowohl gegen diese als auch gegen ihren Sohn Johann wurde vom Rath der Stadt eingeschritten, weil sie durch Verbreitung ketzerischer Bücher dem Lutherthum Vorschub leisteten. 1549 wurde in der Offizin des Johann von Aich der Druck einer englischen Bibel verhindert, 1552 treffen wir den Drucker schon wieder im Konflikt mit dem Rathe.

Im Jahre 1553 ist mit der Adresse: Adamus Orpheldius excudebat prop. D. Lupum eine hebräische Grammatik erschienen, es ist der einzige bekannte Druck mit des Orpheldius Namen.[3] Heinrich von Aich, welcher von 1574 bis 1577 druckte, hatte seine Wohnung vor St. Mariengarten-Kloster.[4]

[1] Unter diesen befinden sich eine Anzahl Zeitungen. Weller, Repertorium typogr. Nr. 3696. 4041. Weller, Die ersten deutschen Zeitungen Nr. 24. 28: Bibliothek d. litter. Vereins in Stuttgart Bd. 111. Mir liegt noch vor: Warhafftig zeitung wy der || Krieg zwyschenn den Frantzosen vnd || Kayserischen yn Neapolis getriben || vnd auch geendet sey. [Holzschn.] Gedruckt vor sant Lupus [o. J.] und nach v. Büllingen führe ich an: Des Türcken erschreckliche Belegerung der Stadt Günss durch den treuen Ritter Nicolaus Jurischitz beschrieben. Collen by S. Lupus 1532. Die Kirche S. Lupus lag in der Trankgasse.

[2] 1541, 1544 u. 1547 wird ein Johann von Aich unter den Rathsherren genannt, welcher mit dem Drucker wohl nicht identisch ist.

[3] Das Buch ist den Bibliographen unbekannt und von grosser Seltenheit. Der Drucker war vielleicht der Faktor der Aichschen Offizin. Ueber den Verfasser der Grammatik, Johannes Isaak Levita, vgl. Hartzheim, Bibl. Colon. 183. Spätere Ausgaben von 1557, Köln, J. Soter und 1564 Antwerpen, Officina Plantiniana.

[4] Merlo, Beiträge z. Geschichte d. Kölner Buchdrucker u. Buchhändler des 15. u. 16. Jahrh.: Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein 19, 67 ff.

Eucharius Cervicornus.

Eucharius Cervicornus, auch Eucharius Agrippinas genannt, mit seinem deutschen Namen Hirtzhorn (Hirschhorn), war wahrscheinlich ein Kölner von Geburt.[1] Im Jahre 1516 sind seine ersten Drucke erschienen: Novum testamentum und Tibulli-Propertii ac Ovidii Flores selectae a Johanne Murmellio.[2] Seit 1520 druckte er gemeinsam mit Hero Alopecius, trennte sich jedoch bald wieder von demselben, von 1521 an war seine Presse vorzugsweise für den bekannten Kölner Verleger Gottfried Hittorp thätig, dessen Geschäftstheilhaber er gewesen zu sein scheint.[3] Seine Offizin hatte er anfänglich in der Bürgerstrasse, in dem Hause des Druckers Martin von Werden,[4] später verlegte er seinen Geschäftssitz in das Haus zum Schwan vor St. Paulus, wahrscheinlich durch seine engen Geschäftsbeziehungen zu Gottfried Hittorp dazu bewogen.[5] Seine Besitzung auf der Bürgerstrasse hatte Cervicornus am 26. Mai 1538 verkauft.[6] Die Uebersiedelung in das Haus zum Schwan fand statt, als er seine Marburger Filiale, aus welcher Erzeugnisse von November 1535 bis September 1538 bekannt sind, wieder eingehen liess.[7] Durch die Marburger Filiale scheint seine Thätigkeit in Köln nicht wesentlich beeinflusst worden zu sein. Den 7 Marburger Drucken aus dem Jahre 1536 stehen 6 Kölner zur Seite;[8] aus dem Jahre 1537, in welchem er in Marburg besonders viel druckte, kenne ich gleichfalls 6 Werke mit

dem Kölner Impressum, aus dem Jahre 1538 vier. An typographischer Schönheit übertreffen die Kölner Drucke die Marburger bedeutend, ein Beweis, dass die Haupt-Offizin in Köln verblieb. Die meisten Hirtzhornschen Werke sind mit einer mittelgrossen, schönen Antiqua gedruckt und Titel und Text oft mit Holzschnitten geziert, welche von dem Meister Anton von Worms gefertigt sind. Als Verleger ist in der Regel Gottfried Hittorp genannt, je einmal finde ich auch Johann Gymnich (1522) und Peter Quentel (1536). Cervicornus war, wie sein Geschäftsgenosse Hittorp, ein Freund des Humanismus und hat der reformatorischen Bewegung nicht unthätig gegenüber gestanden. Dass ihm in Köln deshalb Schwierigkeiten erwachsen, ist nicht bekannt. Die Errichtung der Marburger Filiale wird nicht lediglich deshalb erfolgt sein, um einzelne Verlagsartikel der strengen Kölner Censur zu entziehen. Die Marburger Drucke, soweit wir sie kennen, sind nicht derart, dass sie nicht auch die Censur hätten in Köln aushalten können. Als der Gewinn, welchen Cervicornus offenbar in Marburg zu finden gehofft hatte, ausblieb, vernachlässigte er die Filiale, so dass an seine Stelle Egenolff aus Frankfurt berufen wurde.[8] 1517 druckte Cervicornus in Köln die Defensio viri praestantissimi Joannis Reuchlini, 1518 die Epistolae trium illustrium virorum (Joan. Reuchlini, Herm. Buschii, Ulric. Hutten) ad Hermannum comitem Nuenarium und 1520 die Gravamina germanicae nationis, letzteres Werk in Gemeinschaft mit Alopecius. Die Gegner Reuchlins bedienten sich vielfach der Presse Quentels, Jakob Hochstraten ganz besonders Amsterdamer Offizinen. Im Oktober 1513 verzeichnet die Kölner Universitäts-Matrikel Eucharius unter den Aufnahmen,[10] am 28. November 1535 wurde er in Marburg immatrikuliert.[11] Von seinen litterarischen Erzeugnissen nenne ich die Vorrede zu Flavius Josephus Antiquitatum Judaicarum ll. XX, 1534, und die an die studierende Jugend gerichtete Einleitung zu Haymonis in Isaiam prophetam commentaria 1531. Im Jahre 1543 ist das letzte Werk mit Eucharius' Namen in Köln erschienen, 1547 aber ist noch in Koblenz von Eucharius Cervicornus, der sicher mit dem Kölner Typographen identisch ist, ein Missale Treverense auf Kosten der Verlagsbuchhändlerin Wittwe Maria Schurtz gedruckt worden.[12]

Des Cervicornus Sohn und Geschäftsnachfolger hiess Gottfried, wohl zu Ehren Hittorps so genannt. Es sind nur wenige Drucke aus den Jahren 1553, 1562—64 und 1577 mit seinem Namen nachweisbar. Zwischen dem 6. und 28. Mai 1536 wurde er in die Marburger Matrikel eingetragen, er scheint der Verwalter der Filiale seines Vaters gewesen zu sein.[13] Gottfrieds Thätigkeit in Köln war nicht von grossem Erfolge begleitet, da er ketzerische Bücher druckte[14] und bald dieserhalb mit dem Rathe in Konflikt gerieth. 1554 wurde er zu Thurm gebracht[15] und als er es wenige Jahre später unternahm, die von Philipp Wesenbeke aus Antwerpen in das Niederdeutsche übertragene lutherische Bibel zu drucken, wurde die noch nicht fertige Auflage vom Rathe confisciert.[16] Nach dem Jahre 1577 ist über Gottfrieds Aufenthalt in Köln nichts mehr bekannt.[17]

[1] Nach v. Büllingen. Der Name Cervicornus begegnet uns schon 1479 in den Annales facultatum utriusque juris Academiae Colon. ab a. Chr. 1433 usque ad a. 1536 (Stadtarchiv). Am 12. und 17. Juni 1479 wird ein Eucharius Cervicornus als Baccalaureus in jure canonico examiniert, der aber sicher mit dem Typographeo nicht identisch ist.

[2] v. Büllingen. Beide Drucke habe ich nicht gesehen. Die Bemerkung, welche Büllingen dem Titel des Testaments anfügt: «Diese Ausgabe der lateinischen Vulgata mit gothischen Buchstaben hat an Schönheit des Druckes, an den Nebenzierrathen und an kritischer Richtigkeit ihres gleichen nicht» liefert uns den Beweis, dass ihm das Werk vorgelegen. Die Jahreszahl 1512, welche sich am Schlusse von Pompooius Mela, De situ orbis ll. III findet, bezieht sich nicht auf die Zeit des Druckes. Dass Cervicornus erst um 1516 seine Thätigkeit als Drucker begonnen, bezeugt er selbst in der Vorrede zu Ansbertus, In s. Johannis apocalypsim ll. X. 1536.

[3] Kirchhoff, Beiträge z. Gesch. d. dtsch. Buchhandels I, 50.

[4] Martin von Werdens Thätigkeit endigt mit dem Jahre 1516. Die von demselben viel benutzten kleinen gothischen Typen finden sich bei Cervicornus wieder, vgl. das Inhaltsverzeichniss zu Pomponius Mela, De situ orbis ll. III. Im Schreinsbuch Scabinorum Sententiarum überträgt 1522 Nov. 28 Elssgyn nagelaissen huysfrauwe seligen Wilhelms van Belle yre huyss genant Stamheym vp der Botangassen ... vort yre huys genant Bechelyngen neist dem vuessbuys zo der Burgerstraissen wart ... na yrem doide ... dem Buchdrucker «Eucharius Cervicornus vnnd Grietgyn eluden.» Am 2. März folgenden Jahres befinden diese sich im Besitz der Häuser, da sie solche mit 10 oberländischen Gulden belasten können. (Scab. Laurentii.) Eine nähere Beschreibung der Lage dieser im Schrb. Scab. Judaeorum z. J. 1455.

[5] Das grosse Haus «Zum Schwan» (ad cygnum, jetzt Marcellenstrasse Nr. 12) lag neben dem Hause zum Strauss, dem Wohnsitze Hittorps.

[6] Scab. Laurentii.

[7] Das Nähere über die Marburger Offizin bei Dommer, Die ältesten Drucke aus Marburg in Hessen 12 ff. Könnecke, Hessisches Buchdruckerbuch 219 ff. Vgl. auch die Vorrede zu Ansbertus, In s. Johannis apocalypsim ll. X. 1536.

[8] Vgl. Dommer, a. a. O. 13. Den fünf bei Panzer VI, 435 Nr. 804—808 angeführten Drucken kann ich noch hinzufügen: Remigius, Enarrationum in psalmos David liber unus. Coloniae ex officina Eucharii Cervicorni, mense Martio anni MDXXXVI.

[9] Vgl. das Schreiben des Kanzlers Feige an den Landgrafen von Hessen d. d. 1538 Sept. 1 bei Könnecke, a. a. O. 221 und die Antwort Sept. 4 bei Dommer, a. a. O. 16.

[10] Krafft, Mittheilungen aus d. Matrikel d. alten Cölner Universität 8.

[11] Dommer, a. a. O. 14.

[12] Hennen, Das Missale d. Trierischen Erzdiöcese im 15. u. 16. Jahrhundert nebst Beiträgen z. Geschichte des Buchdrucks u. Buchhandels im damaligen Trier: Centralbl. f. Bibliothekswesen Jahrg. 4. 1887. S. 107.

[13] Dommer, a. a. O. 14.

[14] Bei ihm erschien u. a. 1564 eine tendenziös gefärbte Umarbeitung der Neusser Reimchronik. Vgl. des Stadt-Secretarius Christianus Wierstraat Reimchronik der Stadt Neuss hsgg. von E. von Groote. Einl. XXIX.

[15] Der Name des bestraften Druckers, wohnhaft im Paulus-Kirchspiel, wird in den Rathsprotokollen nicht genannt, es ist jedoch ohne Zweifel Gottfried Hirtzhorn, nicht Eucharius Hirtzhorn, wie Ennen, Geschichte d. Stadt Köln IV, 725, will.

[16] Ennen, a. a. O. IV, 722.

[17] v. Büllingen vermuthet, dass er nach Herborn verzogen ist, da hier noch 1571 ein Drucker Cervicorn genannt wird.

Officina Gymnica.

Johann Gymnich I.

Johann Gymnich, der Stifter der bekannten Buchhandlung und Druckerei «zum Einhorn», «sub Monocerote», war ein Schüler des Alexander Hegius († 1498). Ueber seine Herkunft und sein Geburtsjahr ist nichts bekannt.[1] Seine buchhändlerische Thätigkeit beginnt im Jahre 1516 mit dem Werke: Petri Alphunsi Exjudaei Christiani Dialogi.[2] Anfänglich scheint er keine eigene Offizin besessen zu haben, 1517 druckte für ihn Cornelius Zyrickzee. Doch finde ich schon im Malleus Maleficarum aus dem Jahre 1520: Coloniae excudebat Johannes Gymnicus. 1529 trägt ein im Gymnichschen Verlage erschienenes lateinisches neues Testament die Adresse: Coloniae excudebat Melchior Novesiensis.[3] Auch auswärtige Pressen, so besonders Johannes Crinitus in Antwerpen, haben für Gymnich gedruckt. Vom Jahre 1528 an mehren sich die Gymnichschen Verlagswerke bedeutend, die Zahl derselben bleibt bis 1544 in jedem Jahre eine hohe. Neben Klassiker-Ausgaben überwiegen theologische Werke. Johann Gymnich hatte seinen Geschäftssitz in der Strasse Unter Fettenhennen in den Häusern, welche die Benennung «zum Einhorn» führten.[4] Er ist im Jahre 1544 gestorben. Von seinen drei Söhnen, Martin, Johann und Arnold[5] wurde Martin — wohl der älteste — sein Nachfolger.

[1] Nordhoff, Denkwürdigkeiten aus dem Münsterischen Humanismus 105. Merlo, Die Buchhandlungen und Buchdruckereien zum Einhorn in der Strasse Unter Fettenhennen zu Köln vom sechszehnten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Festschrift zur Feier des dreihundert und fünfzigjährigen Bestehens ausgegeben am 22. Januar 1879. (Erweiterter Abdruck aus den Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein Heft 30, im Auszuge auch als «Festgabe der Rommerskirchen's Buchhandlung» erschienen) S. 11 glaubt auf Grund eines von dem Humanisten Hermann Busch nach Köln gerichteten undatierten Briefes an Johannes Gymnicus Hissindiensis auditor domesticus annehmen zu dürfen, dass Gymnicus von Essen gebürtig war. Wenn Merlo hinzusetzt: «In Köln liessen sich keine Vorderen seines Namens ermitteln» so ist ihm entgangen, dass das Bürger-Aufnahmebuch schon einen Arnold Gymnich zum Jahre 1411 erwähnt.

[2] Panzer VI, 376 Nr. 236.

[3] Panzer VI, 407 Nr. 543.

[4] Merlo, a. a. O. 11 ff.

[5] Ueber Arnold Gymnich vgl. Merlo, a. a. O. 22. Heitz, Die Basler Büchermarken XXXVI.

Martin Gymnich.

Nach dem Tode Johann Gymnichs im Jahre 1544 tritt uns in einigen wenigen Drucken die Adresse entgegen: Haeredes Gymnici excudebant. Die Erben führten ein eigenes Signet, bei welchem das S in dem Wahlspruch umgewendet ist. 1545 ist Martin Gymnich selbständiger Buchhändler.[1] Er hat eine gelehrte Ausbildung genossen und sich besonders dem Studium der griechischen Sprache gewidmet. Im Januar 1538 wurde er an der Kölner Universität immatrikuliert. Seinen Studien entsprechend stehen bei seinen Verlagswerken philologische Schriften und Klassiker im Vordergrunde. Das Jahr 1551 bringt uns noch zwei Bücher mit Martins Adresse, aber auch in demselben Jahre heisst es: Coloniae apud viduam Martini Gymnici.[2]

[1] Hartzheim, Bibl. Colon. 240 nennt schon zum Jahre 1534, zweifellos irrthümlich, einen Druck von Martin Gymnich.

[2] Merlo, a. a. O. 23. 24. Das Werk, welches v. Büllingen zum Jahre 1558 mit Martins Adresse verzeichnet: Erasmus, Opus de conscribendis epistolis, gehört in das Jahr 1548. Es sind im Ganzen 24 Drucke von Martin Gymnich bekannt.

Johann Gymnich II.

Johann Gymnich II.,[1] ein Bruder Martins, tritt zuerst im Jahre 1550 durch selbständige Unternehmen hervor. Es sind nur wenige Werke aus seinem Verlage bekannt,[2] seine Wirksamkeit umfasst auch nur einen kurzen Zeitraum. Von 1552 finden wir ihn in Antwerpen als Verleger, woselbst wir seinen Vater schon antrafen. Johann war verheirathet mit Elisabeth von Erverfeld und hinterliess zwei Söhne, Engelbert und Johann. Letzterer wurde später Inhaber des Gymnichschen Geschäfts.

[1] Merlo, a. a. O. 23, 24.

[2] Maittaire, Annales typogr. II, 585-588 giebt einen Catalogus librorum, qui ex officina Joannis Gymnici [I. u. II.] Coloniae prodierunt, der jedoch nicht annähernd vollständig ist.

Gualtherus Fabritius.

Fabritius verheirathete sich mit der Wittwe des früh verstorbenen Johann Gymnich II. und übernahm das Gymnichsche Geschäft und Signet.[1] Er war aus Emmerich gebürtig und hatte in Köln Jurisprudenz studiert, er war Licentiat beider Rechte, als solcher ist er auf den Titelblättern seiner Verlagswerke wiederholt bezeichnet. Anfänglich (1553) begegnen wir seinem Namen allein, aber schon 1556 wird auch sein Stiefsohn Johann genannt: Coloniae Agrippinae apud Gualtherum Fabricium et Joannem Gymnicum.[2] 1572 zog Fabritius sich vom Geschäft zurück,[3] Johann wurde der alleinige Leiter desselben. Fabritius hatte das Haus Isenburg an der Ecke der Burgmauer erworben und starb hier am 7. Juli 1589. Seine Frau hat ihn einige Jahre überlebt, sie folgte ihm im Tode am 12. Januar 1595.[4]

[1] v. Büllingen führt als erstes Buch mit des Fabritius Namen an: Quintiliani Oratoriarum institutionum II. XII mit dem Jahr 1545. Das Buch ist jedoch 1555 erschienen und trägt die Druck-Adresse: Col. Agrippinae excudebatur Gualthero Fabricio J. U. L. Anno MDLV.

[2] Oft mit dem Zusatz sub Monocerote. Der Name des Fabritius steht stets voran.

[3] In diesem Jahre sind noch drei gemeinsame Verlagswerke erschienen. v. Büllingen zählt 30 Drucke mit des Fabritius' Namen auf.

[4] Buch Weinsberg. Stadtarchiv.

Johann Gymnich III.

Obwohl der jüngere Sohn Johann II. wurde er nach dem Rücktritt von Gualtherus Fabritius alleiniger

Inhaber der Gymnichschen Buchdruckerei. Von 1573 bis 1596 ist er mit einer beträchtlichen Anzahl Verlagswerken in den Messkatalogen vertreten.[1] Mit den Erben von Andreas Wechel in Frankfurt a. M. hat er gemeinschaftlichen Verlag gehabt[2] und auch auswärtige Pressen beschäftigt. Am 21. Januar 1596 ist er eines plötzlichen Todes gestorben.[3] Elf Werke sind aus diesem Jahre in den Messkatalogen noch unter seinem Namen aufgeführt, aber auch Johann Gymnichs Erben sind schon mit einem Unternehmen vertreten.[4] Johann war zweimal verheirathet, zuerst mit Katharina Fedderhen, sodann mit Hieronyma von Aich, und hinterliess 8 Kinder.[5] Der älteste Sohn 1. Ehe, Johann, wurde der Nachfolger seines Vaters.

[1] v. Büllingen verzeichnet über 200 Werke.

[2] Mir sind gemeinsame Unternehmungen aus den Jahren 1594 und 1595 bekannt. Die Adresse lautet: Francofurti, sumtibus haeredum Andreae Wecheli et Joan. Gymnici. Das Signet zeigt eine Verschmelzung der Wechelsehen und Gymnichschen Symbole.

[3] Buch Weinsberg. Merlo, a. a. O. 29.

[4] Codex nundinarius. In der Allgemeinen Weltbeschreibung durch Joh. Boterum 1596 heisst die Adresse: Th. 1. Gedruckt zu Cölln durch Johan Gymnici Erben, zum Einhorn. Th. 2. Getruckt zu Cölln durch Johannem Gymnicum, im Eynhorn.

[5] Merlo, a. a. O. 30.

Anton Hierat.

Die Wittwe Johann Gymnich III., Hieronyma, ging bald nach dem Tode ihres Gemahls eine neue Ehe ein mit Anton Hierat,[1] welcher in dem Gymnichschen Geschäfte ausgebildet war und diesem als Faktor vorstand. Ueber seine Herkunft ist nichts bekannt; er nennt sich des öftern civis et bibliopola Coloniensis. In den Messkatalogen finden wir seinen Namen zuerst im Jahre 1597, 1598 ist er mit 2, 1599 schon mit 10 und 1600 sogar mit 20 Werken vertreten.[2] Hierat nimmt unter den Buchhändlern Kölns durch die Anzahl seiner gediegenen und meistentheils umfangreichen Werke eine hervorragende Stelle ein.[3] Die Theologie bildet noch immer das bevorzugte Fach. In einem bis zum Jahre 1625 reichenden Verlagskataloge sind aufgeführt: Theologici 84, in utroque jure 21, medici, historici, mathematici, et humaniorum Scientiarum Miscellanei 43, teutsche Bücher 5. 1618—1622 erschien die Magna bibliotheca veterum patrum et antiquorum scriptorum ecclesiasticorum in 15 Foliobänden und 1618 wurde durch Hierat das berühmte Städtebuch von Georg Braun mit einem 6. Bande, welcher dem Könige Ferdinand von Böhmen von Anton Hierat und Abraham Hogenberg gewidmet ist, zu Ende geführt.[4] Infolge der Beziehung Hierats zu dem Kölner Kupferstecher Hogenberg sind viele Titelblätter der Hieratschen Verlagswerke in Kupfer gestochen. Was bei dem ausgedehnten Verlage die Offizin in Köln nicht fertig stellen konnte, lieferten besonders Druckereien in Mainz, Frankfurt, Speyer und Antwerpen. Mit Arnold Mylius, dem Inhaber der Birckmannschen Buchhandlung, hat Hierat seit 1600 in naher Geschäftsverbindung gestanden, von 1601 an bestand eine Gemeinschaft zwischen Hierat und seinem Stiefsohne Johann Gymnich.[5] Anfänglich bewohnte Hierat das Gymnichsche Haus zum Einhorn, am 30. Oktober 1609 erwarben der «Achtbare Anthonius Hyerath und Hieronima von Achen eheleuth» das Haus «Hamerstein», im folgenden Jahre das daneben liegende Haus «zum Greifen». Hinter den drei bei einander liegenden Häusern schuf Hierat für seine grosse Druckerei ein neues Heim. Er hatte sich der Ritterzunft Windeck angeschlossen, welche ihn 1608 zum Rathsherrn erwählte. Bis zum Jahre 1626 hat er siebenmal im Rathe der Stadt gesessen. Der Tod ereilte ihn 1627 auf einer Reise nach Frankfurt a. M.[6] Von seinen Söhnen setzten Anton und Arnold in Gemeinschaft mit ihrem Halbbruder Johann Gymnich die Druckerei und den Buchhandel fort, der jüngste Sohn, Peter, wurde in den Jesuitenorden aufgenommen. Anton war verheirathet mit Margarethe von Broichs, Arnold mit Katharina von Berchem. Anton sowohl wie Arnold sind früh gestorben, ohne männliche Erben zu hinterlassen. Das Gymnichsche Geschäft ist später auf Johann Kinckius übergegangen.

[1] Der erste Sohn, welcher dieser Ehe entsprossen, wurde den 22. September 1599 geboren. v. Büllingen.

[2] Codex nundinarius 34 ff.

[3] Mallinckrot, De ortu et progressu artis typogr. 124—125 hat einen Abschnitt: De Officina Coloniensi Hieratana. Auch Hartzheim, Bibl. Colon. 327 und v. Büllingen sind seines Lobes voll. Vgl. Merlo, Buchhandlungen zum Einhorn 31.

[4] Merlo, a. a. O. 32. Merlo, Kölner Künstler. N. Bearb. Sp. 358 ff.

[5] Codex nundinarius 38. v. Büllingen hat 12 Werke aus den Jahren 1582 bis 1599 verzeichnet, deren Adresse die Namen Hierat und Gymnicus schon zusammenstellt. Merlo, Buchhandlungen zum Einhorn 33 hat diese Angaben mit Recht bezweifelt. So weit mir die Bestände der Kölner Stadtbibliothek eine Nachprüfung gestatteten, haben sich die Büllingschen Angaben als falsch erwiesen.

[6] Merlo, a. a. O. 37.

Johann Gymnich IV.

Nach dem Tode von Johann Gymnich III. 1596 erscheint noch in demselben Jahre die Adresse: Apud haeredes Joannis Gymnici sub Monocerote. Gleichwohl nennt noch 1599 ein Signet die Vidua Joannis Gymnici. Der älteste Sohn Johann Gymnich III. wird 1597 als Drucker in Frankfurt a. M. genannt. Bald darauf treffen wir ihn in Köln an, unter den 1598 bis 1601 bei der Achatius-Bruderschaft Aufgenommenen finden wir seinen Namen.[1] 1599 war er selbständiger Buchhändler.[2] Ausser mit seinem Stiefvater Anton Hierat stand er mit Lambert Rasfelt in Münster in Gemeinschaft. Nach Niesert [3] tragen mehrere zu Münster erschienene Bücher aus den Jahren 1600, 1602, 1605 und 1607 Gymnichs alleinige Adresse, 1620 verlegte er mit seinem Schwager Kinckius in Köln: Hyppoliti Bonacossae et Friederici Husani Tractatus de servis vel famulis.[4]

Johann war zweimal verheirathet, in erster Ehe mit Helena Hilgers, in zweiter mit Sophia Meinerzhagen.[5] 7 Söhne und 3 Töchter wurden ihm geboren.

Am 10. September 1607 wurde er von der Bruderschaft vom heiligen Achatius zum Brudermeister erwählt; er hat dieses Amt bis 1612 inne gehabt. 1613 wurde er in den Rath der Stadt entsandt. Seinen Wohnsitz hatte er im Hause Rom an der Hochstrasse, der Strasse Unter Fettenhennen gerade gegenüber. Im Jahre 1634 ist Johann Gymnich IV. gestorben.[6]

[1] Aufnahmebuch d. Achatius-Bruderschaft Bl. 55.

[2] Der Codex nundinarius hat aus diesem Jahre sechs Werke mit seinem Namen, von diesen ist eines in Basel gedruckt.

[3] Beiträge z. Buchdruckergeschichte Münsters 61. 65. 74. Fortges. Beitr. 19.

[4] v. Büllingen. Merlo, a. a. O. 41.

[5] Merlo, a. a. O. 43.

[6] Merlo, a. a. O. 44—46.

Caesareus.

Nikolaus Caesar druckte im Jahre 1518 zu Köln in vico, qui venter felis, vulgo Katzenbuch dicitur. Er nennt sich Francus orientalis.[1] Noch in demselben Jahre scheint er gestorben zu sein, da Konrad Caesar, sein Bruder oder Sohn, die Druckerei fortführt. Auch dieser ist nur kurze Zeit, bis zum Jahre 1524 nachweisbar. Erst 1560 treffen wir den Namen Caesar in der Kölner Buchdruckergeschichte wieder an, in diesem Jahre druckten Anthonius et Arnoldus Caesarei fratres Precationes christiana devotione et pietate plenae, ex sacris literis... selectae per Joan. Fabri Hailbrunnensem. In deutschen Drucken heisst die Adresse: Gedruckt zu Cölln durch Anthonium und Arnoldum Keyser. Antonius hat auch selbständig gedruckt, ich kenne von ihm ein Rechenbüchlein des Weinkaufs von 1562. 1556 wurde er gefangen gesetzt, weil er die in Gymnichs Verlage erschienenen Evangelien in Versen gedruckt hatte und ausser diesen Evangelien mit falscher Auslegung auch etliche praenosticationes ohne Namen des Autors, welche zu Aufruhr Anlass gaben. Nachdem ihm vom Rath ein strenger Verweis ertheilt worden, wurde ihm die Freiheit wiedergegeben.[2] Weinsberg berichtet in seinen Denkwürdigkeiten:[3] «A. 1566 den 20. Dec. hat Antonius Keiser, boichdrucker uff dem Katzenboich, neu almanach mit aller gaffelen wapen und aller bannerherrn wapen... ein rat dediceirt und worden eiz in der ratzkameren presenteirt. Es war vil sagens von dissen almanachen und wart van vil beneidet und moisten es doch liden.» Zu Beginn 1567 kommt Weinsberg noch einmal auf Kaiser zu sprechen: «und leissen sich bedunken, der Drucker Antonius Keiser were in Religionssachen verdechtig.» Sein Almanach scheint Anklang bei den Bürgern gefunden zu haben und nicht weiter beanstandet zu sein. Die von Nikolaus und Konrad Kaiser verlegten Werke sind nicht zahlreich, — ich kenne von Nikolaus nur 4, von Konrad 13 Drucke — aber sie zeichnen sich durch grosse Korrektheit aus. Grösser ist die Anzahl der Drucke, welche auf Kosten von Kölner Verlegern, — ich nenne Hittorp, Cervicornus und Peter Quentel, — in der Kaiserschen Offizin hergestellt worden sind.

[1] Panzer VI, 379 Nr. 294.

[2] Ennen, Geschichte d. Stadt Köln IV, 722.

[3] II, 157. 160.

Johannes Soter.

Johannes Soter oder Johannes Heil stammte aus Bensheim am Odenwalde und war ein thätiger und unternehmender Buchdrucker, von dessen Drucken Panzer nur einen kleinen Theil verzeichnet hat. Am 27. August 1517 ist Soters Name in das Album der medicinischen Fakultät der Universität Köln eingetragen.[1] Zwei Jahre später ist sein erster datierter Druck erschienen: Alb. Krantz, Wandalia. 1532 erwarb Soter und seine Gemahlin Adelheid von Solingen ein Haus in der Glockengasse, welches bis zum Jahre 1555 im Besitze der Familie blieb. In diesem Jahre wurde es von der Wittwe und seinen Kindern Johann, Margaretha und Katharina veräussert.[2] Die Sotersche Presse in platea Campanarum war auch für die grossen Kölner Verlagsfirmen Quentel, Birckmann und Hittorp thätig, aus dem Jahre 1533 ist mir ein gemeinschaftliches Unternehmen von Soter und Melchior Novesianus bekannt. In der Mitte der 1530er Jahre errichtete Soter auch eine Druckerei in Solingen,[3] woher nach der Schreinsurkunde von 1532 zu schliessen seine Frau gebürtig war. Zehn Jahre später treffen wir Melchior Soter, einen Sohn des Johannes, als Drucker in Dortmund an.[4] Die Druckerei dort scheint nur bis zum Jahre 1550 fortgeführt zu sein, da von 1551 an Bücher mit Melchiors Namen in Köln erschienen sind. 1555 bis 1563 setzte noch Jakob Soter das Geschäft in Köln fort, welches bald darauf an Ludwig Alectorius übergegangen ist.[5] Der Sotersche Verlag besteht vorzugsweise aus Klassiker-Ausgaben und geschichtlichen Werken. Von letzteren nenne ich die Wandalia und Saxonia des Albert Krantz, erschienen 1519 und 1520. 1522 druckte Soter ein Psalterium polyglottum in hebräischer, griechischer, chaldäischer und lateinischer Sprache. Ein einseitig bedrucktes Blatt enthält ein äthiopisches Alphabet mit einer Anleitung zum Lesen von Johann Soter.[6]

[1] Krafft, Mittheilungen aus d. Matrikel d. alten Cölner Universität 8. Krafft bemerkt, dass Soters medicinische Studien insbesondere aus seiner Vorrede des von ihm 1529 herausgegebenen Dioscorides erhellen.

[2] Schrb. Col. Camp.

[3] v. Büllingen führt schon zum Jahre 1536 einen Solinger Druck mit Soters Namen an: Joh. Eckius, Commentarius super Aggeco propheta, vielleicht liegt hier eine Verwechslung mit der Ausgabe von 1538 vor. Vgl. Döring in d. Allg. dtsch. Biographie 36, 697. Krafft, a. a. O. 9. Hartzheims Behauptung (Bibl. Colon. 180), dass aus Soters Solinger Druckerei multa prodierunt, quae Coloniensis ecclesiae et universitatis lucem non ferebant, ist nach den auf uns gekommenen Drucken nicht gerechtfertigt. Vgl. Krafft, a. a. O. 9. Ders., Ueber d. Quellen d. Gesch. d. evangel. Bewegungen am Niederrhein z. Zeit d. Reformation im 16. Jahrh. 37: Theol. Arbeiten aus d. rhein. wissenschaftl. Predigerverein 1.

[4] Döring in d. Allg. dtsch. Biographie 36, 677.

[5] Es giebt ein Signet mit der Adresse: Coloniae apud Ludovicum Alectorium et haeredes Jacobi Soteris 1579.

[6] Krafft, Mittheilungen 8.

3

Hero Alopecius.

Hero Fuchs, auch Vulpes, gewöhnlich aber Alopecius genannt, druckte hauptsächlich für den Verlag des Gottfried Hittorp und Peter Quentel, seine Presse ist für eigene Unternehmen nicht thätig gewesen. Ich finde ihn zuerst 1520 und zwar gemeinschaftlich mit Eucharius Cervicornus genannt. Ueber seine Herkunft ist nichts bekannt. Am 2. März 1540 überträgt «Goddert von Haitzfelt her zur Wildenburch» zwei Wohnungen «vnder der alder mouren gelegen» dem «Hiero Fox, Boechdruicker vnd Dorotheen eluiden». Am 19. Oktober 1556 lässt sich Margarethe, die Wittwe Berthold Questenbergs, wegen rückständigen Erbzinses daran schreiben.[1] Fuchs war zu dieser Zeit nicht mehr am Leben, sein letzter Druck ist aus dem Jahre 1540.[2]

[1] Schrb. Niderich, Ab hosp. s. Andree.
[2] Vgl. Ennen in d. Allg. dtsch. Biographie 1, 352.

Johann und Gottfried von Kempen.

Im Jahre 1525 erschien bei Johann Kempen, Drucker auf der Burgmauer: Bernadus de Lutzemburg, Catalogus haereticorum. 1526 erfolgte schon ein Neudruck, dann 1537 wieder. Mir ist ausserdem nur noch ein Buch mit Johanns Namen bekannt: Santes Pagninus Lucensis Isagoge ad sacras litteras. Col. excudebat Joes Kempensis imp. Petri Quentel 1543.[1] Wir werden Johann Kempen auch wohl die 1531 mit der Adresse «up der Burchmur» ohne Namen des Druckers erschienenen Bücher: «Der rechte wech zo der Euangelischer volkomenheit» und: «Wairhafftige newe tzydung, so Roemscher Koeninglicher Majestät Ferdinandus geschickte Boitschafft gebracht haben von den Turchen» zutheilen können. Im Schreinsbuche Scabinorum Columbae lernen wir zwar 1515 auch einen anderen Drucker auf der Burgmauer kennen mit Namen Adolf von Broiche, der aber im Herbst 1530 nicht mehr am Leben war. Von 1569 an nimmt die Druckerei auf der Burgmauer unter Gottfried Kempen, der auch Kupferdrucker war, einen bedeutenden Aufschwung. Gottfried hat viel für den Quentelschen Verlag gedruckt[2] und eine Reihe von Zeitungen tragen seinen Namen.[3] 1598 wird die vidua Godefridi genannt, aber schon 1592 lernen wir seinen Nachfolger Bertram Buchholz (Bochhultz) kennen. 1609 besass Arnold Kempens hinter den Minoriten eine Druckerei, welche 1660 an Kaspar Kempens überging. Sie haben der Druckerfamilie auf der Burgmauer angehört.[4] Gerhard Campen, welcher zwischen 1583-89 einige wenige Bücher in platea S. Marcelli druckte, wird in keinerlei Beziehung zu Gottfried Kempen gestanden haben.

[1] v. Büllingen.
[2] In dem Quentelschen Rechnungsbuche, welches das Dom-Archiv verwahrt, begegnen wir wiederholt seinem Namen.
[3] v. Büllingen. Weller, die ersten deutschen Zeitungen: Bibliothek d. litter. Vereins in Stuttgart 111, 380 kennt nur zwei.
[4] Taufbuch St. Columbae. Im Codex nundinarius wird Arnold zuerst 1614 genannt, Kaspar überhaupt nicht.

Johannes Praël.

Praël druckte nur kurze Zeit von 1530—38 zumeist theologische Werke. Die Drucke sind sauber ausgeführt und oft mit guten Holzschnitten versehen, v. Büllingen hat 26 Werke verzeichnet. Ueber die Lebensumstände Praëls habe ich nichts ermitteln können.

Jaspar von Gennep.

Genneps Hauptthätigkeit fällt in die Zeit des Kampfes zwischen dem Kölner Domkapitel und dem lutherisch gesinnten Erzbischofe Hermann von Wied.[1] Das auf Betreiben des Rektors der Universität ertheilte kaiserliche Druck-Privileg[2] legte Gennep die Verpflichtung auf, nur katholische Bücher zu drucken. So umfasst denn sein Verlag fast ausschliesslich Werke, welche der katholischen Kirche dienten; er ist der Verleger der Schriften, welche von der Universität und dem gegen den Erzbischof Front machenden Theile des Kapitels ausgingen, bei ihm sind auch die Streitschriften Eberhard Billicks und Groppers, der Hauptgegner Hermanns, erschienen. Gennep stammte aus einem altkölnischen Geschlechte; Gennep war, wie Gürzenich, einer der Bauernhöfe des alten Kölns. Jaspar von Gennep wurde zu Anfang des 16. Jahrhunderts geboren.[3] Ueber seine Jugendjahre berichtet er uns in der Vorrede zum Psalter Davids, dass er «von seinen kindlichen Tagen mit Büchern der hl. Schrift und mit vielen hochgelehrten Männern umgegangen». Eine akademische Bildung hat er nicht genossen, der griechischen Sprache war er unkundig. Seine Thätigkeit als Drucker beginnt um 1530,[4] die frühesten bekannten Drucke tragen die Jahreszahl 1532. Seine Wohnung befand sich auf dem alten Markte in dem Hause «Zum wilden Mann», woselbst schon gegen Ende des 15. und in den ersten beiden Decennien des 16. Jahrhunderts Hermann Bungart von Kettwig eine Buchdruckerei betrieben hatte. Hier druckte Gennep noch 1537 den Katechismus des Franziskaners Christian von Honnef.[5] 1541 finden wir den Drucker als Burggrafen auf der Weyerpforte (in porta vivariensi). Als er in den fünfziger Jahren ein Pasquill, an dem der Rath Anstoss nahm, druckte, musste er zeitweilig den städtischen Dienst und das Weyerthor verlassen.[6] Er bezog nun das Haus «Zum Hirsch» vor der Paulskirche.[7] Seine Gemahlin hiess Anna Duyrsten (Dorsten) und stammte wahrscheinlich aus der Kölner Drucker-Familie gleichen Namens. Laut einer Urkunde vom 18. Juni 1551 schenken die Eheleute Gennep nach ihrem Tode für ihr Seelenheil dem Karmeliter Kloster zu Köln zwei «in der Spitzen» gelegene Häuser.[8]

Jaspar von Gennep ist nicht nur als Drucker von Bedeutung, sondern auch als Schriftsteller und Vor-

kämpfer für die katholische Kirche. Wir lernen ihn zunächst als Uebersetzer kennen. 1543 übersetzte er aus dem Lateinischen ins Deutsche das Iudicium cleri et universitatis Coloniensis de doctrina et vocatione Buceri: Der berühmten Universität zu Cöllen und Clerisey Urtheil von Martin Bucers Lernung und Ruffung nach Bonn. 1547 folgten Johann Groppers Katechismus und Gebetbuch, welche ein Jahr zuvor in lateinischer Sprache gedruckt waren. 1562 erschien der Psalter Davids, Latyn unnd Teutsch . . . . Sampt eyner kurtzen Ausslegung. Mit einer Widmung an den Rath zu Köln, 10. März 1562. Zwei Jahre später gab Gennep in deutscher Uebersetzung die Beschlüsse des Trienter Concils heraus und die Predigten des Franciskus Polygranus. 1551 erschien «Ein Fasnachts-Spill gedicht jetzt new» und 1552 eine «Comedi vs der Historien Susanne».[9] Eine deutsche Bearbeitung des «Homulus» von Petrus Diesthemius wurde von Gennep «gemert und gebessert» 1540 herausgegeben.[10] Die erste polemische Schrift unseres Druckers ist der Dialog: «Redt und Antwort der jetziger zweyspaltung in der Christlichen Kirchen», 1542 anonym und 1557 in neuer Auflage unter seinem Namen erschienen.[11] Durch die Schrift: «Epitome, wahrhafftige Beschreibung der vornehmsten Händel», die sich von 1500 bis 1559 zugetragen, «mit Anzeigung, wie offt und viel Sleidanus mehr aus Neigung des Affects, dann aus Liebe der Wahrheit etliche Dinge geschrieben hat», entbrannte zwischen Gennep und dem lutherischen Prediger Cyriakus Spangenberg ein heftiger Streit. Spangenberg antwortete auf die Epitome 1560 durch die kleine Schrift: «Antwort und Bericht auf das Buch, welches Jaspar Gennep wider des Sleydani Commentarios in Druck geben», aus Genneps Feder erschien hiergegen 1561 «Eyn Ernsthafftigs Gespräch», wodurch er «in beredter und nicht ungeschickter Weise» Spangenberg zu widerlegen suchte. Als er zudem noch gleich darauf einen «Katholischen Spangenbergischen Katechismus» herausgab, schrieb Spangenberg 1562 die heftige Entgegnung: «Wider die bösen Sieben, ins Teufels Karnöffelspiel». Gennep antwortete in der Vorrede seiner neuen Ausgabe von: «Redt und Antwort» 1563. Im folgenden Jahre ist er gestorben.[12] Die Zahl der Verlagswerke Genneps beläuft sich nach seiner eigenen Angabe auf ungefähr fünfzig. Seine Presse ist auch für Hittorp und Quentel thätig gewesen.[13] Zu dem Maler und Xylographen Anton Woensam von Worms hat er nahe Beziehungen gehabt, der Künstler ist vielfach für die Ausschmückung seines Verlages thätig gewesen. 1539 erschien bei Gennep die Bilderfolge zum Rosarium mysticum in Copien, 1548 die grosse Folge von 66 Bildern aus dem alten Testament.[14]

[1] Ueber Gennep vgl. Franck und Kelchner in der Allg. dtsch. Biographie VIII, 793. Merlo, Jaspar von Gennep, der Buchdrucker auf dem Weyerthor zu Köln: Kölnische Volkszeitung v. 15. Oktob. 1890 Nr. 285. Scheel, Jaspar von Gennep und die Entwicklung der neuhochdeutschen Schriftsprache in Köln: Westdeutsche Zeitschrift f. Geschichte u. Kunst. Ergänzungsheft 8. Paulus, Caspar von Gennep. Ein Kölner Drucker u. Schriftsteller d. 16. Jahrh.: Der Katholik, Jahrg. 75 S. 408—423.

[2] Es ist den meisten seiner Drucke vorgedruckt.

[3] In der Vorrede seines 1561 erschienenen Katechismus heisst es: «Also haben mich meine lieben Eltern und Schulmeister vor fünfzig Jahren in dieser christlichen Stadt Köln gelehrt.» Paulus, a. a. O. 408.

[4] In dem 1561 verfassten «Gespräch» redet er von den Büchern, die er innerhalb dreissig Jahre bis hieher gedruckt habe. Paulus, a. a. O. 409.

[5] Paulus, a. a. O. 409. Merlo, a. a. O.

[6] Ennen, Geschichte d. Stadt Köln IV, 725.

[7] Redt und Antwort. 1557. Bl. 116 a. Paulus, a. a. O. 409.

[8] Merlo, A. a. O.

[9] Hartzheim, Bibl. Colon. 238. Goedeke, Grundriss z. Gesch. d. dtsch. Dichtung 2. A. II, 378.

[10] Spätere Ausgaben sind 1548 und 1554 erschienen. Die lateinische Ausgabe, von Gennep 1536 gedruckt, hat seiner mit Zusätzen versehenen Uebersetzung und Umarbeitung als Original gedient. Der Druck von 1554 ist neu hsgg. von P. Norrenberg: Bibl. d. niederrhein. Literatur. Heft 1.

[11] Spätere Ausgaben: 1558. 1559. 1563.

[12] Die Rathsprotokolle melden den Tod des rührigen Buchhändlers 1564. Lune 4. Sept. New Burggraff uff die wierportz. Als Jasper von Gennep Burggreff uff der Wierportzen in Got verstorben, Ist an sein statt gekoren Herman Kannengiesser. Merlo, a. a. O.

[13] Eyn Ernsthafftigs Gesprech 1561 Bl. 8. Vgl. Spangenberg, Karnüffelspiel Bl. 4.

[14] Merlo, a. a. O.

Laurenz van der Mülen.

Laurenz van der Mülen (Moelen, Mullen) war der Schwiegersohn des Kölner Druckers Arnd von Aich, vermählt mit dessen Tochter Caecilia.[1] Zu seinen in Köln entstandenen Drucken gehört das seltene Buch ohne Jahr: «Die Passie unsers Herrn Jesu Christi.» 1542 oder zu Beginn 1543 siedelte er nach Bonn über, woselbst seine Presse besonders für den lutherisch gesinnten Erzbischof Hermann von Wied thätig war.[2] Seine Frau befand sich Mitte des Jahres 1543 noch in Köln, wo sie am Hachtthor die Bücher ihres Mannes feil bot. Vom Rath der Stadt erging an dieselbe die Aufforderung, ihrem Manne nach Bonn zu folgen. Der Sieg des Katholicismus in Stadt und Erzstift Köln musste für den Drucker lutherischer Bücher verhängnissvoll werden: von Bonn vertrieben wandte sich Laurenz van der Mülen wieder nach Köln. Als dem Rathe im Dezember 1550 bekannt wurde, dass derselbe sich wieder in der Stadt befinde, wurde auf ihn gefahndet, um ihn zur Thurmhaft zu bringen. Ueber das weitere Schicksal des Mannes ist nichts bekannt.

[1] Merlo, Zur Geschichte d. köln. Buchdrucker des 15. u. 16. Jahrh.: Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein 19, 70 ff.

[2] Drucke bei Meshovius und von Isselt, Religionsgesch. d. Cöln. Kirche I, 114. Merlo, a. a. O. 71. Serapeum 31, 2. 3. Ich füge noch hinzu: Bestendige Verantwortung, auss der Heiligen Schrifft, vnd war Catholischer Lehre, vnd haltung der Algemeinen Christlichen Kirchen, des Bedenckens vonn Christlicher Reformation, das der Hochwürdigst in Gott Vetter Furst vnd Herr, Herr Hermann Ertzbischoff zu Cöllen vnnd Churfürst etc. hieuor hat aussgeben, Mit grundtlicher Ablehnung alles dess, so seiner Churfürstlichen Gnaden Widerwertigen, vnder dem Titel einer Gegenberichtung, vnnd vnder dem namen des Cölnischen Thum Capitels, wider dasselbig seiner Churfürstlichen Gnaden Bedencken, haben fürbracht vnnd ausgehen lassen. Bonn 1545. 1553 erschien noch zu Köln (für S. Merien garden): Dat new Testament recht grundtlich verdüschet.

Mameranus.

Sein eigentlicher Familienname ist unbekannt, Meran nannte er sich nach seinem Geburtsorte Mamer, einem Dorfe in der Nähe von Luxemburg. Er war Schriftsteller,[1] Privatlehrer,[2] Buchdrucker und Buchhändler. Seine Offizin befand sich in der Judengasse (in platea Judaica prope Praetorium), sein Druck-Privileg ist von Brüssel, 17. Mai 1550 datiert. Unter den 17 mir bekannten Verlagswerken tragen vier Drucke den Namen seines Bruders Nikolaus,[3] ferner haben vier mit Mamerans Typen gedruckte Bücher die Adresse des Heinrich Artopäus.[4] Mameran scheint bald nach 1561 gestorben zu sein,[5] sein letzter datierter Druck ist aus dem Jahre 1560.

[1] Vgl. Foppens, Bibliotheca Belgica I, 456.

[2] Weinsberg berichtet 1561: den 4. jun. haben wir unsern son Henrich Ross bei m. Henrich Mamoranum in der Juddengassen uff die schreifschol [gegeben], dutsch zu schriben und rechnen leren, dan er wolt nit lenger studeren. Buch Weinsberg II, 115. Vgl. Ennen, Gesch. d. Stadt Köln IV, 761.

[3] Ueber diesen vgl. Foppens, a. a. O. II, 914.

[4] Artopäus war wohl der Leiter der Mameranschen Druckerei. Andere Offizinen hat Mameran seit Errichtung einer eigenen i. J. 1550 nicht in Anspruch genommen.

[5] Juni 1561 war er noch am Leben. Buch Weinsberg II, 115. Hiernach zu berichtigen J. Franck in d. Allg. dtsch. Biographie XX, 158.

Heinrich Artopäus.

Artopäus druckte um die Mitte des 16. Jahrhunderts Schriften[1] von Nikolaus Mameranus: typis et impensis Henrici Mamerani in platea Judaica prope Praetorium. Eine eigene Druckerei hat er nicht besessen, vielleicht ist er der Leiter der Mameranschen Offizin gewesen. Er ist der Verfasser von: Ad theologostrorum Coloniensium censuram responsio pro defensione catechismi Joannis Monhemii Praeceptoris sui conscripta. Excudit Gratianopoli Petrus Cephalius Duromontanus. 1561.

[1] Zwei derselben beziehen sich auf die Unternehmungen Johann Friedrichs von Sachsen und Philipps von Hessen gegen Karl V. Der dritte mir bekannte Druck ist: Fortunati Carmen de die resurrectionis dominicae . . . per Georgium Cassandrum. Vgl. v. Büllingen. Klemm, Bibliogr. Museum 190. Ein vierter Druck bei Foppens, Bibl. Belgica II, 914: Carmen de Bezo-lasmanos. Sämmtliche Drucke sind aus dem Jahre 1550.

Gerhard Hensberg.

Von Hensberg ist mir nur ein Druck bekannt: Joachimi Fortii Ringelbergii Andouerpiani Sphaera. Coloniae apud Gerhardum Hensbergium 1550.

Peter Horst.

Horst begegnet uns als Buchhändler und Drucker zuerst 1551. Sechs Jahre später ist sein Name mit dem Zusatz »boichfurer zum Lungen« in das Aufnahmebuch[1] der Achatius-Bruderschaft eingetragen, 1573 war er Brudermeister, auch noch 1587 wird er genannt. Er war auch unter den »Buchdruckern, Buchhendlern und Buchfurern, so Inn der Herbstmess Ao 1569 den 14. Septembris durch E. E. Rath [zu Frankfurt a. M.] für beschieden worden.« Der Grund, weshalb die Vorladung erfolgte, ist nicht bekannt.[2] Von 1582—91 sass Horst im Rathe der Stadt. Aus seiner Ehe mit Hilgen von Berchem kennen wir zwei Töchter: Sibilla, vermählt mit dem Buchhändler Goswin Cholinus und Christina, vermählt mit Albert Hilgers.[3] In den Rathsprotokollen[4] vom 10. September 1586 lernen wir einen Peter von Horst kennen, dem der Schlüssel von der Pfaffenpforte bis dahin anvertraut war. Wahrscheinlich ist dieser Peter von Horst der Buchhändler, seine Wohnung, die nicht genannt ist, wird demnach unfern der Pfaffenpforte gelegen haben. Der Horst'sche nicht unbedeutende Verlag enthält eine beträchtliche Anzahl Ausgaben römischer Klassiker. Horst ist im Jahre 1591 gestorben.

[1] Bl. 19. 27. 39. Stadtarchiv.

[2] Kapp, Geschichte d. dtsch. Buchhandels I, 477. 772.

[3] v. Büllingen.

[4] Bd. 37, Bl. 145.

Cholinus.

Gründer der Officina Choliniana war Maternus Cholinus (Kolynus, Kolinus, Colinus) geboren um 1525.[1] Im Jahre 1555 sind die ersten Werke seines Verlages erschienen. Anfänglich scheint er keine eigene Druckerei besessen zu haben, es druckten für ihn Soter[2] und Gennep. Später hatte er eine eigene Offizin im Hause Halsbein in der Strasse Unter-Fettenhennen, welches er 1562 zur Hälfte, zur anderen 1571 erworben hatte.[3] Maternus war zweimal verheirathet und hinterliess acht Kinder, welche nach seinem am 17. Oktober 1588 erfolgten Tode am 1. August 1589 an den elterlichen Besitz geschrieben werden.[4] Die Eheleute »Gosswin Cholin und Sibilla Horst« übernehmen Haus und Geschäft. Am 10. November geht das Haus zum Halsbein nach dem Tode Goswins und seiner Gemahlin an ihren Sohn Peter über, nachdem die erbberechtigten Schwestern, welche als Nonnen im Margarethen-Kloster lebten, verzichtet hatten.[5]

Maternus Cholinus war ein sehr thätiger Mann, sein Verlag zählt über 250 Werke. Er war gleich wie sein Zeitgenosse Jaspar von Gennep ein treuer Anhänger der katholischen Kirche,[6] in seinem Verlage überwiegt daher die Theologie bedeutend. Seine Drucke in deutscher Sprache — nur ungefähr 30 an Zahl — sind theologische Streitschriften oder Erbauungsbücher. Von 1562 bis 1586 gehörte er dem Rathe an. In dem Aufnahmebuch der Achatius-Bruderschaft[6] finde ich seinen Namen 1585. Auch sein Sohn Goswin, der das väterliche Geschäft im Sinne des Vaters fortsetzte, war Mitglied der Achatius-Bruderschaft (1595), Brudermeister ist er 1598, noch 1604 begegnet man seinem Namen.

Nach Goswins Tode (1606) übernahm Peter das Geschäft, er wurde Kurfürstlicher Hofbuchdrucker. Mit Arnold, dem Sohne Peters, verschwindet der Name Cholin aus der Kölner Buchdruckergeschichte.

[1] Buch Weinsberg ad a. 1588. »Anno 1588 den 17. October starb Maternus Colinus . . . eyn Boichdrucker vnd rhaitzman synes alters von 63 Jaren vngeferlich . . . « Seine Herkunft ist nicht bekannt. Nach den Kölner Rathsprotokollen sass schon 1431 ein Friedrich, 1432 ein Gödert Colin im Rathe der Stadt. In Zürich finde ich im Jahre 1541 einen Buchdrucker Peter Cholin genannt. In welcher Beziehung dieser zu der Kölner Familie gestanden, habe ich nicht ermitteln können.

[2] Materno Cholino excudebat Jacobus Soter. 1555.

[3] Schrb. Col. Cleric. 1562 Oktober 12; 1571 Febr. 1. Buch Weinsberg z. J. 1588.

[4] Col. Litis et Lupi.

[5] A. a. O.

[6] Vgl. Rheinische Akten z. Geschichte des Jesuitenordens 1542—1582 bearb. von Joseph Hansen: Publikationen d. Gesellschaft f. Rhein. Geschichtskunde XIV, 354—357.

[7] Bl. 39. Stadtarchiv.

Johann Ossenburg.

Von Ossenburg kenne ich nur einen Druck aus dem Jahre 1555: De formando studio Rodolphi Agricolae, Erasmi et Phil. Melanchthonis, rationes cum locorum quorundam indice.

Theodor Baum.

Theodor Baum hatte einen Buchhändlerladen inne vor St. Paulus in einem Hause, welches Eigenthum von Gervinus Calenius war.[1] Er besass ein Haus an der Schmierstrasse[2] und übte seine Thätigkeit als Drucker von 1556 bis 1596 aus, von 1568 bis 1571 druckte er mit Johann Birckmann zusammen unter der Adresse: apud Joh. Birckmann et Theod. Baum. Ein angesehener Mann, «zu vill geschefften gebraucht», sass er von 1576 bis 1585 im Rathe der Stadt. 1573 ist er als Brudermeister bei der Achatius-Bruderschaft aufgeführt,[3] noch 1587 wird er genannt. Im folgenden Jahre am 6. März ist er gestorben.[4] Seine Wittwe setzte das Geschäft noch bis zum Ausgang des Jahrhunderts fort, ich finde Bücher aus den Jahren 1588, 1594 und 1596 mit der Adresse: Apud Viduam Theodorii Baumii.

[1] Häuserliste von 1589. Stadtarchiv.

[2] Buch Weinsberg 1588 März 6.

[3] Aufnahmebuch Bl. 8 ff. Stadtarchiv.

[4] Buch Weinsberg. Im Codex nundinarius ist er 1588 noch mit einem Werke vertreten.

Werner Richwin.

Von Richwin habe ich nur 5 Drucke auffinden können. Unter diesen sind zwei Ausgaben der Imitatio Christi des Thomas von Kempen aus dem Jahre 1562 und 1564.[1] 1562 verlegte er in Gemeinschaft mit Johann Birckmann: Opus mathematicum authore Joanne Taisnierio. Als Signet ist hier angewandt: Birckmann Nr. 29.

[1] Fromm, Die Ausgaben d. Imitatio Christi in d. Kölner Stadtbibliothek: Veröffentlichungen d. Stadtbibliothek in Köln Heft 2 Nr. 35. 36.

Gerhard Virendunck.

Virendunck gehört zu den Kölner Druckern, welche anscheinend längere Zeit gedruckt haben, von denen aber wenig auf uns gekommen ist. Ich finde ihn zwischen 1562—1575 thätig.

Nikolaus Grapheus.

Nikolaus Grapheus druckte von 1562—1582.[1] Er war wahrscheinlich ein Verwandter des Druckers Jean Grapheus in Antwerpen, den wir in den Jahren 1529 bis 1552 daselbst genannt finden.[2] Nikolaus hat nur einige wenige Bücher in lateinischer Sprache gedruckt, seine Adresse lautet: typographus juxta D. Lupi.[3]

[1] v. Büllingen hat schon einen Druck aus dem Jahre 1557 verzeichnet: Damasus Lindanus, Ruewardus sive de animi tranquillitate. Mir liegt eine Ausgabe typis Nicolai Graphaei von 1567 vor, in welcher es zum Eingang des Druckfehler-Verzeichnisses heisst: »Errata partim ob exemplaris malam scripturam admissa sic corrigito.« Hiernach dürfte eine Ausgabe von 1557 nicht existieren. Grapheus Druckprivileg ist aus dem Jahre 1566 datiert. Vgl. Leander Albertus, Descriptio totius Italiae 1566.

[2] Bibliotheca Belgica Série 1 Bd. 27, 337. 338.

[3] Nicht identisch mit »vor sant Lupus«. Der Drucker vor sant Lupus ist Arnd von Aich.

Matthias Jacobi.

Ich kenne nur einen Druck aus dem Jahre 1566: Institutiones linguae graecae, N. Clenardo authore. Coloniae apud Matthiam Jacobi.

Johannes Rotaeus.

Von Rotaeus kenne ich: Compendium chronici Geldrici per Henricum Aquilium Armeniensem 1566, und Aurelii Cornelii De arte dicendi libellus. Autore Sixto Phrysio. 1569. Druckte auch um 1574 in Trier.[1]

[1] Hennen, die Buchdruckerkunst in Trier im 15. Jahrh. nebst Beiträgen z. kölnischen Buchdruckergeschichte jener Zeit: Centralbl. f. Bibliothekswesen Jahrg. 4, 252.

Theodor Graminäus.

Graminäus war aus Ruremund gebürtig, Licentiat beider Rechte, Professor der Mathematik an der Universität Köln und Fürstlich Bergischer General-Anwalt und Landschreiber.[1] Nebenbei betrieb er einen Buchhandel (1569—1594). Er besass eine eigene Offizin, ausserdem druckten für ihn Soter, Alectorius und Erben Soters, Falckenburg und Lambert Andreae. Letzterer druckte 1594: Inductio s. Directorium d. i. Anleitung oder vnderweisung, wie ein Richter in Criminal vnd in peinlichen Sachen die Zauberer und

Hexen belangend, sich zu verhalten. Verfasser ist Graminäus selbst. Infolge eines Breve des Papstes Gregor XIII. vom 11. Januar 1578, durch welches der von dem Mathematiker Aloys Lilius (Luigi Lilio) verfasste (Gregorianische) Kalender dem Gutachten der Kölner Universität unterworfen wurde, entstand des Graminäus Schrift: Exhortatio de exsequenda Calendarii Romani correctione ad Sacram Caesaream Majestatem et Imperii Principes.[2] Gedruckt ist dieselbe in Düsseldorf von Alb. Busius.[3] Andere Werke von Graminäus sind verzeichnet bei Foppens, Bibliotheca Belgica 1123 und hiernach bei Hartzheim, Bibliotheca Coloniensis 304.

[1] Bianco, Die alte Universität Köln Th. 1, 699. Foppens, Bibliotheca Belgica 1123.

[2] Es scheint sein letztes Werk zu sein und ist dem Herzog Wilhelm von Jülich, Cleve, Berg gewidmet.

[3] Bianco, a. a. O.

Johann Waldorff.

Dieser wenig bekannte Drucker hatte bei dem «Drachen Pörtgen», oder wie es auch heisst «Auff dem Thumhoff am Saal» einen Bücherladen, «zustendich dem Herrn Gervino Calenio dem altten».[1] Mir sind nur 7 unbedeutende Waldorffsche Drucke aus den Jahren 1577—1593 bekannt. Sein Nachfolger war Peter Keschedt.[2]

[1] Häuserlisten von 1589. Stadtarchiv.

[2] v. Büllingen.

Johann Bussemacher.

War Kupferstecher, Kunstverleger und Buchdrucker.[1] Bei ihm sind in den Jahren 1593—1613 eine Anzahl Kupferwerke erschienen. Er selbst nennt sich Kunstdrucker oder es heisst auch: imprimitur formis aeneis Bussemechers. Es scheint jedoch, als ob Bussemacher auch eine Buchdruckerei besessen, da sich die Bezeichnung findet: civis et typographus, falls sich diese nicht lediglich auf die Thätigkeit als Kupferdrucker beziehen soll.[2] In den Kupferwerken, welche von gedrucktem Text begleitet sind, finde ich auch Stephan Hemmerden und Lambert Andreae als Drucker genannt. Das letzte mir bekannte Werk Bussemachers ist die Architectura-Lehr von Rotger Kasemann aus dem Jahre 1615. Ueber Bussemachers Thätigkeit als Stecher das Nähere bei Merlo, Kölner Künstler, N. Bearb. Sp. 151 ff. Ueber die Lebensumstände ist nichts Genaueres bekannt. Seine Wohnung befand sich auf der Maximinenstrasse.

[1] Merlo, Kölner Künstler N. Bearb. Sp. 161. Ennen in der Allg. dtsch. Biographie III, 667 unter Buxemacher. Ueber die verschiedene Schreibweise des Namens vgl. Merlo, a. a. O. Sp. 153.

[2] In dem Werke: Matthias Quadt, Europae descriptio 1594, in welchem Andreae als Drucker des Textes genannt wird, heisst es auf dem Titelblatt: Ex officina typographica Joanni Bussemechers: In der Architectura von den fünf Säulen heisst die Adresse: Gedruckt zu Cöln durch Johan Buxenmacher.

Gerhard Grevenbruch.

Grevenbruchs Offizin befand sich in dem Hause St. Martin in der Bechergasse.[1] 1583 ist sein erster Druck erschienen, in dem Aufnahmebuche der Weinbruderschaft finde ich seinen Namen unter dem 15. Juni 1589, bis 1627 wird er hier genannt.[2] Noch zu seinen Lebzeiten erscheint sein Sohn Peter als selbständiger Buchdrucker, vom Jahre 1631 an, wohl dem Todesjahre Gerhards, bis 1642 ist Peter der alleinige Inhaber der Druckerei. Der Grevenbruchsche Verlag zählt mehr denn 200 Drucke und zeichnet sich besonders durch musikalische Werke, welche in lateinischer, deutscher, französischer und italienischer Sprache ausgegeben wurden, mit in Kupfer gestochenen Noten aus. Material lieferte unter andern der Kurfürstl. Kölnische Vize-Kapellmeister Johann Faver, ein Italiener von Geburt. Einzelne liturgische Werke aus dem Verlage Grevenbruchs sind wegen ihrer typographischen Ausstattung noch heute gesucht, ebenso wie Stephan Broelmanns Epideigma s. Specimen historiae Coloniensis. Bei Grevenbruch ist Kaspar Ens,[3] der Verfasser zahlreicher historischer Werke, die zumeist bei Wilhelm Lützenkirchen in Druck erschienen sind, als Korrektor thätig gewesen.

Von der Buchführerin Gertrud Grevenbruch in der Bechergasse wurde der Heidelberger Katechismus, gedruckt von dem Kölner Drucker Johann Merzenich, vertrieben.[4] Es traf dieselbe dafür eine Strafe von 50 Thalern, während der Drucker die Hälfte zu zahlen hatte. Bis zum Jahre 1642 hat die Grevenbruchsche Buchdruckerei bestanden.

[1] 1631 finde ich auch die Adresse: «Gedruckt bei Gerhard Grevenbruch an der hohen Schmidt.»

[2] Bl. 46 b. 124 b. Stadtarchiv.

[3] Vgl. Hartzheim. Bibl. Col. 49.

[4] Ennen, Geschichte d. Stadt Köln V, 333. 381.

Wilhelm Lützenkirchen.

Lützenkirchen war neben Schreiber der bedeutendste Zeitungsdrucker in Köln zu Ende des 16. Jahrhunderts.[1] Ausserdem sind bei ihm verschiedene geographische und eine Reihe geschichtlicher Werke allgemeinen Inhalts, Erbauungsbücher und Kompendien erschienen. Die ersten datierten Drucke tragen die Jahreszahl 1588,[2] der letzte ist aus dem Jahre 1633, nachdem schon mehrere Jahre vorher Lützenkirchens Thätigkeit bedeutend nachgelassen. 1604 handelt eine Eintragung in den Rathsprotokollen[3] von «Wilhelm Lutzenkirchen, Buchdrucker» und zwar vom «Thurmgang wegen verlogenen historien Druckens». Lützenkirchen wird um 1633 gestorben sein. Er hinterliess eine Tochter, welche 1639 den Drucker Valentin Clemens heirathete.[4] Auf diesen ging dann auch die Druckerei über.

[1] Weller, Die ersten deutschen Zeitungen, kennt nur zwei Zeitungen mit Lützenkirchs Namen, während v. Büllingen bis 1600 18 und im ganzen 32 verzeichnet.
[2] v. Büllingen führt eine französisch-deutsche Grammatik auf, deutsch ausgelegt durch Gerardum Vivier, französischen Schulmeister in Köln, mit dem Jahre 1568, spricht jedoch die Vermuthung aus, dass hier ein Irrthum vorliegt. In dem Codex nundinarius wird Lützenkirchen erst 1588 genannt.
[3] Bd. 54 Bl. 27.
[4] v. Büllingen.

Heinrich Falckenburg.

Aus den Jahren 1590—1599 sind mir 33, zumeist theologische Werke, aus dem Verlage Falckenburgs bekannt. 1599 ist ein Buch mit der Adresse seiner Wittwe erschienen. Falckenburg ist der Drucker der deutschen katholischen Kirchenagende von Johannes Leisentritt, welche viel Aufsehen erregt, aber niemals Eingang gefunden hat. Erwähnung verdienen auch die aus Falckenburgs Presse hervorgegangenen Bücher über das Hexenwesen. Ich nenne hier: Inductio sive Directorium d. i. Anleitung wie ein Richter in Criminalsachen die Zauberer und Hexen belangend sich zu verhalten habe beschrieben durch Diederichen Graminäum. 1594, und Agricola, Gründlicher Bericht, ob die Zauberey die gräulichste Sünd, ob die Zauberer noch Buss thuen mögen, ob die hohe Obrigkeit die Hexen an Leib und leben zu strafen schuldig. 1597.

v. Büllingen.

Bertram Buchholtz.

Buchholtz (Bochhultz) druckte von 1592—1603 auf der Burgmauer in dem Hause, welches vordem von Gottfried Kempen bewohnt war. Sein erster Druck erschien in niederländischer Sprache; er scheint seine Lehre in Antwerpen durchgemacht zu haben oder von dort gebürtig gewesen zu sein, da er sich des Signets von Johann Stelsius in Antwerpen bediente. Unter Buchholtz' Drucken befinden sich einige interessante Zeitungen. Seine Presse ist auch für die Verleger Johann Hontheim und Birckmann thätig gewesen. Im Codex nundinarius ist dieser Drucker nur im Jahre 1594 mit zwei Werken vertreten.

v. Büllingen. Ennen in d. Allg. dtsch. Biographie III, 480.

Peter Keschedt.

Keschedt hatte seine Wohnung bei der Drachenpforte in dem Hause, in welchem bis 1593 Waldorff sein Geschäft betrieben hatte. Da in dem genannten Jahre die ersten Drucke von Keschedt erscheinen, so wird er Waldorffs Nachfolger gewesen sein. Er ist der erste, der den Titel eines Buchdruckers der Kölner juristischen Fakultät führt, obwohl er, abgesehen von einigen juristischen theses, kein juristisches Werk gedruckt hat; aus seiner Presse sind hauptsächlich Gratulatorien und Funeralien hervorgegangen. Im Jahre 1600 finden wir Keschedt mit dem Magistrate im Konflikt. Es wurde über eine Supplicatio Petri Kescheidt Bibliopolae verhandelt und beschlossen, dass Keschedt vierzehn Tage bei Wasser und Brod im Gereonsthurm gefangen gehalten werden solle.[1] v. Büllingen hat bis zum Jahre 1605 31 Drucke verzeichnet.

[1] Rathsprotokolle Bd. 49 Bl. 279. 281.

Hermann Hoberg.

Ein von 1594 bis 1610 genannter Verleger. Er nennt sich Hoberg, Hohberg, Hobergen. Die Art seines Verlages, — es überwiegt Erbauungslitteratur[1], — sowie die Ausstattung der Bücher lassen keinen Zweifel darüber, dass er zu der Kupferstecherfamilie Hogenberg in keiner Beziehung gestanden haben kann.[2]

[1] Im Codex nundinarius sind 51 Werke verzeichnet.
[2] Vgl. Merlo, Kölner Künstler N. Bearb. Sp. 365. 366.

Stephan Hemmerden.

Ein wenig bekannter Drucker, gebürtig aus dem Dorfe Hemmerden unweit Neuss, der in Köln von 1598 bis 1613 zumeist Gelegenheitsgedichte und dergl. druckte. Eigene grössere Verlagswerke kenne ich nicht von ihm, die bei ihm erschienenen Schriften von Cornelius Schulting: Bibliotheca ecclesiastica, Bibliotheca catholica u. a. sind auf Kosten des Verfassers gedruckt.[1] In anderen Drucken ist Bernhard Walter als Verleger genannt. Hemmerden hinterliess aus seiner Ehe mit Margarethe Ennings zwei Töchter, Elsa und Gisberta.

[1] In der Vorrede der Bibliotheca ecclesiastica klagt der Verfasser, dass er für sein mühsam zusammengebrachtes Werk in Köln keinen Verleger habe finden können. Er unternahm den Druck auf eigene Kosten, musste denselben jedoch nach Fertigstellung von 300 Exemplaren unterbrechen. Das Buch ist daher von grosser Seltenheit. Als die Stadt Köln um Erneuerung der Universitäts-Privilegien bei Benedikt XIV. nachsuchte, stellte dieser die Bedingung, dass der Vatikanischen Bibliothek ein Exemplar der Bibliotheca überwiesen würde. v. Büllingen mit Berufung auf Förster, Pastoral-Vorlesungen.

Bernhard Walter.

Bernhard Walter (Gualtherus, Wolter, auch Wolters genannt) war aus den Niederlanden gebürtig und in Köln zunächst als Leiter der Offizin des Lambert Andreä in der Römergasse thätig. 1599, nach dem Tode Andreäs wurde er Eigenthümer der Druckerei und entfaltete eine emsige Thätigkeit. Bis zum Jahre 1636 sind im Codex nundinarius 343 Werke mit Walters Namen angeführt, daneben noch einige gemeinschaftliche Verlagsunternehmen mit Hierat und besonders Peter Henning in Köln. 1638 war Walter nicht mehr am Leben, die haeredes Gualteri setzten das Geschäft fort. 1640 begegnen wir noch der Adresse: Officina Gualteriana, 1641 hatte Jodocus Kalchoven Walters

Druckerei übernommen.[1] Walter war verheirathet mit Maria Erkelens und hinterliess einen Sohn Johannes, geboren 1618 und eine Tochter Maria, geboren 1626.

[1] v. Büllingen. Taufbuch St. Columbae.

Balthasar Clipeus.

Clipeus war der Nachfolger von Theodor Baum, im Hause «zum Baum vor St. Paulus». Er wird nur ganz kurze Zeit, 1600—1604, genannt. In diesen 4 Jahren sind über 60 Werke, meist juristischen Inhalts, erschienen. Nach seinem 1604 erfolgten Tode tragen noch einige wenige Bücher aus dem Jahre 1605 die Adresse: apud viduam Balth. Clypei. Nachfolger wurde Bütgen, der Faktor bei Clipeus gewesen war.

v. Büllingen. Ennen in d. Allg. dtsch. Biographie IV, 334.

Johann Crithius.

Crithius druckte von 1600—1620 «im Hahnen vor St. Paulus».[1] Sein umfangreicher Verlag besteht fast ausschliesslich aus Gebet- und Erbauungsbüchern. 1621 erscheint die Wittwe Johanns, Sophie, geb. Wesseling als Inhaberin des Geschäfts, 1630 übernimmt dasselbe der Sohn Heinrich. Nach dem Jahre 1663 geht das Haus zum Hahn mit der Druckerei an Sebastian Ketteler, einen Sohn von Jakob Ketteler und Clara Crithius, über.

[1] Ich finde ihn auch in Gemeinschaft mit Johann Hontheim. Im Codex nundinarius treffen wir Crithius erst 1605 an, während in den Steuerlisten aus dem Jahre 1591 (Stadtarchiv) schon der Buchdrucker Kritius genannt wird.

Eine grosse Zahl, zum Theil nicht unbedeutende Buchdrucker und Verleger Kölns haben ein Signet nicht geführt oder es ist wenigstens ein solches nicht bekannt. Ich nenne in chronologischer Reihenfolge bis 1600:

Goswin Gops von Euskirchen. 1473—1475. Vgl. Hain 3317. Panzer IV, 272 Nr. 33b. Holtrop, Catalogus librorum II Nr. 213. Ennen, Ink.-Kat. Einl. XX.

Bartholomäus von Unkel. 1475—1485. Sein wichtigster Druck ist der Sachsenspiegel in niederdeutscher Sprache von 1480. Ennen, a. a. O. Einl. XIX. Kapp, Gesch. d. dtsch. Buchhandels I, 97. Klemm, Bibliogr. Museum 173.

Johann Guldenschaff. 1477—87. Stammte aus einem angesehenen Mainzer Geschlechte, welches seinen Namen von dem Hause «zum goldenen Schaf» führte. Guldenschaffsche Typen finden wir später in der Druckerei der Retro Minores wieder. Kapp, a. a. O. I, 98. Ennen, a. a. O. Einl. XVII. Klemm, a. a. O. 181. 183.

Gerard Ten Raem de Bercka. 1478. Hain 11455. Voulliéme, Ink. zu Bonn: Beiheft z. Centralbl. f. Bibliothekswesen, Heft 13, 232.

Conrad Welker von Boppard. 1486. Man kennt nur einen Druck: Hain 16025. Welker hatte die Wittwe Arnold Therhoernens geheirathet; seine kleinen gothischen Typen sind von denen Therhoernens verschieden, doch finden sich Buchstaben eines grösseren, von Arnold Therhoernen gebrauchten Alphabets wieder. Merlo, Beitr. zur Gesch. d. köln. Buchdrucker des 15. u. 16. Jahrh.: Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein 19, 65. 66.

Thomas von Bacherach. 1487. Seine Wohnung befand sich in der Nähe des Pfaffenthors. Ennen, Gesch. d. Stadt Köln III, 1043.

Gerhard von Amersford, der Schwiegervater Franz Birckmanns. 1487. Ennen, a. a. O. III., 1043.

Johann von Dorsten (Dursten). Vater und Sohn. Der ältere Johann von Dorsten begegnet uns in einer Schreinsurkunde vom Jahre 1488, wo «Johan van Dursten buchdrucker ind Grete syn elige wyf» ein Haus «vp dem Buchell by dem huyse da vurmals die vleischbencke stoenden zom eigelsteyn wert» erwerben. (Niderich Hered. Kellinb. 1488 Okt. 20.) 1514 war Johann von Dorsten noch am Leben. (Vgl. auch Ennen, Ink.-Kat. Einl. XX—XXI.) Am 26. August 1526 geht das erwähnte Haus «vp dem Buchell» («in monticulo» und «in fine platee Marcelli» auch genannt) «van doide seligen Johans van Dursten vnnd Druitgen» als Erbe auf den Sohn Johann und dessen Gemahlin Anna über, welche dasselbe verkaufen. Dieser jüngere Johann von Dorsten ist ebenfalls Buchdrucker,) man kennt von ihm Drucke aus dem Jahre 1532, welche zum Theil mit Holzschnitten von Anton Woensam von Worms geschmückt sind. (Vgl. Merlo, Kölner Künstler. N. Bearb. Anton von Worms Nr. 388. 400. 432.) Die Erzeugnisse der Presse seines Vaters sind unbekannt.

Engelbrecht van Gelre. 1488. Samstags-Rentkammer, Einnahmen Bd. 63. 1488 Jan. 12.

Johannes de Bel. 1491. Hain 10466. Voulliéme, a. a. O. 229.

Roloff Spot. Von diesem Drucker ist nur ein Buch bekannt: «Eyn fruchtbair Spyegel offt Hantboichelgyn der Christenmynschen» 1501. Die Typen nähern sich denjenigen, welche die Koelhoffsche Chronik hat; sechs Holzschnitte von einfacher, ziemlich roher Behandlung sind beigegeben. Die Ausgabe rechnet auch zu den sprachlich interessanten Denkmälern. Eine Reihe späterer Ausgaben sind gefolgt, da das Buch vielfach beim Schulunterrichte gebraucht wurde. Eine der letzten ist wohl die bei Arnold Metternich in Köln 1708 lateinisch erschienene: Speculum Catholicum.

In den Schreinsbüchern begegnen wir Rodolff, Roloff oder Rolandt Spot des öftern, ohne dass uns sein Stand genannt ist. Am 6. März 1477 belastet er für eine von Ulrich Zell hergeliehene Summe Geldes ein ihm gehörendes, auf dem alten Markt gelegenes Haus mit einer Erbrente von jährlich 24 Mark Kölner Währung. (Brig. Cap. Mich.) Er hatte die Besitzung am 18. Juni 1476 angekauft und veräusserte dieselbe am 16. Dezember 1490 an den Buchdrucker Hermann Bungart von Kettwig. Auch in Verbindung mit Koelhoff dem Jüngeren wird Spot in den Schreinsbüchern genannt. Koelhoff und seine Gemahlin Wendele übertragen am 3. März 1499 «Engyn elige nagelaissen huysfrauwe seligen Jacobs Wesen Steynmetzers mit Willen Rolant Spot un yrs eligen mans» Leibzuchtrecht und die Hälfte des Eigenthums «eyns huyss gelegen in der Schildergassen by dem Irgange». (Petri Clyp.) In den Schreinseintragungen von 1477 heisst Spot »van der Fredeburg», 1490 «von Fredberg» und in dem einzigen bekannten Druck «van der Bijenborch». Fredeberg ist ein Städtchen im Kreise Meschede, Beyenburg ein Dorf im Kreise Lennep. An beiden Orten wird Spot begütert gewesen sein.

Petrus Voegel. 1501. Ennen, Ink.-Kat. Einl. XX. XXV.

Johann von Solingen. 1501. Ennen, a. a. O. Norrenberg, Köln. Literaturleben Einl. XII.

Wilhelm von Belle. 1501. Ennen, a. a. O.

Christian von Nürnberg. 1501. Ennen, a. a. O.

Theodor von Berse. 1501. Ennen, a. a. O.

Wilhelm von Aesten. 1501. Ennen, a. a. O.

Heinrich Friese. 1501. Ennen, a. a. O.

Clas Brantz. 1506. Ennen, Gesch. d. Stadt Köln III, 1043. Ist wohl identisch mit «Clas Lorantz» bei Norrenberg, a. a. O. XII.

Hermann Guytschaiff von Dinslaken. 1509—1514.

Georg Hannius. 1517. v. Büllingen.

Konrad Burgerius. 1518. Panzer VI, 380 Nr. 298.

Servatius Cruftanus. In Köln von 1520—38. Druckte bis 1518 in Basel mit Andreas Cratander gemeinschaftlich. (Norrenberg, a. a. O. 31. Heitz, Basler Büchermarken. Einl. von Bernoulli XXV.) Bei Cruftanus ist in Köln die erste Ausgabe des Till Eulenspiegel in niederdeutscher Mundart erschienen. (Goedeke, Grundriss I, 345.)

Petrus Littinus Buscius. 1529. Druckte für den Verlag Johann Soters.

Johannes Ruremundanus. 1538—1540.

Johannes Schoensten. 1540.

Peter Jordan. Um 1550. Weller, die falschen und fingirten Druckorte. 2. A. I, 4.

Lambert Sylvius. 1552.

Johannes Bathenius. 1556—1562. Briefbuch Nr. 75. Bl. 319b. Stadtarchiv.

Michel Meyer. 1558. Briefbuch Nr. 77. Bl. 130a.

Nikolaus Schreiber. 1563—1598. Einer der bedeutendsten Zeitungsdrucker in Köln gegen Ausgang des 16. Jahrhunderts. 1563 wurde ihm ein Druckprivileg ertheilt: «Vff Pupplication Joachimi Hellers Mathematici von Nurmberg ist dem Boichdrucker Niclasen Schreiber freyheit geben seine practiken vnd Almanach jn Coln nit naezudrucken by straff van XXV Daler». (Rathsprot. Bd. 21 Bl. 136. 1563 Aug. 27.) Wegen seiner »Almanache» wurde Schreiber kurz vor 1566 in Haft gebracht. Er hatte in einem die Jülicher Fehde behandelt, «welchs der furst von Gulich zu ungnaden uffgenommen». Schreiber wurde auf freien Fuss gesetzt, weil er Erfurter Drucke nachweisen konnte, welche denselben Gegenstand behandelten, ohne beanstandet zu sein. (Rathsprot. 1563 Nov. 26. 29. Bd. 21 Bl. 166. 168. Buch Weinsberg II, 157.) Aus den Jahren 1571—1598 sind mir 49 Zeitungen von Schreiber bekannt. 1576 und noch später heisst die Adresse: «Auf dem Katzenbuch», 1587 und 88 «Under sechzehn Häusern», 1592 «Bey (oder an) S. Marien Ablass».

Dietrich Kraus. 1565. Archiv f. Gesch. d. dtsch. Buchhandels IX, 17.

Veit Plock. 1565. a. a. O. IX, 19.

David von Elten. 1568. Einwohnerliste Maria-Ablass. Stadtarchiv.

Adolph Rostius. 1569—1577.

Jakob Weiss. 1570. Heyer, 3. Nachlese zu Wellers dtsch. Zeitungen: Beiheft z. Centralbl. f. Bibliothekswesen 5. Nr. 31.

Johann Remboum. 1568—1570. Einwohnerlisten. Religionsakten. Stadtarchiv.

Hieronymus Bertulphus. 1574.

Felix Räschling. 1574. Niderich A sancto Lupo 1574. Jan. 10.

Konrad von Eller. 1574. Einwohnerliste s. Brigida. Stadtarchiv.

Daniel Ewald. 1576. Auf der Marzellenstrasse.

Johannes Schleiffer. 1577.

Wilhelm Hermann. 1578.

Joachim Woringen. 1580. Rathsherr 1580 und 1583.

Franciscus Fabri (Fabritius). 1583. Codex nundinarius.

Peter Haack (Haach). 1583—1614.

Johann Knuver. 1583. Codex nundinarius.

Jakob von Deussburg. 1585.

Heinrich Nettesheim (Nettessem). 1586 bis 1596.

Johannes Baptista Ciotti. 1587—1594.

Johann von Merzenich. 1589—1636. Wohnte in der Lintgasse.

Anton Cirfin. 1592. Weller, Die ersten dtsch. Zeitungen Nr. 752.

Lambrecht Andreae. 1592—1598. In der Römergasse.

Johannes Honthemius. 1592—1605. Bibliopola Coloniensis.

Johann Büreich (Bureckius). 1593—1606.

Johann von Wick. 1594. Codex nundinarius.

Lazarus Zetzner. Ein Strassburger Drucker, der um 1596 auch eine Offizin in Köln besass. Heitz, Elsässische Büchermarken XXVI.

Peter Overrad. 1596. Codex nundinarius.

Nikolaus Stein. 1596.

Kirchheim. 1596. Codex nundinarius.

Johann Christoph (Christoffel, Christophorus). 1598—1604.

Stenius. 1598.

Anton Becker. 1600.

Ausserdem finde ich noch genannt:

Jakob Funk

und

Passäus.

Ersterer war 1556 nicht mehr am Leben. Vgl. Briefbuch 75 Bl. 317ᵃ. Stadtarchiv.



Nachweise[1] für die Büchermarken

von

PAUL HEITZ.

Ulrich Zell.

Nr. 1. 1491: Alexander Gallus, doctrinale (Hain *681).
1494: Commentaria in quatuor libros logicae (Köln).
Abgebildet bei Lempertz S. 4.

Arnold Therhoernen.

Nr. 2. 1471: Adrianus Carthusiensis, de remediis utriusque fortunae (Leipzig).
Abgebildet bei Burger Tafel 66; Berjeau Nr. 34.
Nr. 3. 1471: Aquino, quaestiones de XII quodlibet (Strassburg).
1477: G. de Scheieren, vocabularius (Strassburg).
Abgebildet bei Rothscholtz 282; Lempertz; Bodemann Nr. 16; Fischer II, Tafel 2; Delalain S. XVII.

Johann Koelhoff.

Nr. 4. 1490: Sermonen auf das ganze Jahr (Köln).
1491: Aristoteles, liber de anima c. comm. sec. Albertum M. (Hain *1710).
Abgebildet bei Berjeau Nr. 3.
Dieses Zeichen befindet sich auch in einem Druck Quentel's s. l. e. a.: Leonardus Aretinus, tractatus de duobus amantibus (Hannover). Vgl. Bodemann Nr. 237.
Nr. 5. 1493: Nicasius de Voerda, lectura IV librorum institutionum (Köln).
Nr. 6. 1493: Modus legendi abbreviaturas (Berlin).
1493: Dorothee passie. Gedruckt tzo Coellen vp dem Eygelsteyn (Köln).

Johann Veldener.

Nr. 7. Pause aus der Sammlung v. Büllingen in Köln.

Nikolaus Götz von Schlettstadt.

Nr. 8. 1473: Fasciculus temporum (loses Blatt aus der Sammlung Lempertz sen.).
1478: Fasciculus temporum (Strassburg). Der Name unten ist vom Holzstock weggeschnitten.
Abgebildet bei Dibdin Suppl. S. 41 Nr. 1043.

---

[1] (Köln) = Stadtbibliothek in Köln; (Strassburg) = Landes- und Universitätsbibliothek in Strassburg; (Merlo 1864) = Merlo, J. J., Anton Woensam von Worms, Maler und Xylograph zu Köln. Sein Leben und seine Werke. 1864. Leipzig; (Merlo 1884) = Merlo J. J., Nachträge zum vorliegenden Werke; Sammlungen Stiebel und Völcker beide in Frankfurt a. M.

Konrad Winters von Homboroh.

Nr. 9. 1476: Jacobi de Voragine legenda sanctorum (Köln).
Abgebildet bei Falkenstein S. 155.
Nr. 10. 1476: Historia longobardica (Sammlung v. Büllingen, loses Blatt).

Ludwig von Renohen.

Nr. 11. s. a: Liber meditationum Sti, Bernardi (Gedruckt von Martin von Werden. Sammlung Lempertz sen.).

Cornelius von Zyriokzee.

Nr. 12. 1508: Mensa Philosophica (Köln).

Johannes Landen.

Nr. 13. s. a.: Henr. Herp. Directorium aureum contemplatinorum de nouo revisum et emendatum (Köln).
Nr. 14. 1496: Henr. de Suso, horologium eterni sapientie (Strassburg).
Nr. 15. 1496: Nicolai de Lyra, praeceptorium (Köln).

Hermann Bungart von Kettwig.

Nr. 16. 1472: Unterweisung wie ein christlicher Mann sterben soll (loses Blatt, Sammlung v. Büllingen).
Die Jahreszahl 1472 ist auf dem Blatt gedruckt sicher aber falsch, da Bungart erst 1493 zu drucken begann. Vgl. Dibdin Bd. II S. 14 und Anmerkung, wo auch das Zeichen abgebildet ist.
Nr. 17. Petrus Blesensis Expositio solemnis (loses Blatt, Sammlung v. Büllingen).
Nr. 18. ? (Loses Blatt, Sammlung v. Büllingen.)
Nr. 19. 1516: Vita patri Raymundi ordinis praedicatorum nigri generalis tertii Juris canonici doctoris excellentissimi Decretalium compilationis fructuosissimi (Köln).
Aenderung des Holzstocks der Nr. 18.
Nr. 20. 1522: Epistolen und Evangelien mit der glose (Köln).

Martin von Werden.

Nr. 21. 1510: Bartholomei Coloniensis Epistola Mythologica (meine Sammlung).

Heinrioh von Neuss.

Nr. 22. 1529: Aula, Dialogus Gulielmi Insulani Menapii (Priesterseminar, Strassburg).
1551: D. Innocentii Commentaria (Priesterseminar, Strassburg).
Vgl. Merlo 1864 Nr. 508.
Nr. 23. 1535: (Börsenverein, loses Blatt).
1555: (Börsenverein, loses Blatt).
Nr. 24. 1536: Decalogi, sive decem Praeceptorum etc. authore Arnoldo Vesaliensi (Köln).
Vgl. Merlo 1864 Nr. 507.
Nr. 25. 1537—1547 (Börsenverein, lose Blätter).
Nr. 26. 1536: Hierarchiae ecclesiastico assertio per Alb. Pighium (Priesterseminar, Strassburg).
1540: Dionysii Carthusiani Operum minorum (Priesterseminar, Strassburg).
Vgl. Merlo 1864 Nr. 505.

Nr. 27. 1546: Refutatio calumniosarum insectationum Martini Buceri (Priesterseminar, Strassburg).
1558: Alfonsi de Castro adv. omn. haereses (Priesterseminar, Strassburg).
Vgl. Merlo 1884 Nr. 678.

Ludwig Hornken.

Nr. 28. Breviarium Coloniense (Sammlung v. Büllingen, loses Blatt).
Nr. 29. 1512: Ph. Beroaldi Commentationes (Börsenverein, loses Blatt).
Nr. 30. 1516: P. Lombardi textus sententiarum (Börsenverein, loses Blatt).
Vgl. für Hornken Heitz und Bernoulli.

Zeichen mit der Marke des Ludwig Hornken und Nikolaus Kaiser.

Diese Zeichen werden von den verschiedenen Bearbeitern der Kölner Drucker auch verschiedenen Druckern oder Verlegern zugewiesen. Kirchhoff schreibt: «Hittorp druckte in Gemeinschaft mit Hornken. Ein Verlagszeichen scheint Hittorp nicht geführt zu haben, da bei ihrem gemeinschaftlichen Verlage das Hornken'sche Druckerzeichen Anwendung findet.» Merlo 1884 Nr. 674 sagt in Bezug auf das hier abgedruckte Zeichen Nr. 31: «Unten auf dem Boden sieht man drei Kaninchen, wovon das zur Rechten aufrecht sitzt, zwischen ihnen nimmt die Geschäftsmarke des Hiero Alopecius die Mitte ein.» Bezüglich der hier abgedruckten Nr. 32 sagt Merlo 1884 Nr. 494: «Geschäftsmarke des Druckers Euch. Cervicornus. Ueber die Nr. 33 sagt Merlo 1864 Nr. 420: «an der mittleren Säule hängt ein Schildchen mit der Geschäftsmarke des Buchhändlers Gottfried Hittorp wie Nr. 367.»

Mir scheinen die Nrn. 31 und 32 gemeinschaftliche Marken von Hornken und Kaiser zu sein. Die Nrn. 33 und 34 scheinen Hornken'sche Holzstöcke zu sein, welche später von Hieron. Fuchs und Euch. Cervicornus zu ihren Verlagsmarken oder Drucken angewandt wurden. Leider fand ich keine Drucke mit diesen Nummern 33 und 34, welche den Namen Hornkens tragen.

Nr. 31. 1518: Hermanni Buschii Pasiphili Vallum humanitatis (Göttingen).
Abgebildet bei Berjeau 59. Vgl. Merlo 1884 Nr. 674.

Auf losen Blättern mit diesen Zeichen fand ich wiederholt unten: Impressum per Nicolaum Caesarem Francum orientalem, Coloniae, in vico qui venter felis, vulgo Katzenbuch dicitur.

1523 und 1524 findet sich der Holzstock ohne den unteren Theil in: Pauli Apostoli epistolam ad Timotheum priorem Erasm. Roterod. (Köln).

Nr. 32. 1522: Pomponii Melae de situ orbis, libri tres (Köln).
Vgl. Merlo 1864 Nr. 494.

Titelbordüre mit der Marke des Ludwig Hornken.

Nr. 33. 1525: Homiliae seu mavis per Alcuinum Levitam (Strassburg). Druck von Hieron. Fuchs.
1539: Homiliae, hoc est, sermones sive conciones ad populum, ab Alcuina Levita redactae (Strassburg). Druck von Euch. Cervicornus. Findet sich auch schon 1529 von Euch. Cervicornus angewandt.
Vgl. Merlo 1864 Nr. 420.

Der heilige Hieronymus mit dem Kölner Wappen und der Marke Hornkens.

Nr. 34. 1530: Biblia juxta divi Hieronymi Stridonensis translationem (München). Am Schlusse: Coloniae apud Eucharium Cervicornum, pocurante M. Godefrido Hittorpio.
Vgl. Merlo 1864 Nr. 367.

Birckmann.

Nr. 35. 1517: Hortulus animae (Sammlung Lempertz sen. Köln). Druck von Wolfgang Hopylius in Paris. Unter der Titelbordüre steht: Venale habetur in pingui gallina apud templum trium regum. Am Schluss: In alma parisiorum academia impensis Francisci byrckmann impressum.

Silvestre giebt unter Nr. 260 und 1066 zwei andere Zeichen des W. Hopylius.

Nr. 36. 1520: Missale Coloniensis (Köln). Druck von W. Hopylius.

Das Birckmann'sche Zeichen rechts unten fand ich auch vom Jahre 1513 auf losem Blatt in Sammlung Völcker. Vgl. Merlo.

Nr. 37. 1520 u. 1525: Missale Coloniensis (Sammlung v. Büllingen und Völcker).
Vgl. Merlo.

Franciscus Birckmann.

Nr. 38. 1526: De divinis officiis libri XII (Sammlung Stiebel).
Abgebildet Lempertz S. 10 v. Vgl. Merlo 1864 Nr. 486.

Nr. 39. 1526: (Bibl. des Börsenvereins) mit folgendem Satz: Apud Florentissimam Antuerpiam. Prostant, cum Antuerpiae, tum Coloniae, in pingui gallina.
1528: Rudolphi Agricolae de inventione dialectica libri tres (Bibl. des Börsenvereins).
Abgebildet bei Dibdin Bd. II S. 104. Vgl. Merlo 1864 Nr. 487 und S. 110.

Arnold Birckmann und Nachfolger.

Nr. 40. 1526, 1527, 1528, 1540 (Sammlung Völcker).
Vgl. Merlo 1864 Nr. 491.

Nr. 41. 1530: Cicerones de finibus bonorum et malorum (Bibl. des Börsenvereins).
Ex officina Brickmannica sumptibus Hermanni Mylii.
1582, 1583, 1594, 1601.
Abgebildet bei Butsch II, Tafel 71; Berjeau 39.

Nr. 42. ca. 1530 (Sammlung v. Büllingen).

Nr. 43. 1539: Frerulphi episcopi chronicorum Tomi II (Sammlung Stiebel). Imprimebat Melchior Novesianus.
1541: Ruperti abbatis Tuitiensis liber de Victoria verbi dei. Lovanii apud Servatium Sassenum. Impensis Viduae Arnoldi Birckmanni (Sammlung Stiebel).
1562: Gabrielis Fallopii medici Observationes Anatomiae (Strassburg).
Haeredes Ar. Birckmanni.
Abgebildet bei Merlo 1884. Vgl. Merlo 1864 Nr. 488.

Nr. 44. 1539: D. Haymonis Homiliae (Sammlung v. Büllingen). Excudebat Hero Alopecius.
Vgl. Merlo 1864 Nr. 489.

Nr. 45. 1541: (Bibl. des Börsenvereins): Ex officina Melchioris Novesiani.

Nr. 46. 1541: Ruperti abb. Tuitiensis, comment. in apocalypsi Johannis (Bibl. des Börsenvereins).
Vgl. Merlo 1864 Nr. 490.

Nr. 47. 1552: Loci argumentorum Legales, autore D. Nicolao everardo (Sammlung Stiebel).
Lovanii, excudebat Servatius Sassenus sibi, et haeredibus Arnoldi Birckmanni.

Nr. 48. 1555: Postillae sive Conciones in epistolas et Evangelia ... autore Joh. Fero (Sammlung Stiebel).

Nr. 49. 1555: G. Mercatoris Chronologia (Bibl. des Börsenvereins).
1570: (Sammlung Völcker) Apud Joh. Birckmannum.
Unter dem Namen Monogramm A. Vgl. Nagler I Nr. 80. Es gibt Abdrücke worauf dieses A sich links unter dem Zeichen befindet.
Abgebildet Butsch II, Tafel 92.

Nr. 50. 1555, 1557, 1568, 1571 (Sammlung v. Büllingen).
Vgl. Merlo I, 1.

Nr. 51. 1555: Friedr. Schenck, interpretatio compendiosa in tres libros usuum Feudorum (Sammlung Völcker). Haeredes A. Birckm.
1562: D. Clementis opera (Bibl. des Börsenvereins). Joh. Birckmann.
Nr. 52. 1555, 1561, 1569 (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 53. 1562: (Dibdin Bibl. Decameron Bd. II, S. 104 abgebildet.)
1572: Imagines Mortis (Strassburg).
Nr. 54. 1562: (Bibl. des Börsenvereins aus einem spanischen Drucke.)
Nr. 55. 1563: Summa, sive epitome etc. Jacobo de Ardizone (Sammlung Bullingen). Apud Joh. Birckm. et Wernerum Richwinum.
1567: Petri Lombardi sententiarum libri IV (Sammlung Völcker). Apud Joh. Richwinum.
Nr. 56. 1564: (Sammlung Völcker) Apud Joh. Birckmannum et Wernerum Richwinum.
1591: Thesaurus principum hac aetate in Europa viventium. Per Mich. Eyzinger (Sammlung v. Bullingen). Apud Godefrid. Kempensem.
Abgebildet bei Rothscholtz Nr. 14, Gessner III, 252, Berjeau 39 etc. etc.
Nr. 57. 1565: Loci communes Conradi Klingii (Strassburg). Haeredes Arnoldi Birckmanni.
Nr. 58. 1567: Beati Theodorati episcopi Cyrensis theologi operum (Bibl. des Börsenvereins).
1573: Theodorati opera Vol. II. (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 59. 1571: Jobi historiae. Conciones J. Feri (Bibl. des Börsenvereins). Sumptibus Arnoldi Birckmanni F. und Francisci Bohemi.
Es giebt auch Abzüge (Sammlung Stiebel) mit der Jahreszahl 1575 und dem Namen Betula Birck. Vgl. Balthasar Clipeus Nr. 230.
Nr. 60. 1571: Wicelii Postill. Sommertheil (Bibl. des Börsenvereins). Gedruckt durch Gerard Virendunck in verlegung Arnoldi Birckmanni F. und Francisci Behems.
Nr. 61. 1573: (Sammlung v. Büllingen). Apud Joannem Birckmannum et Theodorum Baumium.
Nr. 62. 1574: (Bibl. des Börsenvereins). Apud haeredes Arnoldi Birckmanni.
1579: De M. Lutheri et aliorum sectariorum doctrinae (Strassburg).
Nr. 63. 1577: Ruperti Opera (Sammlung v. Büllingen).
Nr. 64. 1581: (Sammlung Stiebel). Haeredes Arnoldi Birckmanni.
1585: (Bibl. des Börsenvereins). Ex officina Birckmannica sumptibus Arnoldi Mylii.
Nr. 65. 1582: Ruardi Tapperi ab Euchusia, ecclesiae collegiatae S. Petri Decani Opera (Köln). Officina Birckmannica.
Nr. 66. 1584: (Sammlung v. Büllingen).
1594: Divi Aurelii meditationes (Sammlung Stiebel).
Nr. 67. 1592: Joannis Genesii sepulvedae opera (Sammlung Stiebel). Officina Birckmannica sumptibus A. Mylii.
1619, 1645, 1654, 1658, 1671, 1683, 1695, 1696, 1710, 1711.
Nr. 68. 1596: (Sammlung Stiebel). In officina Birckmannica, sumptibus Arnoldi Mylii.
Nr. 69. 1596: Essentia Hellebori extracta per Petrum Holtzemium (Sammlung Stiebel). Wie oben. 1616, 1919.
Nr. 70. 1600: Itinerarium Antonini Augusti, Et Burdigalense. Ad Abraham Ortelium (Köln). Wie oben.
Nr. 71. 1609: Demosthenis orationes Philippicae quatuor (meine Sammlung). Wie oben.
Nr. 72. 1595: (Sammlung v. Büllingen). Arnold Mylius.
1603 u. 1604: (Sammlung Stiebel). Sumptibus Arnoldi Mylii Birckmanni.

Arnd von Aich.

Nr. 73. s. l. u. a. (1514): In diesem Boechlin find man ain schoene vnderweysung wie sich die Chyrurgici gegen ainen jeglichen verwandten Menschen halten sollen (Berlin). Merlo 1868 S. 67. Vgl.
Abgebildet bei Rothscholtz Nr. 232 mit Jahreszahl 1514.
Copie des Druckerzeichens von Martin Flach. Vgl. Heitz und Barack Tafel VI. Nr. 3.
1526: Die passie vnsers heren Jesu Christi (Sammlung v. Büllingen).
s. a.: Datt boechelgen der ewygen selicheit byn ich genannt (Sammlung v. Büllingen).

Die Titelbordüre mit dem Zeichen $\overset{V}{A}$ befindet sich in der Sammlung v. Büllingen. Das Original ist zu schlecht und desshalb hier nicht reproducirt. Es möge dafür die von Merlo 1864 Nr. 444 und 1868 S. 67 gegebene Beschreibung hier gegeben werden. «Eine Holzplatte. In der Höhe das böhmische Wappen zwischen Löwe und Greif nebst zwei Affen. Zu den Seiten Genien, in Posaunen blasend und auf Postamente an Säulen stehend. Unten vier Genien, wovon die beiden mittleren ein Schildchen mit einem Monogramme halten, welches den Namen des Druckers andeutet».

Eucharius Cervicornus.

Nr. 74. 1521—1535: (Bibl. des Börsenvereins).
1530: Biblia iuxta divi Hieronymi Stridonensis translationem (Strassburg).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1894 Nr. 452.
Nr. 75. 1522: In epistolam ad hebraeos paraphrasis per Erasm. Roterod. (Köln).
Nr. 76. 1522 u. 1523: Novum Testamentum (Köln).
1531: Jacobi Fabri Stapulensis in omneis D. Pauli epistolas commentariorum libri XIIII. (Bibl. des Börsenvereins).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864. Nr. 421.
Nr. 77. 1523: Joh. Reuchlin comoediae duae. Scenica progymnasmata. Sergius vel Capitis caput. (Bibl. des Börsenvereins).
1525: Breviores aliquot D. Erasm. Roterod. epistolarum (Köln.)
Copie nach Urs Graf. Vgl. Merlo 1884 Nr. 659.
Nr. 78. 1523: Euchiridion militis Christiani autore Des. Erasm. Roterod. (Köln).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 391.
Nr. 79. 1523: Adversus cucullatum minotaurum Wittenbergensem, Jo. Cochlaeus de sacramentorum gratia, iterum (Sammlung Stiebel).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 441.
Nr. 80. s. a.: Vita sancti Mari par Divum Hieronymum (Köln).
A. W. v. W. Merlo 1864 Nr. 442.
Nr. 81. s. a.: Commentarii Jacobi Fabri in evangelia divorum Lucae et Johannis (Bibl. des Börsenvereins). Excusum Coloniae, expensis M. Godefridi Hittorpii.
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 440.
Nr. 82. 1523: Divi Basilii magni Cesariensis episcopi emditissma opera (Strassburg).
1526: A. Gellii luculentiss. scriptoris noctes Atticae (Strassburg).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 448.
Nr. 83. 1529: Sylva sententiarum ex Ovidio (Sammlung v. Büllingen).
1534: Persii satyrae (Bibl. des Börsenvereins).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 450.
1534: Ambrosii Calepini Lexicon (Köln). Coloniae ex aedibus Joh. Praël.
Nr. 84. 1537: Cosmographiae aliquot descriptiones. Per Joh. Dryandum (Wolfenbüttel). Gedruckt in Marburg.
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 449.
Nr. 85. 1528: Divi Aurelii Augustini de fide et operibus liber unus (Bibl. des Börsenvereins). Unter dem Kölner Wappen die Lilie zwischen Dornen (?).
A. W. v. W.
Nr. 86. 1533: D. Aurelii Augustini de Fide et operibus liber unus (Strassburg).
1535: (Sammlung v. Büllingen).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 495.
Abgebildet bei Berjeau Nr. 90.
Nr. 87. 1536: Radulphi Flaviensis . . . in mysticum illum Moysi Levitium libri XX. (Sammlung Stiebel). Eucharius Cervicornus Agrippinas chalcographus Marpurgensis excudebat. Coloniae impensis Petri Quentell.
1540: B. Platinae de vitis pontificium. (Bibl. des Börsenvereins). Eucharius Cervicornus Agrippinas excudebat, Impensis M. Gotfridi Hittorpij.
1551: Titel wie oben bei Jasp. Gennep gedruckt aber ohne die Buchstaben V. D. M. I. Æ.

A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 492.
Abgebildet bei Rothschloltz 483.

Nr. 88. 1537: Bap. Platinae Cremonensis, de honesta voluptate (Bibl. des Börsenvereins).
1538: Des. Erasmi Roterod. de contemptu mundi epistola (Bibl. des Börsenvereins).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 493.

Nr. 89. 1537: Reinh. Hadamar, wie junge fursten rechtschaffen instituirt werden (Sammlung v. Büllingen). Gedruckt in Marburg. (Andere Druckerzeichen des Euch. Cervicornus aus Marburg. Vgl. Könnecke, Hessisches Buchdruckerbuch S. 219.
Copie nach Herrn Holbein. Vgl. Merlo 1864 Nr. 451.

Nr. 90. 1562: J. Litherius, Sententiae in Plin. (Bibl. des Börsenvereins).
1566: (Sammlung v. Büllingen).
G. . H. = Gottfried Hirtzhorn.

Officina Gymnica.

Nr. 91. 1517: Eximii Hieronymi Stridonensis vita per Erasm. Roterod. (Bibl. Lempertz sen.).
J. G. = Johann Gymnicus.
1529: Divi Hieronymi Epistolae tres ab Erasm. Roterod. recognite (Merlo).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 294; 1884 Nr. 665; 1879 S. 16.

Nr. 92. 1529: Nili Sententiae Morales (Merlo).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 500; 1879 S. 19.

Nr. 93. 1529: Erasmi Paraphraseos, Laurentii Vallae (Bibl. des Börsenvereins).
Dasselbe wie Nr. 92 mit Weglassung des Monogramms.
Verkleinert abgebildet Merlo 1879 S. 18.

Nr. 94. 1530: D. Aurelii Augustini Episcopi in epistolam Joh. Apostoli (Sammlung Stiebel).
1537: Marci Tullii Ciceronis Liber de senectute cum annotationibus Erasm. Roterod. (Merlo).

Nr. 95. 1532—1534: (Bibl. des Börsenvereins).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 501; 1879 S. 19.

Nr. 96. 1533: Joh. Reuchlin Comoediae duae. Scenica progymnasmata. Sergius vel Capitis caput (Merlo).
1538: (Bibl. des Börsenvereins).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1884 Nr. 675; 1879 S. 20.

Nr. 97. 1536: Psalt. David. autore S. Goudano (Bibl. des Börsenvereins).
1539: Ovis perdita comoedia sacra. Autore J. Zoritio (Sammlung Völcker).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 502.

Nr. 98. 1540: (Sammlung Stiebel).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 503; 1879 S. 20.

Nr. 99. 1541: Auli Gellii noctes atticae (Bibl. des Börsenvereins).
1542: Epistola D. Erasm. Roterod. contra quosdam qui se falso iactant Evangelicos (Merlo).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1884 Nr. 676; 1879 S. 20.

Nr. 100. 1543: Thomae Linacri Britanni, de emendata structura latini sermonis, libri VI. (Bibl. des Börsenvereins).

Nr. 101. 1543: De Sarcienda ecclesiae concordia per Erasm. Roterod. (meine Sammlung).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1884 Nr. 677.

Nr. 102. P. Terentii Afri Comoediae ex Des. Erasmi castigationibus multo absolutiss. (Köln). Haeredes Gymnici excudebant.
Vgl. Merlo 1879. S. 21.

Nr. 103. 1544: (Sammlung Völcker).
1581: (Bibl. des Börsenvereins).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 504.

Nr. 104. s. a.: (Bibl. des Börsenvereins).

Nr. 105. 1545: (Bibl. des Börsenvereins). Martinus Gymnicus excudebat.

Nr. 106. 1547: Epitome iuris civilis Constantini Hermenopuli etc. (Sammlung Stiebel).
1551: Laurentii Vallae De linguae latinae elegantia libri sex (Bibl. des Börsenvereins). Apud viduam Martini Gymnici.

1563: Latini Sermonis observationes per Joh. Godscaleo (Strassburg). Excudebat Gualthero Fabricio.

Nr. 107. 1560: M. Annei Lucani Cordubensis de Bello civili apud Pharsaliam (Köln). Excudebat Gualthero Fabricio.

Nr. 108. 1573: Francisci Hotomani comentatio tripartita (Sammlung Völcker).
1578: (Sammlung Stiebel).
Vgl. Merlo 1879 S. 27.

Nr. 109. 1574: Hugonis Donelli, Commentarii ad Titulos codicis, de partis. et transactionibus (Sammlung Stiebel).

Nr. 110. 1575: (Sammlung Völcker).
1615: Jac. Menochii de arbitriis Iudicum (Bibl. des Börsenvereins). Ex officina Antonii Hierati.

Nr. 111. 1576: (Sammlung v. Büllingen).

Nr. 112. 1576: (Sammlung Völcker).
1610: Sulpicii Severi Aquit. hist. sacra (Bibl. des Börsenvereins).

Nr. 113. 1578: (Merlo).
1599: (Sammlung v. Büllingen).
Vgl. Merlo 1879 S. 28.

Nr. 114. 1878: (Sammlung Stiebel).

Nr. 115. 1578: A. Gaillii practicae observationes (Bibl. des Börsenvereins).
1589: (Sammlung Stiebel).

Nr. 116. 1581: Tractatus de Tempore utili. Autore A. Bardo (Sammlung Völcker).
1589: (Sammlung Stiebel).

Nr. 117. 1584: (Bibl. des Börsenvereins).
1625: (Sammlung Völcker).

Nr. 118. 1593 u. 1594: (Bibl. des Börsenvereins).
Vgl. Merlo 1879 S. 28.

Nr. 119. 1594: (Sammlung v. Büllingen). Francfurti, Sumtibus Haeredum Andreae Wecheli et Joan. Gymnici.
Vgl. Heitz, Frankfurter Druckerzeichen Tafel LXII Nr. 100; Merlo 1879 S. 28.

Nr. 120. 1596: (Merlo).
1614: (Bibl. des Börsenvereins).
Vgl. Merlo 1879 S. 30.

Nr. 121. 1597: (Sammlung Stiebel).
Vgl. Merlo 1879 S. 40.

Nr. 122. 1599: (Sammlung v. Büllingen).
Vgl. Merlo 1876 S. 40.

Johannes Soter und Nachfolger.

Nr. 123. 1521: Vita Caroli Magni (Bibl. des Börsenvereins).
1533: Gellius Noctes atticae (Merlo).
A. W. v. Worms. Vgl. Merlo 1864 Nr. 510.
Abgebildet bei Berjeau Nr. 62.
Kommt auch 1522 ohne Schrift vor.

Nr. 124. 1521: Gulielmi Budaei parisien. de contemptu rerum fortuitarum libri tres (Sammlung Völcker).
1529: Euchiridion militis, Christiani Erasm. Roterod. (Merlo).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 438.

Nr. 125. 1530: (Bibl. des Börsenvereins).
1536: Diomedis Grammat. opus (Bibl. des Börsenvereins).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 512.
Abgebildet bei Rothscholtz und Berjeau.

Nr. 126. 1529: Pedacii Dioscoridae Anazarbei, De medica materia libri V (Bibl. des Börsenvereins).
1533: (Sammlung v. Büllingen).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 513.
Abgebildet bei Berjeau.

Nr. 127. 1530: Hermolai Barbari in Dioscoridem Corollariorum libri V (Bibl. des Börsenvereins).
1579: (Merlo). Apud Ludovicum Alectorium et haeredes Jacobi Soteris.
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 511; 1884 Nr. 559.
Nr. 128. 1557: Hebraea Grammatica per Joh. Jsaac (Strassburg). Ex officina Jacobi Soteris.
1577: Psalt. vet. ed. W. Lindanus (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 129. 1553: (Sammlung v. Büllingen). Ex officina Melchioris Soteris.
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 514; 1884 Nr. 514.
Nr. 130. 1562: Demosthenis ad Philippi epistolam oratio (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 131. 1576: Joh. Lansperg, Pharetra, (Strassburg). Apud Ludovicum Alectorium u. haeredes Jacobi Soteris.
Nr. 132. 1576: Euthanasia per M. Eisengreinus (Sammlung v. Büllingen).

Hero Alopecius.

Nr. 133. 1520: C. Julii Solini Polyhistor, seu rerum orbis memorabilium collectanea (Köln). Apud Euch. Cervicornum et Hieronem Fuchs.
1523: Rodolphi Agricolae de inventione dialectica libri tres (Strassburg).
Copie nach Hans Holbein. Vgl. Merlo 1864 Nr. 425; Heitz und Bernoulli, S. 24 f.
Die Marke oben in der Titelbordüre deutet eher auf Conrad Kaiser.
Nr. 134. 1521: (Bibl. des Börsenvereins).
1524: (Sammlung Stiebel).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1884 Nr. 660.
Nr. 135. s. a.: (Sammlung v. Büllingen).
Nr. 136. 1529: Joh. Ditenberger, Neues Testament (Strassburg).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 483.
Nr. 137. 1539: (Strassburg Hohenlohemuseum).
1540: D. Prosperi Aquitanici episcopi Regiensis, opera (Merlo).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 484.
Nr. 138. s. a.: Euchiridion locorum communium Joh. Ecbrii (Sammlung Stiebel).

Caesareus.

Nr. 139. 1521: Brevissina compendiaria epistolorum formula per Erasm. Roterod. (Bibl. des Börsenvereins).
1524: P. Ovidii Nasonis Metamorphoseon liber IV. (Merlo).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 443; 1884 Nr. 664.
Nr. 140. 1522: Plutarchi Chaeronei Gryllus (Köln) Apud Henricum Novesianum.
Nr. 141. 1523: Antibarbarum Des. Erasm. (Bibl. des Börsenvereins).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1884 Nr. 663.

Johann und Gottfried von Kempen.

Nr. 142. 1537: Dion. Lützenburgii catalogus haeret. (Bibl. des Börsenvereins). Johannes Kempensis excudebat. Impensis Godefridi Hittorpi.
Nr. 143. 1542: Rodolphi Agricolae de inventione dialectica libri omnes integri et recogniti iuxta autographi, nuper D. Alardi (Strassburg).
Nr. 144. 1579: (Sammlung Stiebel). Apud Godefridum Kempensem.
Nr. 145. 1583: (Sammlung v. Büllingen). Gedruckt zu Cöllen auff der Burgmawren, bey Godfrid von Kempen.
Nr. 146. 1584 und 1585: (Sammlung Stiebel).
Nr. 147. 1592: (Sammlung Völcker).

Quentel.

Nr. 148. 1527: ?
1529: Dietenberger, Neues Testament (Strassburg).
Abgebildet Muther Tafel 260.
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 477; 1864 S. 13.
Nr. 149. 1551: (Bibl. des Börsenvereins). Joh. Quentel.
1559: (Bibl. des Börsenvereins). Haeredes Joh. Quentel et Gerv. Calenius.
Nr. 150. 1559: (Sammlung v. Büllingen). Haeredes Joh. Quentel et Gerv. Calenius.
1576: Friderici Nauseae, sacrae theologiae Epitome (Sammlung Stiebel). Haeredes Joh. Quentel et Gerv. Calenius.
Nr. 151. 1559: Ettliche Bücher Georg. Wicelii des Eltern (Strassburg).
Nr. 152. 1560: Mathiae Bredembachii Commentaria (Strassburg), Haeredes Joh. Quentel et Gerv. Calenius.
Nr. 153. 1569: (Bibl. des Börsenvereins).
1579: Hieronymus, De vitis, rectis . . . hereticorum (Strassburg), Haeredes Joh. Quentel et Gerv. Calenius.
HE Monogramm des Joh. von Essen.
Abgebildet bei Butsch II, Tafel 92.
Nr. 154. 1572: (Sammlung Stiebel).
Johann von Essen.
Nr. 155. 1576: (Sammlung Stiebel).
Nr. 156. 1588: (Bibl. des Börsenvereins).
Wird 1600 von Peter Quentel und 1615 von Arnold Quentel angewandt.
Abgebildet bei Dibdin II, S. 15.
Nr. 157. 1588: (Sammlung Völcker). Gervinus Calenius et haeredes.

Johannes Praël.

Nr. 158. 1531: Angelomi monarchi marrationes in Cantica canticorum (Merlo).
1536: D. Haymonis episcopi homiliarum (Sammlung Stiebel).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 509.

Jaspar von Gennep.

Nr. 159. 1536: (Merlo).
1546: (Sammlung v. Büllingen).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 497.
IG = Jasper Gennep.
S. P. P. T. = Surgit penia pulchrius tonsa.
Nr. 160. 1536: Spiegel der Evangelischen volkommenheit (Bibl. des Börsenvereins).
1555: (Bibl. des Börsenvereins).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 307, Nr. 328 Nr. 496.
T L O R C S = Titulus Laudat Opus — Res Continet Salutares.
Nr. 161. 1538: Aurelii Augustinii Hipponensis episcopi de convenientia decem praeceptor etc. (Merlo).
1542: (Merlo).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 453 u. 498.
Nr. 162. 1564: Alle Handlung etc. (Bibl. des Börsenvereins).
A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 414.

Aus Christlich Betbüchlein uff Fürsten Frauen Anna 1558 erwähnt Merlo 1864 Nr. 499 noch ein Zeichen Genneps. Das Buch konnte ich nicht finden. Hier die Beschreibung nach Merlo: «Ein zierliches Schildchen mit Helmdecke ist durch zwei sich schräg kreuzende Balken in vier Felder getheilt,

wovon das obere einen Stern, jedes der drei übrigen eine Scheere zeigt; auf dem Helme zwei Elephantenrüssel und in deren Mündung je ein Druckerballen; zwischen den Rüsseln wiederholen sich Scheere und Stern».

Laurens van der Mülen.

In der Sammlung der Bibl. des Börsenvereins (grauer Carton Nr. 81) findet sich der untere Theil einer Titelbordüre mit dem Zeichen dieses Druckers aus: «Die Passio unsers Herrn Jesu Christi, uss den vier Euangelisten, mit der glosen der heylligen Doctrinen etc. 1520.» Getruckt zu Cöln bey Laurents von der Mölen. Merlo 1868 S. 70 beschreibt das Druckerzeichen wie folgt: «eine geometrische Figur mit den Buchstaben L M zu den Seiten». Ein Werk mit vollständiger Titelbordüre konnte ich nicht finden.

Johann von Aich. Heinrich von Aich.

Nr. 163. 1543: (Sammlung Stiebel), Coloniae, prope D. Lupum Joannes Aquensis excudebat. A. W. v. W. Vgl. Merlo 1864 Nr. 482.
Nr. 164. 1549: J. Murmellii nom. et verb. declinat. (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 165. 1567: Catechismus ex decretis concilii Trident. (Bibl. des Börsenvereins). Excudebat Henricus Aquensis.
Vgl. Archiv des Hist. Vereins f. Unterfranken Bd. 14. Heft 2 S. 167, 191.
Nr. 166. 1579: (Sammlung Stiebel).

Gerhard Hensberg.

Nr. 167. 1550: J. Ringelbergii Sphaera (Sammlung v. Büllingen).

Heinrich Artopäus.

Nr. 168. 1550: Catalogus expeditionis rebellium principum de Civitatum Germ. (Bibl. des Börsenvereins). Typis et impensis Henrici Mamerani platea Judaica prope Praetorium, Henricus Artopaeus excudebat.

Mameranus.

Nr. 169. s. a.: Desyanterii rudimenta (Bibl. des Börsenvereins).

Peter Horst.

Nr. 170. 1553: Trivii erotematum Joh. Spang. (Meine Sammlung).
1577: Erasmi elegant. (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 171. 1556: Scintillae, sive loci communes etc. (Bibl. des Börsenvereins).
1577: Modus legendi abbreviat. (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 172. 1564: (Sammlung v. Büllingen).
1568: Opus Familiarum colloquiorum Des. Erasm. Roterod. (Sammlung Völcker).
Nr. 173. 1571: Epistolarum Pauli Manutii libri X. (Sammlung Stiebel).
1581: M. T. C. In M. Anton Philippicae orationes (Sammlung Völcker).
Nr. 174. 1574: Ciceronis de oratore (Bibl. des Börsenvereins).
1587: (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 175. 1583: Epistolarum Pauli sacrati libri sex (Strassburg).
1589: (Bibl. des Börsenvereins).

Nr. 176. 1587: (Sammlung v. Büllingen).
1592: (Sammlung Völcker).

Matern Cholin.

Nr. 177. 1561: Aristoteles de reprehensionibus Sophistarum liber unus (Bibl. des Börsenvereins).
1585: (Bibl. des Börsenvereins).
Abgebildet ohne Schrift bei Dibdin Bd. I, S. 270.
Nr. 178. 1562: (Bibl. des Börsenvereins).
1581: Sphaera Jo. de Sacro-Bosco emend. (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 179. 1570: Jacobi Babus Epistola Apologetica (Strassburg).
1572: Institutionum dialecticarum libri octo, autore P. à Fonseca (Sammlung Stiebel).
Nr. 180. 1573: Operum D. Anselmi (Sammlung Stiebel).
1585: (Bibl. des Börsenvereins).

Goswin Cholin.

Nr. 181. 1586: De Descensu Christi ad inferos. — Erudito D. H. Ebinchausen (Strassburg).
1597: (Sammlung v. Büllingen).

Peter Cholin.

Nr. 182. 1603: (Strassburg Hohenlohemuseum).
1608: Jac. Sadoleti epistolae (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 183. 1627: (Sammlung v. Büllingen).

Theodor Baum.

Nr. 184. 1567: Leandri Alberti Bonon. Descriptio totius Italiae (Strassburg).
Nr. 185. 1567: Succincta Demonstratio ex verbo Dei etc. Authore Fr. Sonnio (Köln).
Nr. 186. 1571: Schematism. seu tabul. institut. in IV libros institut. Justiniani Inventore G. Vivianno (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 187. 1572: (Sammlung v. Büllingen).
Nr. 188. 1573: Tractatus de electionibus nov. praelatorum etc. per M. Boyss. (Strassburg).
1585: (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 189. 1573: (Sammlung v. Büllingen).
Nr. 190. 1574: (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 191. 1582 u. 1584: (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 192. s. a.: (Sammlung Völcker).

Conrad Butgen
(Baum's Nachfolger).

Nr. 193. 1606: Candelabrum Aureum eccl. Dei. Autore M. Alfonso (Strassburg).
Nr. 194. s. a.: (Sammlung v. Büllingen). Sumptibus Conrad. Butgeni sub signo arbore.
Nr. 195. 1608: (Sammlung v. Büllingen).
Nr. 196. 1620: Compendium absolutissimum totius summae theologiae D. Thomae Aquinatis. Autore L. Carbonea (Strassburg). Peter Cholin et Conrad Butzen.

Nikolaus Grapheus.

Nr. 197. 1562: Auf dem Holzschnitt.
1566: F. Leandri Alberti Bonon. Descriptio totius Italiae (Köln). Monogramm F.H
Nr. 198. 1563: Catalogus scriptorum sive doctorum ecclesiae catholicae (Sammlung v. Büllingen).

Werner Riohwin.

Nr. 199. 1564: (Sammlung Stiebel)
W. R. = Werner Richwin.

Gerhard Virendunok.

1565: Bemaltes Original in der Bibl. des Börsenvereins, auf grauem Papier, Nr 95. Medaillon mit Verzierungen, darin ein Schild mit Lilie und darüber zwei Köpfe. An den Seiten des Schildes die Buchstaben V. G. und Devise.

Matthias Jacobi.

Nr. 200. 1566: Institutiones linguae graecae N. Clenardo authore (Sammlung v. Büllingen).
M. I. = Matthias Jacob.

Johannes Rotaeus.

Nr. 201. 1569: Aurelii Cornelii celsi rhetoris vetustissimi . . . . de arte dicendi libellus. Autore Sixto Phrysio (Bibl. des Börsenvereins).
I. R. = Johann Rotaeus.

Theodor Graminäus.

Nr. 202. 1569: Terioni vitae apostol. (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 203. 1570: (Bibl. des Börsenvereins).
Nr. 204. 1571: (Sammlung v. Büllingen).

Johann Waldorff.

Nr. 205. 1577: (Sammlung v. Büllingen).
1579: Elementa Partium orationis cum earum declinendi paradigmatis, in usum pueororum etc. ab. H. Bonno (Köln).
Nr. 206. 1593: Emser, Das New Testament (Sammlung v. Büllingen).

Johann Bussemaoher.

Nr. 207. 1594: Descriptio Europae (Sammlung Stiebel).
Nr. 208. 1594: Descriptio Europae (Sammlung Stiebel).

Gerhard Grevenbruoh.

Nr. 209. 1592: Terentius christianus (Bibl. des Börsenvereins).
1605: Prognosis vitae de mortis de autore Petro Holtzenio (Sammlung v. Büllingen).
G. G. = Gerhard Grevenbruch.

Nr. 210. 1594: (Bibl. des Börsenvereins).
1620: Flores Tibulli, Propertii etc. ab Joh. Murmellio (Sammlung v. Büllingen).
Nr. 211. 1615: (Sammlung v. Büllingen).
Nr. 212. 1621: (Sammlung v. Büllingen.)

Wilhelm Lützenkirchen.

Nr. 213. 1609: (Sammlung v. Büllingen.)

Heinrich Falckenburg.

Nr. 214. 1591: (Bibl. des Börsenvereins).
1613: Ad. Sarbout homiliae (Bibl. des Börsenvereins). Ex offinia. B. Gualteri. Vgl. Nr. 232.
Nr. 215. 1595: Feu-Ardentii in B. Judae epistolam catholicam (Strassburg).
1597: Franciscus Curtius, ad Tit. Cod. de Jureiurando (Sammlung Völcker).

Peter Keschedt.

Nr. 216. 1591: C. v. d. Thann, conclusiones de judiciis (Bibl. des Börsenvereins.)
1593: (Sammlung v. Büllingen).
Nr. 217. 1593 und 1596: (Sammlung v. Büllingen).

Bertram Buchholtz.

Nr. 218. 1593: (Sammlung v. Büllingen).
1604: (Sammlung v. Büllingen). Angewandt von Hermann Hoberg.

Hermann Hoberg.

Nr. 219. 1599: Tractatus de primatu. S. Petri apostoli per D. Fr. Agricola (Sammlung v. Büllingen).

Lazarus Zetzner.

Nr. 220. 1595: Benedicti Pererii societatis Jesu, De communibus omnium rerum naturalium Principiis et Affectionibus, libri XV (Sammlung Stiebel). Coloniae Zetzner, Vgl. Heitz und Barack Tafel XLIX Nr. 22.
Nr. 221. 1603: (Bibl. des Börsenvereins). Coloniae impensis Lazari Zetzner. Vgl. Heitz und Barack Tafel XLVI Nr. 12.
Nr. 222. 1609: (Bibl. des Börsenvereins). Coloniae Sumptibus Lazari Zetzneri Bibliopol. Original im Besitz der Firma Heitz und Mündel. Vgl. Heitz und Barack Tafel XLVI Nr. 10.

Stephan Hemmerden.

Nr. 223. 1609: Bibliothecae Catholicae et orthodoxae etc. Studio C. Schultingii (Köln).

Johann Crithius.

Nr. 224. 1613: Instructio magistri novitiorum per R. P. Johannem à Jesu Maria (Strassburg).
Nr. 225. 1616: Dom. Baunes, Comment. in Aristot. de generatione (Bibl. des Börsenvereins). Vgl. Heitz, Mainzer Druckerzeichen Tafel XIII.

Nr. 226. 1618: Praxis episcopalis secunda pars (meine Sammlung).
Nr. 227. 1619: Antonii Ruvio, Comment. in libros Aristoteles stagyritae de ortu etc. (Strassburg).
Nr. 228. 1621: (Sammlung v. Büllingen).
I C = Johann Crithius.
Nr. 229. s. a.: (Sammlung v. Büllingen).

Balthasar Clipius.

Nr. 230. 1602: (Sammlung v. Büllingen).
Früher von Betula Birckmann angewandt. Vgl. das Zeichen Nr. 59.

Anton Boëtger.

Nr. 231. 1617: Abrahami Bzovii Florida Mariana (Strassburg).
Nr. 232. 1615: Abrahami Bzovii Monile Gemmeum divae virgini dei parenti sacrum (Strassburg).

Bernhard Walter.

Nr. 233. 1620: (Bibl. des Börsenvereins.)
1635: Nic. Vernulaei elogia oratoria (Bibl. des Börsenvereins).
Vgl. Nr. 214.

Melchior Funck.

Nr. 234. 1634: Schlüssel der frantzösischen Sprach. Durch G. Vuirotium apud Ubios (Bibl. des Börsenvereins). Colon. Agr. Sumptibus Melchioris Funk auff der Brückren.

Johann Ossenburg.

Nr. 235. 1555: De Formando Studio. Rodolphi Agricolae, Eras. Roterod. de Phil. Melancht. rationes (Sammlung Stiebel).

Devisen.

Nr. 8: Sola spes mea vita virginis gratia.
Nr. 23—27: Festina lente.
Nr. 28—30: O Felix Colonia.
Nr. 36 und 37: Ima permutat brevis hora summis.
Nr. 63—71: Utilia semper nova saepius profero.
Nr. 72: Superanda ferendo est.
Nr. 87, 88, 90: V. D. M. I. Æ (= Verbum Domini Manet In Aeternum) Sicut lilium inter spinas.
Nr. 95, etc. Discite justitiam moniti (Aeneïde: VI. 620).
Nr. 123, 125: Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano.
Die Buchstaben (?) im Schild lesen die einen als: SALUS, die anderen als ΥΓΕΙΑ. Vgl. Rückseite von Seite 5.
Nr. 127: Symbolum sanitatis.
Nr. 132, 203, 204: In pondere et mensura salus.
Nr. 143: Amor vincit omnia.
Nr. 144: Non timebo.
Nr. 154: Sicut fortis equus.
Nr. 158: Superbis deus resistit. humilibus autem dat gratiam.
Parcere subiectis, et debellare superbos.
Humilitas vincit omnia.
Nr. 163: Anima mea exultabit in Domino, et delectabitur super salutari suo. Psal. 34.
Nr. 164—166: Spes mea in deo est.
Nr. 169: E coelo descendit.
Nosce te ipsum.
Nr. 170—176: Concordia insuperabilis.
Nr. 177—180. 196: Benedices coronae anni benignitatis tuae. Psal. 64.
Nr. 181—183: Ex literarum studiis immortalitas acquiritur.
Nr. 184—188, 190, 192, 193: Fructus hominis iusti lignum vitae. Proverb. XI. D. B.
Nr. 194: In me vita. In me mors.
Nr. 195: Sequitur fortuna laborem.
Nr. 197, 198: Mors omnium rerum extremum.
Nr. 199: Latet angius in herba.
Nr. 200: Cor regis in manu domini.
Nr. 201: Prudenter vigilem laurea serta manent.
Nr. 205: Sic Deus ad vitam nos excitet, igne flagrati ut Mose placidas visitat inter oves.
Nr. 209, 211, 212: Post nubila Phoebus.
Nr. 210: Tritia formosus sequitur post nubila Phoebus.
Nr. 213: In manu domini sunt omnes fines terrae.
Nr. 216: Moises, Moises, solve calceamentum de pedibus tuis.
Nr. 217: Invidiae fortuna comes.
Nr. 218: Concordia res parvae crescunt.
Nr. 221, 222: Scientia immutabilis.
Nr. 223: Certa in morte felici vita.
Nr. 224—229: Rerum vigilantia custos.
Nr. 233: Scintilla Seculorum. Finis Astrorum.
Nr. 231: Morte caret phoenix ut Christus funeris expers. vivit, et ut pietas optima morte caret.

Alphabetisches Verzeichniss der Drucker und Verleger.

Verzeichniss der benutzten Litteratur.

(Die benutzten Manuskripte sind in der Einleitung genannt. Die mit einem Sternchen versehenen Werke enthalten Reproduktionen von Marken.)

* Berjeau, J. Ph., Early Dutch, German and English printers' marks. London 1866.

Bianco, Franz Jos., Die alte Universität Köln und die spätern Gelehrten-Schulen dieser Stadt, nach archivar. u. andern zuverlässigen Quellen. Th. 1 (2. A.) — 2. Köln 1855. 50.

* Bibliotheca Belgica. Série I. T. 1—27. Gand — La Haye 1880—90.

* Bodemann, Ed., Xylographische und typographische Incunabeln der Königl. öffentl. Bibliothek zu Hannover. Hannover 1866.

Brunet, Jacques Charles, Manuel du libraire et de l'amateur de livres. T. 1—6. Paris 1860—65. Suppl. T. 1—2. Paris 1878—80.

* Die Büchermarken oder Buchdrucker- und Verlegerzeichen.

1. Elsässische Büchermarken bis Anfang des 18. Jahrh. hsgg. von Paul Heitz. Mit Vorbemerkungen und Nachrichten über die Drucker von Dr. Karl August Barack. Strassburg 1892.

2. Die italienischen Buchdrucker- und Verlegerzeichen bis 1525 hsgg. von Dr. Paul Kristeller. Strassburg 1893.

3. Basler Büchermarken bis zum Anfang des 17. Jahrh. hsgg. von Paul Heitz. Mit Vorbemerkungen und Nachrichten über die Drucker von Dr. C. Chr. Bernoulli. Strassburg 1895.

4. Frankfurter und Mainzer Drucker- und Verlegerzeichen bis in das 17. Jahrh. hsgg. von Paul Heitz. Strassburg 1896.

Busch R., Verzeichniss der Kölner Inkunabeln in der Grossherzogl. Hofbibliothek zu Darmstadt: Centralblatt für Bibliothekswesen Jahrg. 6 (Leipzig 1889) S. 97—107. 385—393. Jahrg. 7 (Leipzig 1890) S. 129—142. Jahrg. 8 (1891) S. 30—48.

* Butsch, A. F., Die Bücher-Ornamentik der Renaissance Th. [1.] 2. Leipzig 1878. 81.

— Th. 2. u. d. T.: Die Bücher-Ornamentik der Hoch- und Spätrenaissance.

Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrh. Bd. 12—14: Die Chroniken der niederrheinischen Städte Bd. 1—3. Leipzig 1875—77.

Chrysostomus, Super psalmo quinquagesimo liber primus. Nachbildung der ersten Kölner Ausgabe des Ulrich Zell vom Jahre MCCCCLXVI hsgg. von der Stadtbibliothek in Koeln. Koeln 1896. 8°.

Codex nundinarius Germaniae literatae bisecularis. Mit einer Einl. von Gustav Schwetschke. [1. 2.] Halle 1850. 77.

* Delalain, P., Inventaire des marques d'imprimeurs et de libraires. Paris 1888.

* Dibdin, T. F., Bibliotheca Spenceriana; or a descriptive catalogue of the books printed in the fifteenth century. London 1814—15.

— The biographical Decameron; or ten days pleasant discourse upon illuminated manuscripts and subjects connected with early engraving, typography and bibliography. London 1817.

Dommer A. v., Die ältesten Drucke aus Marburg in Hessen 1527—1566. Marburg 1892.

Ebert, Fr. Ad., Allgemeines bibliographisches Lexikon. Bd. 1—2. Leipzig 1821. 1830.

Ennen, Leonard, Katalog der Incunabeln in der Stadt-Bibliothek zu Köln. Abth. 1. Köln [1865].

— Geschichte der Stadt Köln meist aus den Quellen des kölner Stadt-Archivs. Bd. 1—5. Köln u. Neuss 1863—69.

Fahne, Anton, Diplomatische Beiträge zur Geschichte der Baumeister des Kölner Domes und der bei diesem Werke thätig gewesenen Künstler. Köln 1843.

— Geschichte der Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter in Stammtafeln, Wappen, Siegeln und Urkunden. Th. 1—2. Köln und Bonn 1848. 1853.

Falkenstein, Karl, Geschichte der Buchdruckerkunst in ihrer Entstehung und Ausbildung. Leipzig 1840.

Fischer, Gotth., Beschreibung einiger typographischen Seltenheiten nebst Beiträgen zur Erfindungsgeschichte der Buchdruckerkunst. Lfrg. 1—4. Mainz und Nürnberg 1800—1803.

Foppens, Joh. Franc., Bibliotheca Belgica. T. 1-2. Bruxelles 1739.

Fromm, Emil, Die Ausgaben der Imitatio Christi in der Kölner Stadtbibliothek: Veröffentlichungen der Stadtbibliothek in Köln. Heft 2. Köln 1886.

GOEDEKE, Karl, Grundriss der Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen. 2. A. Bd. 1—5. Dresden 1884—93.

HAIN, Ludw., Repertorium bibliographicum. Vol. 1—2. Stuttgart und Paris 1826—28. Register von K. Burger. Beiheft zum Centralblatt für Bibliothekswesen 8. Leipzig 1891. Supplement to Hain's Repertorium Bibliographicum by W. A. Copinger. P. I. London 1895.

HARTZHEIM, Jos., Bibliotheca Coloniensis. Colon. 1747.

[HEINECKEN, K. H. von], Nachrichten von Künstlern und Kunst-Sachen. Th. [1]—2. Leipzig 1768. 69.

HENNEN. Das Missale der Trierischen Erzdiöcese im 15. und 16. Jahrhundert nebst Beiträgen zur Geschichte des Buchdrucks und Buchhandels im damaligen Trier: Centralblatt für Bibliothekswesen Jahrg. 4. Leipzig 1887. S. 106—118.

HOLTROP, J. G., Catalogus librorum saeculo XVº impressorum, quotquot in bibliotheca regia Hagana asservantur. Hagae-Comitum 1856.

KAPP, Fr., Geschichte des deutschen Buchhandels. Bd. 1. Leipzig 1886.

KAUTZSCH, Rud., Die Holzschnitte der Kölner Bibel von 1479: Studien zur deutschen Kunstgeschichte Heft 7. Strassburg 1896.

KIRCHHOFF, Albr., Beiträge zur Geschichte des deutschen Buchhandels. Bd. 1. 2. Leipzig 1851—53.

— Die Entwicklung des Buchhandels in Leipzig bis in das zweite Jahrzehnt nach Einführung der Reformation. Eine geschichtliche Skizze. Leipzig 1885.

KLEMM, Heinr., Beschreibender Catalog des Bibliographischen Museums. Abth. 1—2. Dresden 1884.

* KÖNNECKE, G., Hessisches Buchdruckerbuch, enthaltend Nachweis aller bisher bekannt gewordenen Buchdruckereien des jetzigen Regierungsbezirks Cassel und des Kreises Biedenkopf. Marburg 1894.

KRAFFT, C., Mittheilungen aus der Matrikel der alten Cölner Universität zur Zeit des Humanismus: Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde. Jahrgang 5. Berlin 1868. S. 469—503.

LEMPERTZ, Heinr., Ueber die erste zu Köln gedruckte deutsche Bibel: Beiblatt der Kölnischen Zeitung 10. 24. Januar, 7. Februar 1836.

* — Bibliographische und xylographische Versuche. Heft 1. Köln 1838.

* — Dass. 2. A. u. d. T.: Beiträge zur ältern Geschichte der Buchdruck- und Holzschneidekunst. Heft 1. Köln 1839.

* — Bilderhefte zur Geschichte des Bücherhandels und der mit demselben verwandten Künste und Gewerbe. Cöln 1853—65.

LINDE, A. v. d., Gutenberg. Geschichte und Erdichtung aus den Quellen nachgewiesen. Stuttgart 1878.

MADDEN, J. P. A., Lettres d'un bibliographe. Série 1—6. Versailles et Paris 1868—1886.

MAITTAIRE, Mich., Annales typographici ab artis inventae origine ad annum MD. (MDCLXIV). T. 1—5. (T. 1 in editio nova auctoir et emendatior erschienen) Hagae-Comitum 1719 (Amstelodami 1733). 1722. 25. Londini 1741.

MALLINCKROT, Bernardus a, De ortu ac progressu artis typographicae dissertatio historica. Colon. 1640.

* MEERSCH, P. C. van der, Recherches sur la vie et les travaux des imprimeurs belges et néerlandais, établis à l'étranger et sur la part qu'ils ont prise à la régénération littéraire de l'Europe au XVº siècle précédées d'une introduction historique sur la découverte de l'imprimerie et sur la propagation de cet art en Belgique et en Hollande. T. 1. Gand-Paris 1856.

MERLO, Joh. Jak., Nachrichten von dem Leben und den Werken Kölnischer Künstler. [Bd. 1] Kunst und Künstler in Köln. Abtheilung der Künstlernachrichten. Forts. 1: Die Meister der altkölnischen Malerschule. Urkundliche Mittheilungen. Köln 1850—52.

MERLO, J. J., Kölnische Künstler in alter und neuer Zeit. Johann Jacob Merlos neu bearbeitete und erweiterte Nachrichten von dem Leben und den Werken Kölnischer Künstler. Hsgg. von Eduard Firmenich-Richartz unter Mitwirkung von Hermann Keussen. Düsseldorf 1895: Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde IX.

* — Anton Woensam von Worms, Maler und Xylograph zu Köln. Sein Leben und seine Werke. Eine kunstgeschichtliche Monographie. Leipzig 1864. Nachträge Leipzig 1884.

— Beiträge zur Geschichte der Kölner Buchdrucker und Buchhändler des 15. und 16. Jahrhunderts: Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein Heft 19. Köln 1868, S. 61—75.

— Die Buchhandlungen und Buchdruckereien zum Einhorn in der Strasse Unter Fettenhennen zu Köln, vom sechszehnten Jahrhundert bis zur Gegenwart: Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein Heft 30. Köln 1876.

— Die Buchhandlungen und Buchdruckereien »Zum Einhorn« (jetzt Rommerskirchen's Buchhandlung und Buchdruckerei: J. Mellinghaus) in der Strasse Unter Fettenhennen zu Köln, vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Festschrift zur Feier des dreihundert und fünfzigjährigen Bestehens ausgegeben am 22. Januar 1879. Köln 1879. (Erweiterter Abdruck aus den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein Heft 30.)

— Jaspar von Gennep, der Buchdrucker auf dem Weyerthor zu Köln: Kölnische Volkszeitung 1890 Nr. 285.

MESHOVIUS, A., und ISSELT, M. v., Religionsgeschichte der Cölnischen Kirche, unter dem Abfal der zweien Erzbischöfen und Churfürsten Herman Grafen v. Wind und Gerhard Grafen v. Truchses. Aus d. Lat. Bd. 1. 2. Cölln a. Rh. 1764.

MONUMENTA Germaniae et Italiae typographica. Deutsche und italienische Inkunabeln in getreuen Nachbildungen hsgg. von der Direktion der Reichsdruckerei. Auswahl und Text von K. Burger. Lfrg. 1—5. Berlin 1892—96.

* MUTHER, Rich., Die deutsche Bücherillustration der Gothik und Frührenaissance (1460—1530). Bd. 1—2. München und Leipzig 1884.

MYLIUS, Joh. Carl, Geschichte der Familien Mylius. Genealogisch-biograph. Familienchronik der Mylius aller Zeiten und Länder. Buttstädt 1895.

NAGLER, G. R., Die Monogrammisten und diejenigen bekannten und unbekannten Künstler aller Schulen, welche sich zur Bezeichnung ihrer Werke eines figürlichen Zeichens, der Initialen des Namens, der Abbreviatur desselben etc. bedient haben. Bd. 1—5. München und Leipzig 1858—79.

NIESERT, Jos., Beiträge zur Buchdruckergeschichte Münsters, oder Verzeichniss der vom Jahr 1486 bis 1700 zu Münster gedruckten Bücher. Coesfeld 1828. Fortgesetzte Beiträge etc. Coesfeld 1834.

NORDHOFF, J. B., Denkwürdigkeiten aus dem Münsterischen Humanismus. Mit einer Anlage über das frühere Press- und Bücherwesen Westfalens. Münster 1874.

NORRENBERG, P., Kölnisches Literaturleben im ersten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts. Viersen 1873.

REICHHART, Gottfr., Beiträge zur Incunabelnkunde I: Beiheft zum Centralblatt für Bibliothekswesen XIV. Leipzig 1895.

* ROTHSCHOLTZ, Fr., Thesaurus symbolorum ac emblematum i. e. insignia bibliopolarum et typographorum ab incunabulis typographiae ad nostra usque tempora cum indice duplici uno bibliopolarum et typographorum altero urbium et locorum. Norimbergae 1730. Index Altorfi 1765.

SCHEEL, Willy, Jaspar von Gennep und die Entwick-

lung der neuhochdeutschen Schriftsprache in Köln: Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Ergänzungsheft 8. Trier 1893.

* Stockmeyer, Immanuel und Reber, Balthasar, Beiträge zur Basler Buchdruckergeschichte. Zur Feier des Johannistages 1840 hsgg. von der historischen Gesellschaft zu Basel. Basel 1840.

Pantaleon, Henr., Prosopographiae herorum atque illustrium virorum totius Germaniae P. I—III. Basileae 1565—66.

Panzer, G. W., Annales typographici ab artis inventae origine ad annum 1536. Vol. 1—11. Norimbergae 1793—1803.

— Annalen der ältern deutschen Litteratur oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1520 in deutscher Sprache gedruckt worden sind. Bd. 1—2. Nürnberg 1788. Leipzig 1802.

Voulliéme, E., Die Incunabeln der Königlichen Universitäts-Bibliothek zu Bonn: Beiheft zum Centralblatt für Bibliothekswesen XIII. Leipzig 1894.

Das Buch Weinsberg, Kölner Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jahrhundert, bearb. von Konstantin Höhlbaum. Bd. 1. 2. Leipzig 1886. 87: Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde III—IV.

Weller, Emil. Repertorium typographicum. Die deutsche Literatur im ersten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts. Nördlingen 1864.

— Die ersten deutschen Zeitungen. Hsgg. mit einer Bibliographie (1505—1599): Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart 111. Tübingen 1872. Nachlese: Germania Jahrg. 26, Wien 1881, S. 106—114. 2. Nachlese von A. Heyer: Centralblatt für Bibliothekswesen Jahrg. 5, Leipzig 1888, S. 214—225. 272—283. 3. Nachlese von A. Heyer: Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen 5. Leipzig 1889.



1.



2.



3.



4.

Tafel II



5.



6.



7.



8.

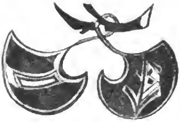
Mensa philosophica



12.



9.



10.



11.

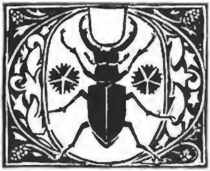
Tafel IV.



13.



14.



15.



16.



17.


Gedruckt in Collen vp deme aldēmart
tzo deme wilden manne ꝛc.

18.

Tafel VI.


¶ Impressa Coloñ / supra antiquū forum
In siluestri viro. Anno. xv^c. xvj°.

19.

¶ Epistolē vnd Euāgelien mit der glose



✠ Gedruckt tzo Coellenñ vp dem
Alden mart. tzo dē Wilbē man vp Hermañū bōgart.

20.

Tafel VIII.



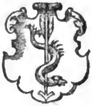
21.



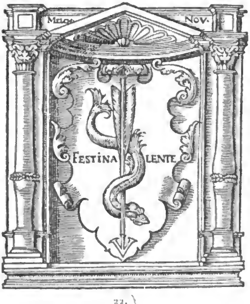
23.



25.



22.



22.



24.

Tafel IX.



28.



27.



29.



30.

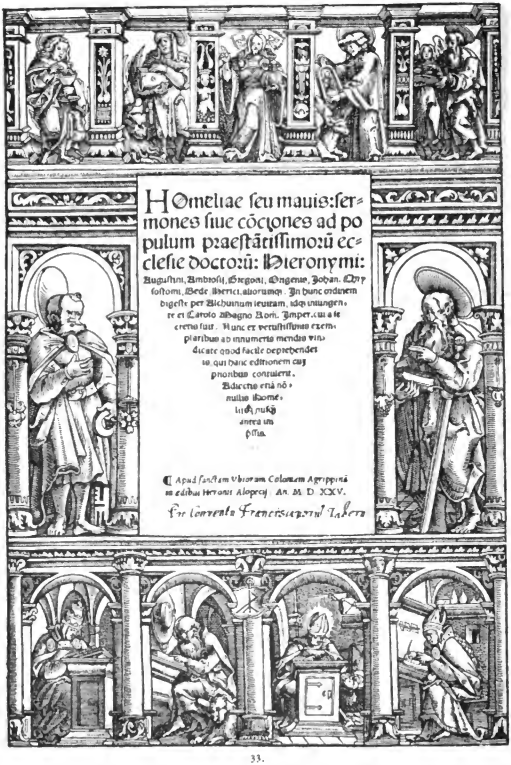


31.



32.

Tafel X.



HOmeliae seu mavis: ser-
mones sive cōciones ad po
pulum praestātissimorū ec-
clesie doctorū: Hieronymi:
Augustini, Ambrosij, Gregorij, Origenis, Johan. Chry
sostomi, Bede, Herici, aliorumq;. In hunc ordinem
digeste per Alchuinum levitam, idq; iniungen-
te ei Carolo Magno Rom. Imper. cui a se
cretis fuit. Nunc ex vetustissimis exem-
plaribus ab innumeris mendis vin-
dicate quod facile deprehendes
is, qui hanc editionem cum
prioribus contulerit.
Adiectis etiā nō-
nullis Home-
liis q̄ nusq̄
antea im
p̄ssa.

¶ Apud sanctam Ubiorum Coloniam Agrippinā
in edibus Heronis Alopecij. An. M. D. XXV.

Ex Conventu Franciscanorum Tabern

33.

Tafel XI.

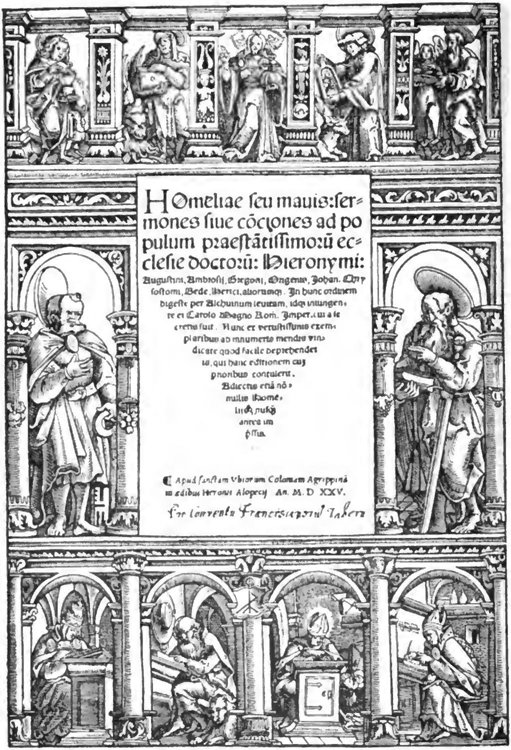


34.



35.

Tafel X.



HOmeliae seu mauis: sermones siue cõciones ad populum praestãtissimorũ ecclesie doctorũ: Hieronymi: Augustini, Ambrosii, Gregorii, Origenis, Johan. Chrysostomi, Bede, Herici, aliorumque. In hunc ordinem digeste per Alchuinum leuitam, idque iniungente ei Carolo Magno Rom. Imper. cui a secretis fuit. Hunc ex vetustissimis exemplaribus ab innumeris mendis vindicare quod facile deprehendet is, qui hanc editionem cum prioribus contulerit. Adiectis etiã nõ nullis Homeliis nusquã antea impressis.

Apud sanctam Vbiorum Coloniam Agrippinã in edibus Herois Alopecij An. M. D XXV.

Tafel XI.



34.



35.

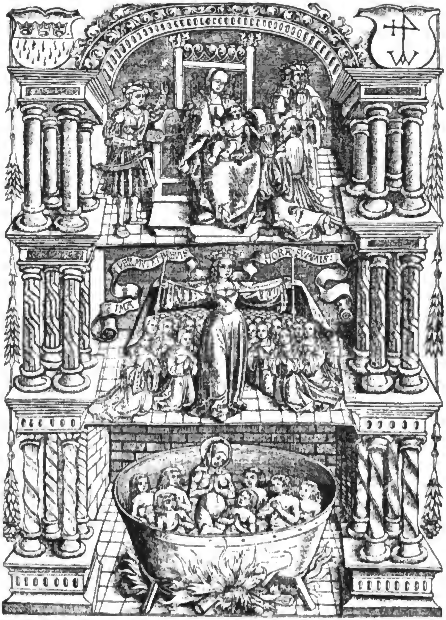
Foꝛtuna opes auferre nō animū poteſt.





Non rudis occurro/ ſed li-
ma terſus ad vnguem.
Nuper qui fueram/ ſoꝛdi-
dus atqꝫ lacer.





37.

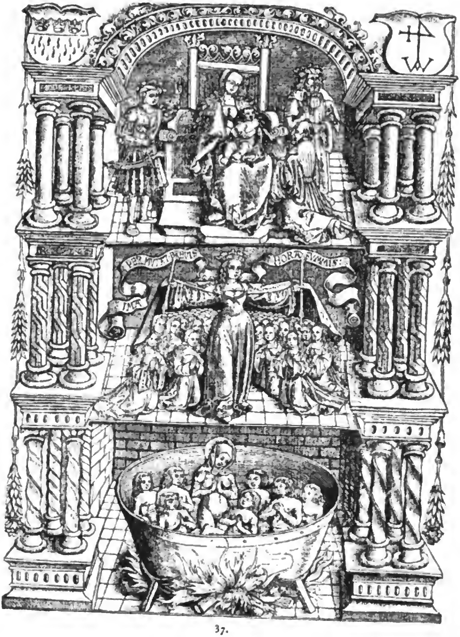
Fortuna opes auferre nō animū potest.





Non rudis occurro/sed li=
ma tersus ad unguem.
Nuper qui fueram/sordi=
dus atq lacer.





37.

Tafel XIV.



FRANS BIRCKMAN.

38.



40.



41.



42.



39.



39.



43.



46.



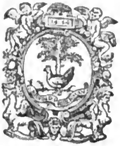
47.



44.



45.



48.

Tafel XIV.

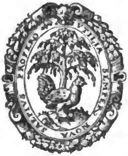


FRANS BIRCKMAN.

38.



40.



41.



42.



39.



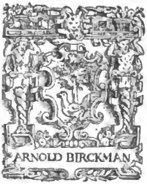
39.



43.



46.



47.



44.



45.



48.

Tafel XVI.



49.



51.



52.



50.



53.



55.



54.



56.



57.



58.



LONIAE AGRIPPINAE
ba Typographica Balthasari

59.



60.



61.

Tafel XVIII.



62.



63.



64.



65.



67.



66.



69.



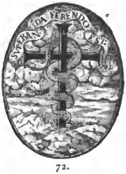
68.



70.



71.



72.



HERODOTI

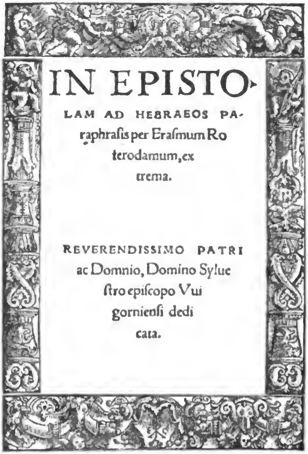
HALICARNASSEI HISTORIAE
parentis, liber primus, qui inscribitur Clio, ex Græ
co translatus, Laurentio Valla & Conra
do Heresbachio interpretibus.

HERODOTI HALICARNAS
sei historiæ explicatio hæc est, ut
neq; ea quæ gesta sunt, ex rebus
humanis obliterentur ex æuo, ne
q; ingentia & admiranda opera,
uel à Græcis edita uel à barbaris,
gloria fraudentur, cum alia, tum
uero qua de re isti inter se belli-
gerauerũt. Persarum eximii memorant dissensionum au
ctores extitisse Phœnices, qui à mari quod Rubrum uo-
catur, in hoc nostrum proficiscentes, & hanc incolentes
regionem quam nunc quoq; incolunt, longinquis conti
nuo nauigationibus incubuerunt: faciendisq; Aegyptia-
rum & Assyriarum merciũ uecturis, in alias plagas, præ-
cipueq; Argos traiecerunt. Argos etenim ea tempesta-
te omnibus ciuitatibus regionis quæ nunc Græcia nomi
naẽ, antecellebat. Huc appulsos Phœnices mercimonia
exposuisse, & quinto sextóue quàm appulissent die, cun
ctis ferè diuenditis, fœminas ad mare uenisse cum alias
multas, tum uero regis filiam: cui nomẽ esset idem, quod
Græci tradũt, Io filiam Inachi. Dumq; hæ fœminæ pup
pi nauis assistentes ea mercarentur, quæ cuiusq; auiditas
maxime ferebat, in eas Phœnices sese adhortatos impetũ
fecisse, & ipsarum plerisq; aufugientibus, Io cum aliis ali
quot raptam fuisse, eisq; in nauem impositis Phœnices
in Aegyptum uela fecisse. Hunc itaque in modum Io in
Aegyptum abiisse memorant Persæ, non quemadmodũ
Græci. Et hoc iniuriarum principium extitisse. Post hæc
Græcorum quosdam, quorum nomina non tradunt nec
tenẽt, Tyrum appulsos, filiam regis rapuisse Europam.
Fuerũt autem hi Cretes, illisq; par pari repensum. Verũ
postea Græcos secundæ iniuriæ autores extitisse: longa
uecti naue in oram Colchidis & ad Phasim fluuiũ, cum
cætera transegissent quorum gratia uenerant, asportarũt
illinc filiam regis Medeam. Ad quam reposcẽdum, pœ

A



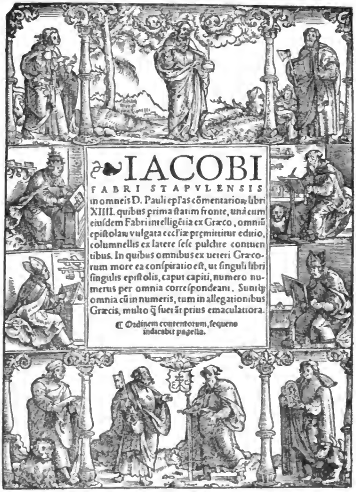
73.



IN EPISTO-
LAM AD HEBRAEOS PA-
raphraſis per Eraſmum Ro
terodamum, ex
trema.

REVERENDISSIMO PATRI
ac Domnio, Domino Sylue
ſtro epiſcopo Vui
gornienſi dedi
cata.

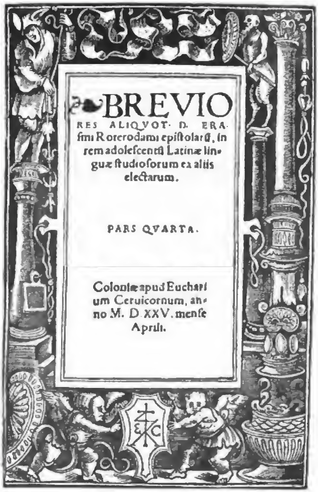
75.



IACOBI
FABRI STAPVLENSIS
in omneis D. Pauli epl'as cōmentarior̨ libri
XIIII. quibus prima statim fronte, unà cum
eiusdem Fabri intelligētia ex Græco, omniū
epistolar̨ vulgata eccl'iæ premittitur editio,
columnellis ex latere sese pulchre contuen
tibus. In quibus omnibus ex ueteri Græco-
rum more ea conspiratio est, ut singuli libri
singulis epistolis, caput capiti, numero nu-
merus per omnia correspondeant. Suntq́
omnia cū in numeris, tum in allegationibus
Græcis, multo q̄ fuerāt prius emaculatiora.

¶ Ordinem contentorum, sequens
indicabit pagella.

76.



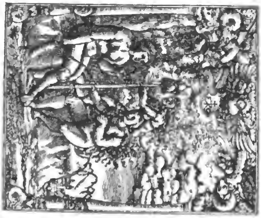
BREVIORES ALIQVOT D. ERAsmi Roterodami epistolarũ, in rem adolescentũ Latinæ linguæ studiosorum ex aliis electarum.

PARS QVARTA.

Coloniæ apud Eucharium Ceruicornum, anno M. D. XXV. mense Aprili.



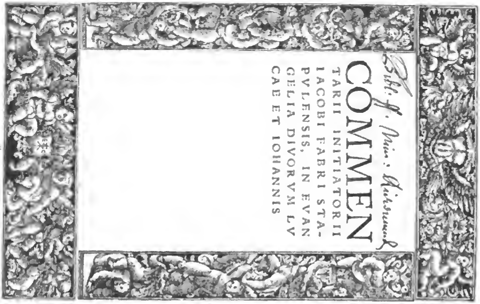
80.



78.



79.

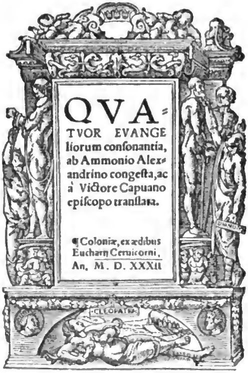

COMMEN
TARII INITIATORII
IACOBI FABRI STA-
PVLENSIS, IN EVAN
GELIA DIVORVM LV
CAE ET IOHANNIS

81.



HOMELIAE
DE SANCTIS, QVO-
rum natalis seu memoria celebrior quo-
tannis agitur, ex diuersis præstantissi-
misq; ecclesiæ doctoribus in hunc
ordinē collectæ p Alchuinū Le-
uitam. Plurib. nunc in lo-
cis restitutæ ac re-
cognitæ.

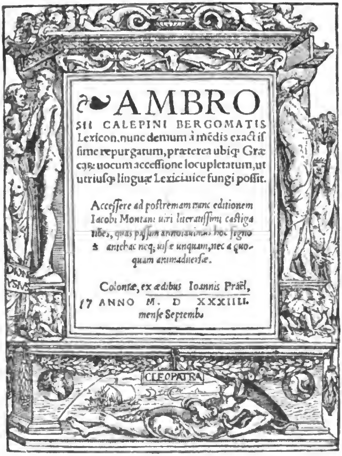
Tafel XXVI.



QVA-
TVOR EVANGE
liorum consonantia,
ab Ammonio Alex-
andrino congesta, ac
à Victore Capuano
episcopo translata.

¶ Coloniæ, ex ædibus
Eucharij Cervicorni,
An. M. D. XXXII

83.

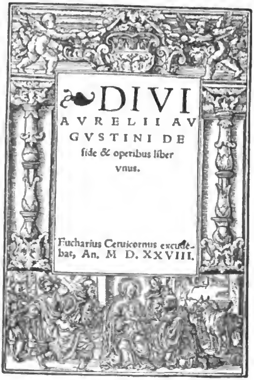


AMBRO
SII CALEPINI BERGOMATIS
Lexicon, nunc demum à mēdis exactis
sime repurgatum, præterea ubiq; Græ
cis; uocum accessione locupletatum, ut
utriusq; linguæ Lexici uice fungi possit.

Accessere ad postremam nunc editionem
Iacobi Montani uiri literatissimi castiga
tiões, quas passim annotauimus hoc signo
※ antehac neq; uisæ unquam, nec a quo-
quam animaduersæ.

Coloniæ, ex ædibus Ioannis Prãel,
ANNO M. D XXXIIII.
mense Septemb.

84.


DIVI
AVRELII AV
GVSTINI DE
fide & operibus liber
vnus.
Eucharius Ceruicornus excudebat, An. M D. XXVIII.

85.



86.

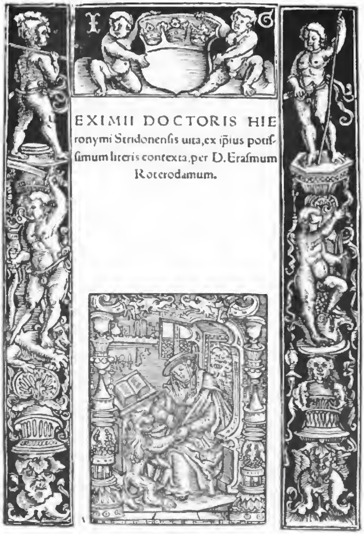

V·D·M·I·Æ
SICVT
LILIVM
INTER
SPINAS

87.


VD·M·I·Æ
SICVT
LILIVM
INTER
SPINAS

88.

Tafel XXVIII.



EXIMII DOCTORIS HIE
ronymi Stridonensis uita, ex ipsius potis-
simum literis contexta, per D. Erasmum
Roterodamum.


Wie iunge fur
sten vnd grosser herrn
kind rechtschaffen in/
stituirt vnd vnterwi/
sen/Auch in welchen
stucke/land vnd leut zu gut/
sy fruchtbarlich vnter
richt mögen werden/
auß treffichen Authoribus
auffs kurtzest gezogen
nutzlich vnd jderman
lüstig zu lesen/
CLEOPATRA

89.



90.



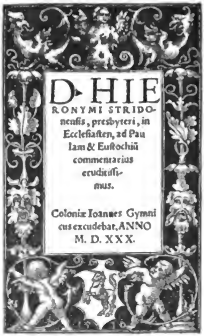
92.



93.



97.



D. HIE
RONYMI STRIDO-
nensis, presbyteri, in
Ecclesiasten, ad Pau
lam & Eustochiũ
commentarius
eruditissi-
mus.

Coloniæ Ioannes Gymni
cus excudebat, ANNO
M. D. XXX.

94.



96.



95.



98.

Tafel XXXI.



99.



101.



100.



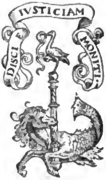
103.



102.



104.



105.


106.



108.



107.



109.



110.



111.



112.



113.



114.

Tafel XXXIV.



115.



116.



119.



117.



118.

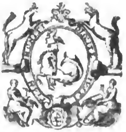


120.



121.

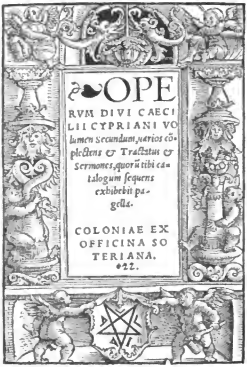
Tafel XXXVI.



122.



123.



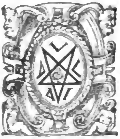
124.



126.



125.



COLONIAE.

128.



131.



Coloniae,
Joan. Soter excudebat. MDXXXIII.

127.



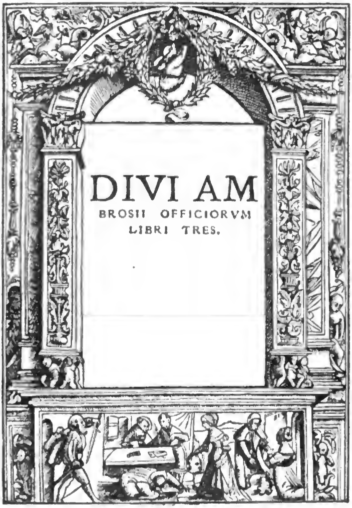
129.



132.

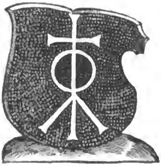


130.



133.

Tafel XXXIX.



134.



135.



136.



137.



138.

Tafel XL.


BREVISSI
MA MAXIMEQVE
compendiaria conficiendarũ
epistolaꝝ formula, per
ERASMVM
ROTERO
danum.

COLONIÆ
A N. M. D.
XXI.

159.

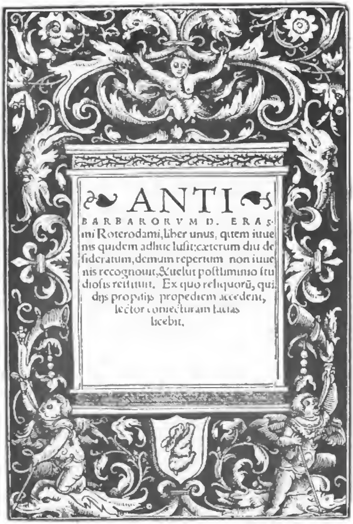


ΠΛΟΥΤΑΡΧΟΥ ΧΑΙ-
ΡΟΝΕΩΣ ΠΕΡΙ
τῶ τὰ ἄλογα λό-
γῳ χρῆσθαι.

PLVTAR
CHI CHAERONEI
Gryllus. siue ꝙ & muta
animalia ratione
vtantur.

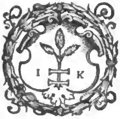
140.

Tafel XLII.


ANTI
BARBARORVM D. ERAS-
mi Roterodami, liber unus, quem iuue
nis quidem adhuc lusit: cæterum diu de
sideratum, demum repertum non iuue
nis recognouit, & uelut postliminio stu
diosis restituit. Ex quo reliquorū, qui
dijs propitijs propediem accedent,
lector coniecturam facias
licebit.

141.

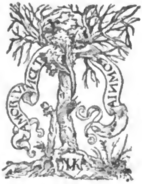
Tafel XLIII.



142.



144.



143.



145.



146.



147.

Tafel XLIV.



148.



149.



151.



152.



150.

Tafel XLVI.



153.



154.



156.



155.



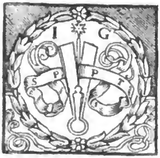
157.

Superbis deus resistit, humilibus autem dat gratiam.



Parcere subiectis, & debellare superbos.

158.



159.



161.



160.

Tafel XLVIII.



Alle Handlung
vnd Session des Allgemeynen
vnd Christlichen Concilij / zu Trent
vnder Pabst Paulo dem dritten ange-
fangen / vnd nach absterben Julij des
dritten / vnder Pio dem vierdten im
Jar M. D. LXIII. gottselig-
klich beschlossen.

Verteutscht vnd getrückt mit
Keys. Priuilegio im jar M. D. Lxiiij.
zu Cöllen bey Jaspar Gennep.

102.



164.



163.



165.



166.



168.



170.



167.



169.

Tafel L.



171.



172.



173.



174.



176.



175.



177.



178.



179.



180.



182.



181.



183.

Tafel LII



185.



184.



186.



188.



187.



189.



190.



191.



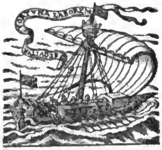
192.



193.



194.



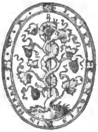
195.



196.



197.



199.



198.



201.


200.


202.


204.



203.

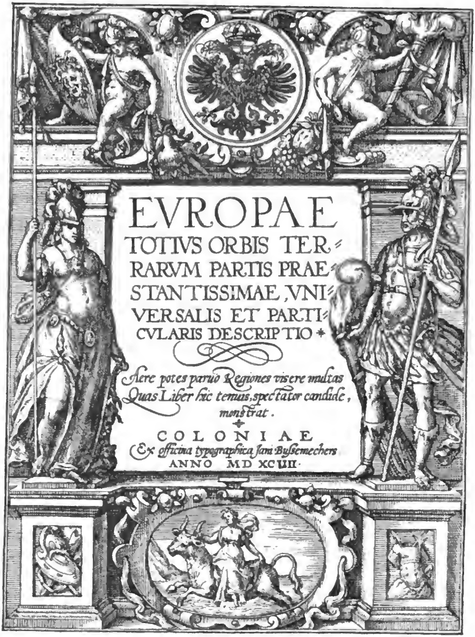
Tafel LVI.



205.



206.



EVROPAE
TOTIVS ORBIS TER-
RARVM PARTIS PRAE-
STANTISSIMAE, VNI-
VERSALIS ET PARTI-
CVLARIS DESCRIPTIO

Aere potes paruo Regiones visere multas
Quas Liber hic tenuis, spectator candide, monstrat.

COLONIAE
Ex officina typographica Jani Bussemechers
ANNO MD XCIIII.

207.

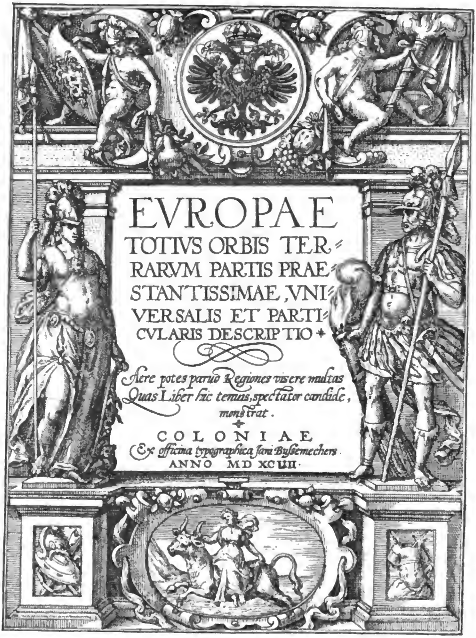
Tafel LVI.



205.

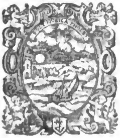


206.


EVROPAE
TOTIVS ORBIS TER-
RARVM PARTIS PRAE-
STANTISSIMAE, VNI-
VERSALIS ET PARTI-
CVLARIS DESCRIPTIO
Aere potes paruo Regiones visere multas
Quas Liber hic tenuis, spectator candide,
monstrat.
COLONIAE
Ex officina typographica Iani Bussemechers.
ANNO MD XCIII.



208.



209.



210.



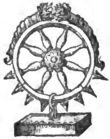
211.



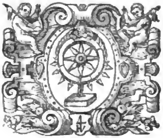
212.



213.



215.



214.

Tafel LX.



219.



216.



217.



218.



221.



223.



222.



224.



2.0.



219.



216.



217.



218.



221.



223.



222.



224.



220.

Tafel LXII.



225.



226.



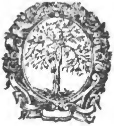
227.



228.



229.



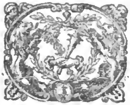
230.



231.



232.



233.



235.



234.

Tafel LXII.



225.



226.



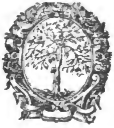
227.



228.



229.



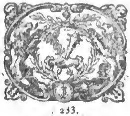
230.



231.



232.



233.



235.



234.

